IX. Jahrgang. Freitag, 23. Mai 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. ☞ Für die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 118. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Waldeck-Rousseaus Rücktritt.

Mit Waldeck-Rousseau's Rücktritt bei Eröffnung der neugewählten Deputirtenkammer muß nach allen aus Paris eingegangenen verbürgten Meldungen in vollem Ernste gerechnet werden. Drei Jahre lang war er das Haupt der französischen Regierung, und heute nach dem letzten Wahltriumphe kann er sagen, daß er die Aufgabe, die er sich gesetzt hatte, erfüllt hat. Das Programm, mit welchem er im Jahre 1899 vor die Kammern trat, ging auf die Vertheidigung der republikanischen Staatsform und die Befestigung des republikanischen Gedankens. Das Werk scheint in der That vollbracht zu sein. Waldeck-Rousseau fand eine parteizerrissene Nation und einen revolutionsreifen Staat vor. Heute sind die Gemüther beruhigt und der Glaube an einen Umsturz in absehbarer Zeit ist selbst in anarchistischen, klerikalen und sozialistischen Kreisen sehr ins Wanken gekommen. Auch diejenigen Franzosen, die ihrer politischen Ueberzeugung nach keine Republikaner sind, finden sich darin zurecht, im Rahmen der republikanischen Staatsform ihre besonderen Einzelwünsche weiter zu verfolgen. Die Demoralisation im Heere hat er dem Anschein nach fast gänzlich ausgerottet, diejenige in der Beamtenschaft und in der Justizverwaltung hat er nur mit sehr beschränktem Erfolge zu bekämpfen vermocht. Aber er hat Ordnung geschaffen und freie Bahn zur Heilung der noch bestehenden inneren Schäden gemacht. In drei Jahren konnte er aus den Franzosen, wie sie unter dem Kaiserreiche und der nachfolgenden unehrlichen Republik geworden waren, keine neuen Menschen schaffen. Aber in seiner kurzen Amtsperiode hat er Großes und Unendliches geleistet für sein Vaterland und für die republikanische Wiedergeburt seiner Nation. Er kann in der Ueberzeugung gehen, daß er etwas Gutes und Dauerndes zu Stande gebracht hat. Und weiter ist kein anderes Ministerium möglich, als ein solches, das in Waldeck-Rousseau's Fußtapfen tritt und gut republikanisch ist.

So haben wir es im Grunde mit keinem politischen Ereignisse zu thun, das unbekannte Veränderungen ankündigt. In der Hauptsache bleibt es beim Alten, d. h. die Dinge bewegen sich in der Direktive, welche ihnen der zurücktretende Staatsmann gegeben hat. Waldeck-Rousseau soll sich überarbeitet haben und daher sich nach Ruhe sehnen. Daran mag etwas Wahres sein. Das entscheidende Moment für seinen klugen Schritt ist es nicht. Er führt noch etwas Anderes im Schilde.

*

Diese Zeilen waren gerade geschrieben, als wir nachstehende Ausführungen unseres Pariser J.-Mitarbeiters erhielten, welcher sich gleichfalls über den Rücktritt Waldeck-Rousseaus ausspricht.

Die Stufenleiter zum Präsidenten.

J. Paris, 20. Mai.

Während der Präsident der Republik sich in Rußland als Gast einfand, empfiehlt sich sein Konseilpräsident auf Französisch. Schneller, als zu erwarten war, hat sich die Prophezeiung vom baldigen Verschwinden des Kabinets Waldeck-Rousseau vollzogen. Zu schnell sogar! Denn man darf es leidlich unpassend finden, daß der Staatsleiter die Abwesenheit des Staatsoberhauptes benützt, um seinen Rücktritt, wenn auch nicht offiziell, so doch in hochoffiziöser Form anzukündigen. Es ist ein unumgänglicher Brauch, wie dies auch bei einer parlamentarischen Republik nicht anders denkbar ist, daß der Präsident stets in Paris anwesend ist, solange das Parlament tagt. Sogar kurze Besuche in seiner Heimath Montélimar oder kurze Aufenthalte auf seinem Schlosse in der nächsten Nähe von Paris nimmt Emile Loubet nur während der Parlamentsferien. Und nun benützt Waldeck-Rousseau die Landesabwesenheit des Staatschefs, um eine solch wichtige Veränderung in der Staatsleitung, wie die Abdankung des ganzen Kabinets bekannt zu geben! Allerdings mag Loubet vor seiner Abreise bereits die bevorstehende Demission gewußt haben, aber sicherlich sollte sie erst nach seiner Rückkehr dem Lande mitgetheilt werden. Man geht also wohl nicht fehl, wenn man den vielen Gerüchten von einem latenten Kriege Waldecks wider Loubet Glauben schenkt. Es ist ja unbestreitbar, daß der glänzende Staatsmann, der Frankreichs Geschicke wieder in normale Pfaden leitete, für seine großen Verdienste den Lohn bereits angesetzt hat, daß er der Nachfolger Loubet's werden will, und den Mann, auf dessen Erbschaft man ungeduldig spekulirt, pflegt man nicht sonderlich zu schonen. Aber noch etwas anderes ist sicherlich nicht zuletzt ausschlaggebend gewesen bei Waldeck's Entschluß, vor dem Zusammentritt der Kammer seinen Abschied einzureichen. Wer nicht durch eine übergroße Begeisterung für das alte Kabinet verblendet ist, wußte, daß trotz des unbestreitbaren schließlichen Wahlsieges der Regierung die große Mehrheit der 1902er Deputierten einem sozialistische Elemente enthaltenden Ministerium weniger geneigt ist, als einem Kabinet linksrepublikanischer Konzentration unter Ausschluß der sozialistischen Gruppe. Und wenn drum auch das Ministerium Waldeck-Rousseau zu Anfang der kommenden Session ein schönes Vertrauensvotum erhalten konnte, in Kurzem hätte es die alte Erfahrung gemacht, daß eine neue Kammer ein eigenes Ministerium verlangt. Noch kein Kabinet sah man fröhlich enden, das die Wahlen geleitet hatte.

Waldeck-Rousseau wollte sich nicht der Gefahr aussetzen, gestürzt zu werden. Er hält es für sein Prestige einträglicher, freiwillig vom Schauplatze abzutreten ..., um zur gegebenen Stunde wieder zu erscheinen. Und wer weiß, ob nicht nach dem nächsten Kabinet seine starke Faust wieder benöthigt wird! Waldeck-Rousseau geht auch aus anderen Gründen: erstens aus gesundheitlichen, denn es ist Thatsache, daß er sich stark überarbeitete und zeitweilig nur mühevoll aufrechthielt. Er geht auch, weil er einst in der Wahl seiner Mitarbeiter nicht äußerst glücklich gewesen, weil sich ohnedies eine Reinigung innerhalb des Ministeriums bald nothwendig erwiesen hätte.

Er geht, das ist die Hauptsache. Wer wird auf ihn folgen ... Die Wahlen deuten offenbar auf einen radikalen Konseilpräsidenten hin, der sich mit fortschrittlich-gemäßigten, radikalen und sozialradikalen Mitarbeitern zu umgeben hat. Léon Bourgeois, Théophile Delcassé und „die weiße Maus", die schon so oft aus ihrem Loche kroch, wenn man sie am wenigsten erwartete, Charles de Freycinet, kommen wohl allein in Betracht. Vielleicht ist auch der Name des Senatspräsidenten Fallières zu erwähnen .. Bourgeois steht zweifellos im ersten Range, nur heißt es, er solle an Stelle Henri Brisson's zum Kandidaten der Linken für die Kammerpräsidentschaft ausersehen werden. Es wäre zwar recht unpassend, den alten, verdienstvollen Brisson beiseite zu schieben, und deshalb ist wahrscheinlicher, daß Brisson Anwärter auf Deschanels Nachkommenschaft bleibt und Bourgeois die Zügel der Regierung ergreift. Delcassé bleibt jedenfalls Aeußererminister, und sicherlich kann Loubet schon jetzt dem Zaren diese Versicherung geben, sonst befände sich der Gebieter vom Quai d'Orsay zur Zeit in einer recht peinlichen Situation. Wenn Freycinets Name mit Nachdruck zu erwähnen ist, so trägt daran die geplante Militärreform die Schuld. Freycinet, der so oft Kriegsminister und Konseilpräsident war, der gerade bei der chauvinistisch gesinnten Masse großes Vertrauen besitzt, da er schon im 70er Kriege sein militärisches Organisationstalent bewährte, wäre vielleicht der einzige Mann, der heute die zweijährige Dienstzeit ziemlich glatt durchsetzen könnte, wogegen eine solche Umwälzung an der Mißbeliebtheit André's in allen nicht regierungstreu gesinnten Kreisen scheitern könnte.

Wer auch die schwere Nachfolge Waldeck-Rousseau's übernehmen mag, er muß in den Pfaden seines Vorgängers wandeln. Waldeck hat ihm den Weg vorgezeichnet, auf dem allein die Republik und das Land gedeihen können, den Weg der besonnenen, entschlossenen und namentlich dem Klerikalismus gegenüber wachsamen Arbeit. Es ist ein gewaltiges, noch nicht genug gewürdigtes Verdienst Waldeck-Rousseau's, die Ordnung und Ruhe in Frankreich wiederhergestellt und so den späteren Staatslenkern ihre Hauptaufgabe vorgezeichnet zu haben. Und es mag eine prächtige Genugthuung für ihn sein, sich sagen zu können, daß er sein Programm durchaus erfüllt hat, denn, wie er am 22. Juni 1899 versprach, „die Republik hat ihr Werk des wirthschaftlichen und sozialen Fortschritts wieder aufgenommen".

☐ Paris, 23. Mai. (Privat-Tel.).

Die „Liberté" will wissen, daß Waldeck-Rousseau's Rücktritt nicht absolut sicher sei. Seit einigen Tagen sollen die größten Anstrengungen gemacht worden sein, ihm zum Bleiben zu bewegen und es sei möglich, daß Waldeck-Rousseau seine Demission vertage. Bourgeois, dem die Nachfolge angeboten wurde, weigert sich entschieden, sie anzunehmen; wenn er bei dieser seiner Weigerung beharrt, so wird ihn wahrscheinlich die Linke an Stelle Deschanel's zum Kammerpräsidenten wählen. Auch Senatspräsident Fallières soll abgelehnt haben, dagegen soll der radikale Senator Combes geneigt sein, einen etwaigen Antrag anzunehmen.

Die neue Polenvorlage.

Wie uns aus Posen geschrieben wird, begegnet die neue Regierungsaktion in der polnischen Presse einer Beurtheilung, die man unter den gegenwärtigen Umständen als gemäßigt bezeichnen darf. Freilich liegen die Aeußerungen der radikalsten Organe des preußischen Polenthums und die Kommentare der galizischen Presse noch nicht vor. Immerhin läßt sich schon erkennen, wie man das Vorgehen der Regierung auffaßt. Man fürchtet, daß es erfolgreich sein wird, weil man sich im polnischen Lager sagt, daß die Haltung der Regierung zur Folge haben muß, daß sich die Geister hüben und drüben ehrlich scheiden. Mit einer instinktiven Voraussicht meint denn auch der „Wielkpolanin", das Zentrum werde kaum einen energischen Protest erheben. Man weiß eben, daß die maßlosen polnischen Hetzereien gegen diejenigen katholischen Geistlichen, die nicht bedingungslos sich der Polonisirungsthätigkeit ergeben wollen, dem Zentrum die Augen öffnen werden. Man rechnet damit als einer Thatsache, daß das Zentrum gezwungen werden wird, sich gegen die polnischen Anmaßungen nachdrücklich zur Wehr zu setzen, aber trotzdem wird nicht daran gedacht, etwa eine andere Haltung einzunehmen. Man will rücksichtslos seinen Weg gehen; der extremste nationale Radikalismus besitzt bei den Polen die Herrschaft.

An Protesten wird man es in beiden Häusern des Landtages nicht fehlen lassen, und wohl mehr als ein Ordnungsruf dürfte sich dabei gegen die polnischen Wortführer als nothwendig erweisen. Dieselben Leute, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, sich über das Staatswohl rücksichtslos hinwegzusetzen, die immer unverhüllter ihre revolutionären Pläne propagiren, dieselben Leute haben die Stirn, der Regierung vorzuhalten, sie sei durch Traktate und die Konstitution gebunden. Sie haben wahrscheinlich dabei nicht die preußische, sondern die polnische Verfassung vom 3. Mai 1791 im Sinne, die ja das „Vorspiel eines neuen polnischen Zeitabschnittes in Europa" bilden sollte. So bescheiden, wie damals sind die Polen noch heute! Damals soll das Polen der Anarchie, der entsetzlichsten Armuth und des rohesten Faustrechtes ein Land gewesen sein, da Milch und Honig floß, aufgeklärt, hundert Mal besser als die Nachbarstaaten. Wenn solcher polttischer Wahnsinn noch heute Gläubige in den polnischen Kreisen findet, kann es da noch Wunder nehmen, daß sie auf das große polnische Reich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere hoffen wie auf den nächsten Tag? Die Deutschen sind ihnen eben Barbaren, die Nachkommen der Kreuzritter, die sie glauben vertilgen zu können. Das Wenigste, was wir thun müssen, ist doch wohl, daß wir unsere Vertheidigungsstellung stärker machen.

*

J. Berlin, 23. Mai. (Privat-Tel.)

Wie man uns mittheilt, wird, abgesehen von der dem preußischen Landtag vorliegenden Polenvorlage, von der Regierung ernstlich die Nothwendigkeit weiterer Maßnahmen gegen das Vordringen des Polenthums in den Ostmarken erwogen. Es heißt, daß man unter Anderem daran denkt, ein Gesetz zu schaffen, daß der Regierung die Möglichkeit an die Hand giebt, polnische Blätter im Nothwendigkeitsfall zu verbieten. Es soll an die sogenannte Präventiv-Censur nach österreichischem Muster gedacht sein. Auch der polnisch-klerikalen Propaganda will man einen wirksameren Damm entgegensetzen.

Wie unsere Leser wissen, sind wir stets für Maßnahmen in diesem Sinne eingetreten. Das Praktischste und Wirksamste wäre die gesetzliche Bestimmung, daß alle polnischen Zeitungen gleichzeitig in deutscher Sprache erscheinen müßten, wie es ähnlich seiner Zeit in Elsaß-Lothringen der Fall war. Wenn der breiten deutschen Oeffentlichkeit die Möglichkeit gegeben würde, fortdauernd den Inhalt der polnischen Presse, die von den gemeinsten und rohesten Ausfällen gegen das Deutschthum täglich strotzt, zu kontrolieren, würde unzweifelhaft der Effekt herbeigeführt, daß das Deutschthum die ungeheuere Gefahr, in der es schwebt, klar erkennt und sich zu energischer Abwehr aufrafft.

Parlamentarische Aussichten.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Am 27. d. Mts. wird das preußische Abgeordnetenhaus seine Berathungen mit der ersten Lesung der neuen Polenvorlage wieder aufnehmen und am gleichen Tage werden im Reichstag zunächst die beiden Kommissionen für den Zolltarif und die Zuckervorlage zusammentreten. Die letztere wird zunächst das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Es wird unzweifelhaft der Versuch unternommen werden, ihre Entscheidung zu verzögern. Aber die Regierung ist fest entschlossen, eine Hinausschiebung der Beschlußfassung über die Zuckervorlagen bis zum Herbste mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu vereiteln, und wenn man in dieser Hinsicht noch irgendwo anderer Ansicht gewesen sein sollte, so wird eine ersichtlich aus der Reichskanzlei stammende Note der „Nordd. Allg. Ztg." alle Zweifel an der

Kleines Feuilleton.

Die Einweihung des Burschenschafts-Denkmal in Eisenach

hat gestern unter großer Betheiligung der deutschen und österreichischen Burschenschafter stattgefunden. Weit über 2000 Studenten und alte Burschenschafter waren anwesend. Am Mittwoch hatten sich viele Hunderte zum Empfangsabend eingefunden. Hierbei verlas Medizinalrath Dr. Wedemann-Eisenach auch eingegangene Briefe des Deutschen Kaisers, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, des Reichskanzlers Grafen Bülow, des weimarischen Staatsministers Dr. Rothe, des Fürsten Herbert Bismarck und anderer, welche bedauern, an dem Feste nicht persönlich theilnehmen können, und der Burschenschaft ihre Sympathie bezeugen. Die Mittheilung, daß Vertreter der Familie Moltke und Roon zur Theilnahme am Feste erschienen sind, wurde mit lebhaftem Beifall und Mützenschwenken begrüßt. Professor Flex, der Vorsitzende des Preß-Ausschusses, verlas darauf Briefe und Telegramme von Burschenschaftern aus zahlreichen Städten des deutschen Vaterlandes und des Auslandes.

Gestern Morgen erschien eine Deputation von Burschenschaftern mit der alten Jenaer Burschenschaftsfahne bei Frl. Dietrich, welche im Jahre 1817 die Fahne, als sie dem historischen Festzug zur Wartburg vorangeführt wurde, gesehen und den Wunsch geäußert hatte, des Anblicks der Fahne noch einmal vor ihrem Tode theilhaftig werden zu dürfen. Der Augenblick der Entrollung der Fahne vor der tiefgerührten alten Dame wird allen Theilnehmern unvergeßlich bleiben.

Mittags um 12 Uhr versammelte sich der Festzug auf dem Marktplatz, von wo es nach dem Denkmal, das auf dem Goepelsberg ragt, hinauf ging. „Den deutschen Jünglingen und Männern, die nach den glorreichen Befreiungskriegen den Gedanken der nationalen Einigung faßten und ins Volk trugen, die in trüben Zeiten der Verdächtigung und der Verfolgung an ihm festhielten, ihn hegten und für ihn stritten, die in heißen Völkerkämpfen ihr theueres Blut für seine Verwirklichung vergossen und die ihn in großer Zahl durch Willenskraft, Feldherrnkunst und Staatsweisheit zu schöner That werden ließen, weiht dieses Denkmal in unauslöschlicher Dankbarkeit die deutsche Burschenschaft". So lautet die Widmung, und die Worte „Freiheit, Ehre, Vaterland" sind ihm in großen Lettern eingemeißelt. Wir haben vorgestern bereits eine Abbildung des prachtvoll wirkenden Denkmals gebracht.

Der Vorsitzende des Burschenschafts-Denkmal-Vereins Medizinalrath Wedemann, brachte ein Hoch auf Kaiser und Reich, die deutschen Fürsten und das deutsche Volk aus. Professor Dr. Heyck hielt die Festrede, worauf das Denkmal dem Burschenschafts-Denkmal-Verein übergeben wurde. Mit dem Gesange des „Landesvaters" schloß die Feier.

Wolzogens Glück und Ende.

Der bayerische Reichsfreiherr, der den Gedanken des französischen Cabaret in Deutschland in die That umsetzte, wird sich, wie wir dieses schon mittheilten, demnächst von seiner direktorialen Thätigkeit als Leiter des „Bunten Theaters" in Berlin zurückziehen. Zwei Jahre ist das Kindlein alt geworden, das uns den „Lustigen Ehemann" gebracht und die „Haselnuß" und sonst noch einige Sächelchen bescheert. Aber wenn Wolzogen gemeint hat, daß diese Idee eine That darstelle, welche ewig dauern werde, so hat er sich geirrt. Und diesem Irrthum entspringen denn auch die finanziellen Verlegenheiten, welche aus dem Bau eines eigenen Theaters und der Fülle des engagirten Personals resultierten. Die Erfolge, so heißt es in einem sehr nett geschriebenen „Nachruf" des „B. T.", blieben aus. Man ging einmal hin und wenn die Tante aus der Provinz kam, wohl noch einmal. Aber ein Stammpublikum, wie es zum Beispiel Nachbar Lautenburg hat, bildete sich nicht. Liedchen gestern, Liedchen heute, Zötchen morgen, Zötchen übermorgen — nirgends eine stärkere Spannung, niemals ein Interesse, das auch nur über den Zwischenakt vorhielt: Nein, so gewinnt man nicht die Leute. Nachdem die Bradsky, nachdem Strauß und Koppel „entdeckt" waren, gab es keine Sensationen, nachdem „Der lustige Ehemann" bei allen Familienhochzeiten und auf allen Tanzböden ausgeschrotet war, gab es keine Steigerungen mehr. Anderes kam dazu. Die Censur erlaubte nicht, die politische Spezies der Parodie so zu pflegen, wie es dem Gründer wohl vorschwebte. Er selbst verlor an Witz. Kein Wunder, wenn ein Mann von der — trotz allem! — literarischen Empfindung Ernst v. Wolzogens sich allabendlich zum Spaßmacher der bezahlenden und nicht bezahlenden Besucher hergeben muß. Er machte einen immer mehr verwilderten Gebrauch von der Gewohnheit, sein eigenes Publikum anzuulken, die im Anfang dem schmucken, braunbefrackten Bohémien mit der Freiherrnkrone den Reiz des Originellen gegeben hatte. Diese geistreichelnden Aeußerungen seines kecken Selbstbewußtseins waren schließlich nicht mehr anzuhören.

Es ist aus. Ein wenig durch die Ungunst der Umstände, vor allem durch eine eigene Schuld, durch künstlerische oder persönliche Ueberhebung ist das letzte Ueberbrettl Berlins, das einst sein erstes war, wenn auch noch nicht verschwunden, so doch um den Kopf seines Vaters kürzer gemacht.

Das Attentat gegen den Gouverneur von Wilna, Generalleutnant v. Wahl,

erklärt sich aus dem brutalen Schreckensregiment, das dieser „Henker von Wilna" führte. In Uebereinstimmung mit unseren kürzlich telegraphisch gebrachten Informationen führt eine Zuschrift an die „Berl. Ztg." aus: „Seit einigen Wochen lebt Wilna im Zeichen des Terrorismus. Der Gouverneur Wahl, früher Oberpolizeiminister in Petersburg, verhängte, um die Gnade des Zaren zu gewinnen, über Wilna und das ganze Gouvernement den Ausnahmezustand. Für die geringsten polizeilichen Verfehlungen bestrafte er die Bürger mit 500 Rubeln, die schlechter Situirten mit Gefängnißstrafen von einigen Monaten. Die gewöhnlichen Hauswärter organisirte er zu einer Art Polizei, die die Bürger auf Schritt und Tritt verfolgt und über die unschuldigsten Ereignisse, wie Bälle, Gesellschaften u. s. w. sofort die Polizei benachrichtigt haben, damit die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden könnten.

Vor dem 1. Mai ging das Gerücht in Wilna um, Wahl habe Ruthen kommen lassen, die er in Wasser legen lasse. Niemand glaubte diesem Gerücht. Indessen war es wahr. Während der üblichen Manifestation am 1. Mai arretirte man Arbeiter, von denen folgenden Tages 36 im Vorzimmer des Polizeiarrestes durchgepeitscht wurden. Es assistirten dabei einige Aerzte und der Gouverneur selbst, der die Hiebe zählte. Man kann es besten Falls Gehirnverwirrung nennen, die der Satrap bei der bestialischen Freude empfand, da er sah, wie die Unglücklichen zu Krüppeln gepeitscht wurden. Wenn der Delinquent hereingeführt wurde, begann Wahl höhnisch: „Wünschen Euch Feiertage!" und dann, indem er auf die Ruthen wies: „Da etwas Unverhofftes!" ... Der Unglückliche wurde entkleidet. Es folgte die Frage: „Wie alt?" — „Fünfzig!" — „Gebt ihm fünfzig Hiebe!" — „Vierzig!" — „Gebt ihm vierzig Hiebe!" Ein Verwegener rief, er sei eine Million Jahre alt. Darauf bekam er 100 Hiebe. Er fiel in Ohnmacht und der Arzt befahl 5 Minuten zu warten und dann die Exekution fortzusetzen. . Alle stimmten darin überein: die Zeiten Murawiews (des Henkers) waren nicht so schlimm wie die momentanen. Damals war Krieg und der Terrorismus war eine natürliche Folge. Wahl ist kein Neuling in derlei Methoden. Vor 25 Jahren ließ er als Gouverneur von Witebsk einige ältere Gymnasiasten durchpeitschen. Später als kurskischer Gouverneur ließ er einige Leute zu Tode schlagen. Die Korrespondenz schließt: Die Bürger von Wilna sind im Allgemeinen ruhig und geduldig, da sie den Terrorismus immer zu fühlen bekommen hatten. Aber jede Geduld hat ihre Grenzen und das um so mehr, als die revolutionäre Bewegung immer weitere Kreise zieht."

Zu dem Attentat verlautet weiter, daß am 14. Mai in einer Theater-Vorstellung in Wilna von der Galerie Proklamationen ins Parquet geworfen wurden. Als die Polizei von dem Gouverneur Direktiven erbat, was sie thun sollte, ließ er die ganze Gallerie verhaften und

Festigkeit der Regierung in dieser Frage beseitigen. Da ihr hierbei die gesammte Linke, der größte Theil der Nationalliberalen und wohl auch ein erheblicher Theil des Zentrums von vornherein zur Seite stehen wird, so ist anzunehmen, daß ihr Ziel erreicht und die Zuckerfrage noch vor der längeren Vertagung des Reichstags im Sinne der Regierungsvorschläge erledigt werden wird.

Es wird dabei auch voraussichtlich mitspielen, daß die Zuckerfrage nicht allein als interne wirthschaftliche Frage von ausnehmender Wichtigkeit, sondern auch mit internationalen Fragen von Bedeutung und mit der auswärtigen Politik verknüpft ist. Es ist doch auch, vor allem Andern abgesehen, anzunehmen, daß sämmtliche Parteien einschließlich der konservativen, soweit sie nicht Ueberagrarier sind, sich der Würdigung gewisser lautredender und zweifelloser Thatsachen nicht verschließen werden, wie es beispielsweise die ist, daß der englische Markt, der bisher ungefähr ein Drittel unserer Produktion aufnahm, unrettbar dem deutschen Zucker verloren geht, wenn die Brüsseler Konvention nicht zu Stande kommt: unser Zucker wird dann, wie schon festgestellt ist, durch ungeheuere Prohibitivzölle aus England ausgeschlossen.

Aus all diesen Gründen vertrauen wir auf eine glückliche Erledigung der Zuckervorlage durch den Reichstag noch in seiner Junitagung. Die Reichsregierung wird sich rühmen können, dazu das ihrige gethan zu haben, indem sie die neue Enquete so taktisch geschickt zu wenden wußte. Sie wird ihren damit offenbarten Standpunkt auch weiter zu beweisen haben, indem Kanzler und Staatssekretäre nach Wiederbeginn der Berathungen von Neuem nachdrücklichst die zwingende Nothwendigkeit der Brüsseler Konvention herausheben. Aber wir haben jetzt keinen Zweifel mehr daran, daß die Reichsregierung auch diesen noch ausstehenden Beweis liefern wird.

Wenn der Reichstag am 3. Juni seine Plenarverhandlungen von Neuem beginnen wird, soll er sich zunächst mit der dritten Lesung der Branntweinsteuervorlage beschäftigen. Diese Angelegenheit, die schon seit 1½ Jahren dem Reichstage vorliegt und daher längst spruchreif ist, könnte alsdann sehr bald erledigt werden. Indessen wird dies kaum ohne Weiterungen geschehen. Es trifft sich nämlich, daß diejenigen, denen die endliche Verabschiedung der Branntweinsteuervorlage besonders am Herzen liegt, gleichzeitig die entschiedenen Gegner der Zuckervorlage sind. Daraus ergiebt sich dann von selbst eine Verquickung der beiden Fragen, die an sich miteinander nichts gemein haben. Diejenigen, die eine baldige Erledigung der Zuckervorlage wünschen, werden die Entscheidung über die Branntweinsteuervorlage nicht vorher zulassen, um diese Waffe für alle Fälle in der Hand zu behalten.

Von sonstigen bedeutsamen Angelegenheiten, die den Reichstag nach Pfingsten beschäftigen werden, ist in erster Linie noch die Vorlage wegen Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen zu erwarten. Sie wird voraussichlich ohne besondere Schwierigkeiten nahezu einstimmig zur Annahme gelangen. Ob außerdem noch andere größere Sachen, wie z. B. das Garantiegesetz für die ostafrikanische Zentralbahn, vor der Vertagung ihre Erledigung finden werden, ist noch unentschieden. Vorläufig scheint der größere Theil des Zentrums einer solchen Reichsgarantie im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage abgeneigt zu sein, so daß man es vielleicht vorziehen wird, diese Entscheidung bis zum Herbst auszusetzen.

* * *

J. Berlin, 23. Mai. (Privat-Tel.)

Ueber die Geschäftsdispositionen des Abgeordnetenhauses verlautet, daß sich unmittelbar an die Berathung der Vorlage zum Schutz des Deutschthums in den Ostmarken die erste Lesung des Vertrages wegen der Main-Neckar-Bahn und die Vorlage betreffend die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst anschließen soll.

Präsident Loubet in Rußland.

Gestern Vormittag fuhr Präsident Loubet in Petersburg nach der Kirche der Peter Pauls-Festung. In der an der Festung entlang führenden Allee bildeten Soldaten Spalier. Loubet traf um 9½ Uhr in der Festungskirche ein. Er verrichtete am Grabe des Kaisers Alexander III. eine Andacht und legte auf dem Sargkophag ein Schwert mit Elfenbein nieder, das die Inschrift: „A l'empereur Alexander III. Emile Loubet, Président de la République française" trägt sowie das Datum. Um das kunstvoll ausgeführte Schwert ist ein Myrthenzweig geschlungen. Der Präsident besichtigte sodann die anderen Gräber von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und fuhr hierauf zu dem Häuschen Peters des Großen. Nach Besichtigung desselben begab sich Loubet zum Asyl des französischen Wohlthätigkeitsvereins, wo er der feierlichen Grundsteinlegung des Ambulatoriums beiwohnte. Darauf begab sich Loubet zur französischen Botschaft, wo ein Frühstück stattfand.

Am Nachmittag besuchte Präsident Loubet, von Kasaken eskortirt, das Alexander Newski-Kloster, wo ihn der Metropolit begrüßte. Er stattete den Großfürsten und Botschaftern Besuche ab und besichtigte die Isaakkathedrale, überall von der Bevölkerung lebhaftest begrüßt.

Zu Ehren der französischen Journalisten fand gestern Abend in einem Restaurant ein Bankett zu 400 Gedecken, das die Petersburger Tagespresse veranstaltete, statt. Dem Bankett gingen Musik und Balletaufführungen vorher.

Der Kommandant von Kronstadt gab den französischen Marine-Offizieren gestern ein Diner, woran auch Admiral Roustand theilnahm. Im Marine-Kasino fand ein Rout statt zu Ehren der französischen Gäste. Abends war die Stadt und die russischen und französischen Kriegsschiffe festlich beleuchtet.

Petersburg, 23. Mai. (W. T.-B.)

Der Kaiser empfing Nachmittags in Zarskoje Sselo eine Abordnung aus Frankreich eingetroffener französischer Kriegsveteranen. Die Abordnung überreichte dem Kaiser zur Erinnerung an den Besuch des Kaiserpaares in Frankreich einen Ehrendegen sowie eine Adresse und ein Album mit den Unterschriften der Personen, welche an der Gabe betheiligt waren. Der Kaiser sprach seinen Dank aus.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser besichtigte gestern das Fort Saulny bei Metz, sowie die Festen „Lothringen" und „Graf Häseler". Bei der Rückfahrt begrüßte der Bürgermeister, Justizrath Stroever, den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er auf die Stadterweiterung hinwies und für die hochherzige Entschließung des Kaisers, die die weitere Erbauung um die Stadt ermöglicht hätte, den Dank der Stadt aussprach. Er schloß mit der Bitte, der Kaiser möge Urville als das Lothringer Sanssouci betrachten.

Darauf begab sich der Kaiser nach dem Dom zur Besichtigung der dortigen Arbeiten und wurde hier vom Bischof Willibrord Benzler gleichfalls mit einer Ansprache begrüßt. „Dem hohen Kunstsinn und der thatkräftigen Förderung des Kaisers sei es zu danken, daß der Metzer Dom in verjüngter, vollendeter Schönheit sich den staunenden Blicken zu zeigen beginnt. Es sei ein idealer Gedanke gewesen, der den Erbauer des Metzer St. Stephan-Domes begeisterte. Stephanus, so berichtet die Apostelgeschichte, hätte sterbend den Himmel offen gesehen. Diesen Moment, so sagt man, habe des Künstlers Geist erfaßt, um ihn in Stein zu verkörpern. Im hohen Chore sinkt gleichsam der Märtyrer unter dem Steinregen der Juden zusammen, sein brechendes Auge schaut in die Himmelsherrlichkeit, die durch die hohen farbenprächtigen Fenster in die kühn sich wölbenden Hallen zu fluthen scheint. Mögen andre Dome durch mächtigere Dimensionen und gewaltigere Massenwirkungen sich hervorthun — was edles Verhältniß, Schönheit der Linien, geistige Bewältigung des Materials angeht, kann die Metzer St. Stephans-Kathedrale mit den hervorragendsten Bauwerken gothischen Stiles wetteifern."

Bei dem darauf folgenden Frühstück saß der Kaiser zur Linken des kommandirenden Generals Grafen Häseler. Er unterhielt sich weiter lebhaft mit dem Bischof Benzler und dem Konsistorial-Präsidenten Braun. Um 5 Uhr begab sich der Kaiser wieder nach Schloß Urville zurück.

*

Das militärische Avancement eines Reichstagsabgeordneten ist im Zusammenhang mit der Aufhebung des Diktaturparagraphen vom Kaiser verfügt worden. Dem Reichstagsabgeordneten für Saargemünd-Forbach, Baron de Schmid, theilte der Kaiser am Mittwoch Abend bei der Abendtafel im Schloß Urville mit, daß er ihn zum Rittmeister à la suite des 8. Kürassier-Regiments in Deutz ernannt habe.

Baron de Schmid ist derjenige elsaß-lothringische Reichstagsabgeordnete, dem der Kaiser schon während der Manöver im vorigen Herbst die baldige Aufhebung des Diktaturparagraphen zugesagt hat. Baron de Schmid scheint bisher dem deutschen Heere überhaupt nicht angehört zu haben. Er steht im Alter von 44 Jahren, hat in Paris Mathematik und Naturwissenschaften studirt und dann bis 1883 in der französischen Kavallerie gedient. Dem Reichstag gehört Baron de Schmid seit 1898 an.

*

Die diesjährige Tagung der deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde gestern in Halle eröffnet mit einem festlichen Empfang, den die Stadt im Prunksaal des Rathhauses bot. Anwesend waren Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsminister Dr. von Bötticher, Vizeadmiral z. D. Exzellenz von Valois u. s. w. Auf eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Staude dankte Herzog Johann Albrecht. „Wir werden in diesen Tagen bestrebt sein müßen, echten kolonialen Geist zu beweisen, und nicht um den Buchstaben zu streiten. Paragraphen in großer Zahl thun es nicht, sondern der Geist, der in den Abtheilungen und den Personen ist." Im weiteren Verlauf des Abends ergriff dann Oberpräsident Dr. v. Bötticher das Wort, um seiner Freude über das Vorwärtsschreiten der kolonialen Bewegung Ausdruck zu verleihen.

*

Saatenstandsbericht in Preußen um Mitte Mai. Es bedeuten bei der folgenden Tabelle Nr. 2 = gut, Nr. 3 = Durchschnitt, Nr. 4 = gering.

	Mitte Mai 1902.	Mitte April 1902.	Mitte Mai 1901.
Winterweizen	2,5	2,3	3,8
Sommerweizen	2,7	—	2,6
Winterroggen	2,8	2,3	3,2
Sommerroggen	3,0	—	2,7
Sommergerste	2,9	—	2,5
Hafer	2,9	—	2,5
Kartoffeln	2,9	—	2,7
Klee	2,9	2,7	3,3
Luzerne	2,9	2,5	3,0
Wiesen	3,2	2,8	2,8

Wegen Auswinterung, Mäuseschadens, Schneckenfraßes und dergl. umgepflügte Flächen betragen bei Winterweizen 0,27, bei Winterroggen 0,17, bei Klee 1,05 und bei Luzerne 0,73 Prozent.

In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz" hierzu heißt es: Das stürmische, naßkalte Wetter allein wäre den prächtig durch den Winter gekommenen Saaten, Futterschlägen und bereits aufgelaufenen Sommersaaten kaum schädlich gewesen, wenn sich nicht seit Ausgang vorigen Monats in allen Landestheilen fast ununterbrochene Nachtfröste hinzugesellt hätten. Der Umfang des durch Nachtfröste den Saaten zugefügten Schadens lasse sich zur Zeit noch nicht mit Sicherheit übersehen; steige aber die Reparatur recht bald, so werde vieles wieder gut gemacht werden. Am besten habe der Winterweizen, welcher kräftig bestockt aus dem Winter gekommen sei, mit Ausnahme der englischen Sorten die Ungunst des Wetters ertragen. In einigen Gegenden, wohin zu viel Nässe gekommen sei, zeige er eine braune Farbe; hier werde Rostbildung befürchtet; immerhin habe der Weizen nur geringen Schaden erlitten. Etwas ungünstiger lauteten zum Theile die Berichte über den Winterroggen. Sei er im Ganzen auch geringer geworden gegen den Vormonat, so werde doch für sein Gedeihen noch nicht gefürchtet, sofern bald wärmeres Wetter komme. Sommerweizen und Sommerroggen seien meist gut gut aufgelaufen, weniger aber Sommergerste und Hafer, von welchen noch manches Ackerstück einzusäen, theilweise auch zu beackern sei. Die Bestellung der Kartoffeln sei am meisten im Rückstande.

Deutsches Reich.

— Die Berliner Handelskammer erklärte in ihrer gestrigen Sitzung mit 18 gegen 12 Stimmen die Wahlen zur Kammer für gültig.

— Die Protokolle zur Zuckerkonferenz sind, wie offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg." festgestellt wird, bereits unterm 14. Mai der Zuckerkommission des Reichstages zur Verfügung gestellt worden.

— Der ehemalige antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuß ist aus Berlin und den Vororten ausgewiesen worden auf Grund des § 3 des Freizügigkeitsgesetzes, welcher bestimmt, daß, insoweit bestrafte Personen nach den Landesgesetzen Aufenthaltsbeschränkungen durch die Polizeibehörde unterworfen werden können, es dabei sein Bewenden behält.

Ausland.

— In Katanga im Kongostaat ist eine gegen die belgischen Offiziere gerichtete Verschwörung entdeckt. An einem Offizier sei ein Vergiftungsversuch vorgenommen worden. Fünf Schwarze, welche der Mitschuld an diesem Verbrechen überführt waren, seien erschossen worden.

Heer und Flotte.

J. Berlin, 23. Mai. (Privat-Tel.) Die Meldung, daß amerikanische Offiziere an dem Kaisermanöver zwischen Posen und Frankfurt nicht theilnehmen werden, ist falsch. Es werden thatsächlich drei amerikanische Generäle an dem Manöver, wie bereits mitgetheilt, theilnehmen.

Englische Offiziere sind in Metz zur Besichtigung der Schlachtfelder eingetroffen. Die Herren können dort recht viel lernen.

London, 23. Mai. (Tel.) Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute von Adare wieder nach Kingstown zum deutschen Geschwader begeben.

Das zweite Geschwader der diesjährigen Uebungsflotte wird nach einer Mittheilung der Ostseestation aus den Linienschiffen „Baden" und „Württemberg", sowie den Küstenpanzern „Hildebrand", „Heimdall", „Hagen" und „Beowulf" zusammengesetzt sein.

Die vier während der chinesischen Wirren nach Ostasien abkommandirten Kreuzer kehren demnächst auf ihre Stationen zurück und zwar „Bussard" und „Schwalbe" nach Zanzibar, der „Geyer" nach Amerika und der „Seeadler" nach Australien.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Tiger" ist am 20. Mai in Hongkong eingetroffen. S. M. S. „Grille" ist am 21. Mai in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. „Panther" ist am 21. Mai in Cuxhaven eingetroffen. S. M. Y. „Alice Roosevelt" ist am 21. Mai von Wilhelmshaven nach Cuxhaven in See gegangen. Poststation für den Vermessungsdampfer „National" ist vom 22. Mai ab Stolpmünde. Briefsendungen für S. M. S. „Panther" sind zu richten vom 21. bis 29. Mai nach Rotterdam, vom 30. Mai bis 9. Juni nach Rheinhausen, vom 10. Juni ab bis auf Weiteres nach Düsseldorf. Briefsendungen für S. M. S. „Stosch" sind zu richten vom 21. bis 30. Mai nach Apenrade, vom 31. Mai bis 3. Juni nach Saßnitz, vom 4. bis 9. Juni nach Kiel, vom 10. bis 19. Juni nach Eckernförde, vom 20. Juni ab bis auf Weiteres nach Kiel. S. M. S. „Hansa" ist mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral v. Ahlefeld an Bord, am 21. Mai von Taku in See gegangen. S. M. S. „Rhein" ist am 20. Mai auf der Reise nach Glückstadt Brunsbüttel passirt. Poststation für S. M. S. „Niobe" und die 1. Torpedobootsflottille (S 107, 102, 103, 104, 105 und S 101, 96, 98, 99, 100) ist vom 21. bis 25. Mai Swinemünde, von da ab bis auf Weiteres Neufahrwasser. Poststation für S. M. S. „Blücher" ist vom 23. Mai ab bis auf Weiteres Kiel.

Sport.

Rennen in Berlin-Hoppegarten.

Von unserem Sport-Berichterstatter.

Hoppegarten, 22. Mai.

Die unaufhörlichen Regenschauer, welche heute über Hoppegarten herniederprasselten, dienten nicht gerade dazu, den Aufenthalt auf dem Rennplatz besonders angenehm zu machen. Dagegen war der Sport ein ganz ausgezeichneter. Wenn auch Konkurrenzen von größerer Bedeutung nicht gerade auf dem Programm standen, und wenn auch in einzelnen Rennen die Zahl der startenden Pferde eine nur kleine war, so gab es doch mehrmals Endkämpfe von nervenerregender Spannung. Sowohl im „Pumpernickel-Handicap" als auch im „Staatspreis II. Klasse" mußte der Richter auf todtes Rennen erkennen. In letzterem Rennen mußten sich „Nicus" und „Medea" in die Siegerehren theilen. Es ist interessant, daß „Nicus" bisher nicht weniger als sechs Mal todtes Rennen gelaufen ist, und zwar drei Mal als Zweijähriger und drei Mal als Dreijähriger. Eine derartige Häufung von unentschiedenen Rennen in der Geschichte eines Pferdes dürfte wohl ohne jedes Vorbild sein. Im „Pumpernickel-Handicap" wurde übrigens die Geduld der Zuschauer auf eine sehr harte Probe gestellt. Wiederholte falsche Starts verzögerten den Ablauf um beinahe ¾ Stunden. Erwähnenswerth ist noch, daß im „Forstgarten-Rennen" zwei Pferde des Frhrn. v. Oppenheim die beiden ersten Plätze belegten. Ziemlich unvermuthet kam im „Trachenberg-Rennen" das Versagen von „Ordonnanz", die sich vor „Bonito" und „Manhattan" beugen mußte.

Nachstehend der Verlauf der einzelnen Rennen:

1. Staatspreis 4. Klasse 3000 Mk. Für Dreijährige. Dist. 1600 Mtr. 1. Mr. Doan's „Peggy". 2. „Mein Glück". Tot.: 18:10. Platz: 44:20. Auf „Mein Glück" keine Platzwetten. Vier liefen.

2. Pumpernickel-Handicap. Klubpreis 3000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Herrn H. Manske's „Crispi", 2. „Automobil" (todtes Rennen). 3. „Marschall". Tot.: 20. („Crispi"), 8 („Automobil"): 10. Platz: 38, („Crispi") 28, („Automobil") 28:20. Sechs liefen.

3. Staatspreis 2. Klasse 6000 Mk. Dist. 2800 Mtr. 1. Herrn Balduins „Medea" „Nicus" (todtes Rennen) Tot.: 11 („Medea"), 10 („Nicus"): 10. Platz: 21 („Medea") 20, („Nicus") 20. Vier liefen.

4. Forstgarten-Rennen. Klubpreis 3000 Mk. Distanz 1600 Meter. 1. Frhrn. Ed. v. Oppenheim's „Michael", 2. „Tristan", 3. „Debutant". Tot.: 62 : 10. Platz: 44, 104, 26 : 20. Elf liefen.

5. Trachenberg-Rennen. Staatspreis 3000 Mk. Dist. 1800 Meter. 1. Frhrn. v. Richthofen's „Bonito". Tot.: 13 : 10. Drei liefen.

6. Boris-Rennen. Klubpreis 1500 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. U. v. Oertzen's „Evander", 2. „Souverain", 3. „Nibu". Tot.: 23 : 10. Platz: 20, 20, 20 : 20. Sieben liefen.

7. Trost-Handicap. Klubpreis 2000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Hrn. R. Cordes „Ländlichsittlich", 2. „Augustus Imperator", 3. „Irma". Tot.: 75:10. Platz: 38, 54, 28 : 20. Neun liefen.

Lokales.

* **Jubiläum.** Gestern konnte der Kaiserliche Marine-Konstruktionssekretär Herr Andres von der Kaiserlichen Werft auf eine 25jährige Thätigkeit in der Kaiserlichen Marine zurückblicken. Zur Feier dieses Jubiläums hatten sich eine große Zahl Kollegen und Freunde im St. Josephshause versammelt, wo dem Jubilar Herr Marine-Konstruktionssekretär Schlicht unter einer herzlichen Ansprache im Namen der Kollegen ein kostbares Angebinde in Form eines in getriebenem Silber gefaßten Barometers überreichte. Telegramme und Glückwünsche liefen in großer Zahl ein. Ein kleines Festessen, Gesang und Musik hielt die Gesellschaft bis zu später Stunde in fröhlicher Stimmung zusammen.

* **Obergärtner-Prüfung.** Durch Erlaß des Landwirthschaftsministers ist am königlichen pomologischen Institut in Proskau (Schlesien) eine Obergärtner-Prüfung (Staatsexamen) eingeführt worden, deren Bestehen zur Anstellung als Obergärtner bezw. Gartenbaulehrer berechtigt. Vorbedingung ist neben zweijährigem Besuch der Anstalt Berechtigung zum Einjährigfreiwilligendienst und mehrjährige Praxis nach dem Anstaltsbesuch. Weitere Auskunft ertheilt die Direktion der Anstalt.

---

jeden im Beisein eines Arztes mit Ruthen durchpeitschen. Unter den Durchgepeitschten war auch der Attentäter, der später auf den Gouverneur schoß.

Ein Brief aus Martinique.

Am Pfingstmontag sind in Paris mit dem Packetboote „Saint-Germain" die letzten Postsendungen eingetroffen, die in Saint-Pierre vor der Katastrophe aufgegeben wurden. Von den Schilderungen, die in den Privatbriefen über die Ereignisse und Phänomene der ersten Maitage entworfen werden, sind manche tief erschütternd, da sie beweisen, daß ihre Verfasser auf die furchtbarsten Folgen bereits gefaßt waren. Tief bewegend ist besonders folgendes Schreiben eines der unglücklichen Bewohner Saint-Pierres, Herrn Roger Portel, an seinen Bruder, ein Schreiben, das wenige Stunden vor der Endkatastrophe auf das gleich darauf die Anker lichtende Schiff gebracht worden war:

„Samstag, 3. Mai 1902. Ich wache auf; es ist 5½ Uhr. Die Straßen und Häuser sind mit einer Schicht grauer Asche bedeckt, die dem Portland-Zement ähnlich sieht. Die Montagne Pelée, die seit acht Tagen aus ihrem langen Schlafe nach einem halben Jahrhundert erwacht ist, scheint von einer tiefschwarzen Rauchwolke umhüllt zu sein. Saint Pierre — ein den Eingeborenen völlig unbekanntes Schauspiel! — scheint eine von grauem Schnee überdeckte Stadt sein. Ich sage zu meinen Bekannten: „Sehen Sie mal, das sind ja wahre Schneeeffekte! Eine richtige Winterlandschaft nur ohne Frost!" Auf dem Wege der Rivière Blanche kann ich nicht über das Ex Voto hinauskommen. Ein Staubregen blendet mich und dringt mir in die Nase ein. In diesem unnatürlichen Nebel vermag man um 9 Uhr Morgens keinen Menschen 30 Meter weit zu unterscheiden. Die Bewohner der Vorstädte verlassen ihre Häuser, Villen, Landsitze und Strohhütten, um sich in die Stadt zu flüchten. Das ist ein wildes Laufen von erschreckten Leuten, ein seltsames Gemisch von Frauen und barfüßigen Kindern, von Bäuerinnen, deren Zöpfchen, ohne daß sie eine Ahnung davon haben, bepudert sind, wie die Marquisen der Rococo-Epoche, und von großen schwarzen Gesellen, die unter der Last der für die nächste Nacht erforderlichen Matratzen daherkeuchen, während an den Fenstern der städtischen Häuser alte Frauen unaufhörlich die Lippen im Gebete bewegen.

Gegen 10 Uhr lag die Asche 3 Centimeter hoch in den Straßen des Forts. Die Läden und Schulen sind geschlossen. Der Gouverneur Herr Montett ist mit dem „Rubis" aus Fort de France angelangt. Die Straßen liegen düster da; die Pflastersteine ertönen nicht unter den eilfertigen Schritten geschäftiger Leute. Man sollte meinen, daß die Steine unserer Dämme und Bürgerstege plötzlich durch Holzpflaster ersetzt worden wären.

Mittag. Die Zeitung „Les Colonies" hat soeben eine Subskription für die Bewohner der Montagne-Pelée und von Le Prêcheur eröffnet. Die Löschmänner bespritzen aus den Wasserleitungen die Straßen. In den hochgelegenen Vierteln und in Gäßchen ordnet ein Polizist, der von einem eine Glocke schwingenden Manne begleitet ist, die Besprengung an. Ich fühle mich beklommen, meine Nase brennt. Sollen wir denn Alle des Erstickungstodes sterben? Die Priester haben in der vergangenen Nacht die Kirchen öffnen lassen und, während der Vulkan aus zwei Kratern eine Rauch- und eine Feuersäule in die Luft schleuderte, beteten und beichten die Gläubigen und hörten auf die Ermahnungen der Priester, von dem Grollen des Vulkans aufs Aeußerste beunruhigt. Was behält uns der kommende Tag vor? Einen Lavastrom? Einen Steinregen? Einen Ausbruch erstickender Gase? Oder irgend eine Ueberschwemmungsperiode? Niemand vermag es zu sagen. Der Ausflug, den wir für morgen mit Unterstützung des Turnvereins organisirt hatten, ist auf ein späteres Datum verschoben worden. Ich umarme dich von ganzem Herzen, theurer Bruder, und werde dir meinen letzten Gedanken widmen, wenn ich sterben soll. Bezähme deinen Schmerz unsertwegen. Roger Portel." . . . .

Der Unglückliche hat dann bei der Katastrophe ebenfalls den Tod gefunden.

Weiter schreibt ein junges Mädchen an einen befreundeten Arzt in Frankreich:

„Wenn der Tod unser harrt, werden wir in zahlreicher Gesellschaft von hinnen gehen. Werden wir des Feuer- oder des Erstickungstodes sterben? Wie es Gott gefällt. Unser letzter Gedanke wird für Sie sein. Theilen Sie Robert die Nachrichten über uns mit; sagen Sie ihm, daß wir noch auf dieser Welt sind; das wird nicht mehr zutreffen, wenn mein Brief anlangt."

Aus dem Schreiben einer jungen Kreolin an ihre Cousine:

„Was soll aus uns werden? Was auch kommen möge, wie Gott will!"

Der Brief wurde dann von der Absenderin am 4. Mai noch einmal geöffnet für folgendes Postskriptum:

„Der Vulkan raucht immer stärker; man ruft mich gerade von der Straße an, um zu sehen, wie der Rauch sich nähert."

Das junge Mädchen ließ dabei etwas Asche in den Brief fallen, einen Bruchtheil der Asche, die St. Pierre bald darauf begraben sollte und alles Leben in der blühenden Stadt.

Neues vom Tage.

Kongresse und Versammlungen.

Der evangelisch-soziale Kongreß in Dortmund wurde gestern von Landesökonomierath Nobbe-Berlin eröffnet. Es sprach Professor Harnack-Berlin über die sittlich-soziale Bedeutung des heutigen Bildungsstrebens.

Die Düsseldorfer Delegirtenversammlung des Verbandes evangelischer Arbeitervereine wählte den Lic. Weber-München-Gladbach zum Vorsitzenden des Gesammt-Verbandes.

In Karlsruhe begannen gestern die Verhandlungen des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Um 10 Uhr erschien der Großherzog. Hierauf wurde im großen Saale der Festhalle die Ausstellung der gewerblichen Unterrichtsanstalten des Großherzogthums Baden eröffnet.

Graf Pückler.

br. Glogau, 23. Mai. (Privat-Tel.) Die schweizerische Regierung hat die beantragte Auslieferung des steckbrieflich verfolgten Grafen Pückler abgelehnt. Graf Pückler wird nunmehr dauernd seinen Aufenthalt im Auslande nehmen.

Der Leipziger Bank-Prozeß.

P. Leipzig, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Zu dem großen Strafprozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der Leipziger Bank wird das sächsische Ministerium einen eigenen Kommissar entsenden. Wie ferner zuverlässig mitgetheilt wird, hat Generaldirektor Schmidt von der Kasseler Trebertrocknungs-Gesellschaft es abgelehnt, gegen Exner und Gensch Zeugniß abzulegen.

Die Humbert-Crawford-Affaire.

Paris, 23. Mai. (Privat-Tel.) In der Humbert-Affaire wurde gestern Madame Parayre vom Untersuchungsrichter vernommen. Sie machte interessante Mittheilungen über die angebliche 100 Millionen-Erbschaft. Danach hat Madame Humbert thatsächlich eine Erbschaft in der Höhe von einer Million gemacht. Auf dieselbe lieh sie dann nach und nach immer höhere Summen, bis sie schließlich das Märchen der 100 Millionen-Erbschaft erfand.

Der Sandenprozeß

wird am Montag in Berlin beginnen. Auf der Anklagebank werden Platz zu nehmen haben: 1. der frühere Bankdirektor Kommerzienrath Eduard Sanden aus Potsdam; 2. der frühere Bankdirektor Heinrich Schmidt aus Charlottenburg; 3. der frühere Bankdirektor Paul Puchmüller aus Charlottenburg; 4. der Bankier Kommerzienrath Ed. Schmidt aus Berlin; 5. der frühere stellvertretende Bankdirektor Berthold Warsinski aus Potsdam; 6. der frühere Bankdirektor Otto Sanden aus Berlin; 7. der frühere Bankdirektor Alexander Hänschke aus Zehlendorf.

Erzbischof Dr. Simar von Köln

soll gestern die Sterbesakramente erhalten haben. In allen Kirchen der Erzdiözese sind Gebete für sein Leben angeordnet.

Eine Schwindelgeschichte.

Die Blättermeldung, daß die im Kunstmuseum der Harvard-Universität befindlichen Photographien, welche seiner Zeit Prinz Heinrich im Auftrage Kaiser Wilhelms überbrachte, gestohlen worden seien, ist falsch. Der Dekan erklärt, er habe von einem Diebstahl nichts gehört. Die Bilder befinden sich auf ihrem gewöhnlichen Platz.

Mißglückter Fluchtversuch.

Wie aus Hamilton (Bermuda-Insel) gemeldet wird, gelang es dem in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Baron Khaynach, welcher auf Seiten der Boeren gekämpft hatte, von der Burts-Insel zu entkommen. Er durchschwamm den Sund in dritthalb Stunden und langte wohlbehalten in Hamilton an, wo er sich neu einkleidete und in einem Gasthofe als amerikanischer Tourist Aufnahme fand. Es gelang ihm jedoch nicht, auf einen Dampfer zu kommen; er verbarg sich einige Tage bei einem deutschen Kaufmann und stellte sich sodann der englischen Behörde, welche ihn jedoch nicht bestrafte.

Blutige Schlägereien.

Zwischen den Einwohnern von Olero und Saba (Provinz Coruna) kam es wegen lokaler Fragen zu Thätlichkeiten, bei denen mehr als 60 Personen verwundet wurden, unter ihnen mehrere schwer.

* **Das Johanniterfest in der Marienburg.** Aus Marienburg wird uns heute ausdrücklich mitgetheilt, daß an amtlicher Stelle von einer Verlegung des Festes nichts bekannt ist. Auch bei dem Ober-präsidium in Danzig ist bis heute Mittag keinerlei Mittheilung solcher Art eingelaufen. Die Gerüchte von einer geplanten Verschiebung, an denen einzelne Blätter mit großer Zähigkeit festhalten, werden also immer unwahrscheinlicher je näher der Festtag, der 5. Juni, herannaht.

* **Herr Oberbürgermeister Delbrück** tritt heute Abend einen sechswöchigen Erholungsurlaub an, den er in Tabarz in Thüringen zubringen wird. Die Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters übernimmt Herr Bürgermeister Trampe.

* **Von der Marine.** Zum Flaggschiff der Danziger Division ist, wie uns aus Berlin telegraphirt wird, der Küstenpanzer „Hildebrand" bestimmt, der am 1. Juli in Dienst stellt.

* **Personalien.** Der Regierungsbaumeister Hartwig in Lauenburg ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor ernannt.

* **Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik (Akt.-Ges.) Schellmühl bei Danzig.** Herr Direktor Ad. Leszynski in Königsberg ist aus dem Aufsichtsrath der Gesellschaft ausgeschieden.

* **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landrath und Geh. Regierungsrath Döhn-Dirschau im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses zu einer Sitzung zusammen. Derselben wohnten als Vertreter der Staatsregierung bei die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, Oberpräsidialrath v. Liebermann und Regierungsrath Busenitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erstattete Herr Landeshauptmann Hinze eine Anzahl geschäftlicher Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Die Herren Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo und Konsul York-Danzig haben die Wiederwahl zum Mitglied bezw. stellv. Mitglied des Provinzial-Ausschusses für die sechsjährige Wahlperiode angenommen. Der Volontärarzt Dr. Trommsdorff von der Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt ist auf seinen Wunsch aus dem Anstaltsdienst entlassen und an seiner Stelle der Dr. med. Siebert aus Beuthen einberufen. Ferner ist die Stelle des Volontärarztes an der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein dem praktischen Arzt Dr. Lubenau aus Carlshof übertragen.

Auf Grund des Beschlusses des 25. (außerordentlichen) Provinzial-Landtages vom 30. Juli 1901 waren bis zur Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 8. März d. Js. zum Zwecke der Linderung der durch die vorjährige Mißernte in weiten Theilen der Provinz entstandenen wirthschaftlichen Nothlage zinslose baare Darlehen von insgesammt 144 093,75 Mk. gezahlt worden. An weiteren Darlehen sind seitdem bis einschließlich 12. Mai d. Js. gezahlt: An die Kreise Tuchel 18 875 Mk., Stuhm 8181,25 Mk., Straßburg 5000 Mk., Löbau 2250 Mk., Schwetz 1250 Mk., Schlochau 9000 Mk., Marienwerder 3150 Mk., Thorn 1000 Mk., zusammen 48 706,25 Mk. Ferner sind im April und Mai dieses Jahres zinslose baare Darlehen zum Zwecke des Ankaufs von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln gezahlt: An die Kreise Schwetz 12 375 Mk., Flatow 37 612,50 Mk., Thorn 5850 Mk., zusammen 27 937,50 Mk.

Im Ganzen sind bis jetzt 220737,50 Mk. zur Zahlung gelangt.

Der Beschluß des Kreistages zu Briesen, betreffend den Neubau der Chaussee von Wielkalonka nach dem Bahnhof Richnau, für welche von dem Provinzial-Ausschuß eine Prämie bewilligt ist, ist bezüglich der von dem Kreise übernommenen dauernden Unterhaltungspflicht der auszubauenden Chaussee von dem Bezirksausschuß zu Marienwerder bestätigt worden.

Nach der Mittheilung des [illegible] des Kreises Briesen hat die Abrechnung mit der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft zu Königsberg i. Pr. über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtbahn Briesen für das Rechnungsjahr vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 folgendes Resultat gehabt: Es betrugen die Einnahmen 32289,27 Mk., die Ausgaben 20173,17 Mk., der Ueberschuß 12116,10 Mk. Hiervon [illegible] der Ostdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft vertragsmäßig für die Betriebsführung 10 Prozent zu, sodaß ein Ueberschuß von 10904,49 Mk. verbleibt. Von diesem Ueberschuß hat die Ostdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft für die Dotirung des Erneuerungsfonds für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 ½ Prozent des Anlagekapitals mit 1162,21 Mk. und für Zinsen und Amortisation 9297,70 Mk. [illegible] 444,58 Mk. bleiben. Von diesem Rest erhält sowohl der Kreis als auch die Stadt die Hälfte, [illegible] Antheil von 222,29 Mk. dem Kreise 222,29 Mk. [illegible]

Ueber die Beschlüsse der letzten Sitzung der Kommission für die Westpreußische Provinzial-Hilfskasse haben wir s. Z. berichtet.

Nachdem der bisherige Rendant der Chausseebau-Spezialkasse Grundbesitzer Ernst Zeysing von Stangenwalde verzogen ist, ist die Verwaltung der erwähnten Kasse dem Zivilingenieur Richard Schleiff ebendaselbst übertragen. Der Stand des Erweiterungsbaues der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein ist folgender: Programmmäßig sind herzustellen: Zwei Landhäuser in Dorotheenhof. Die Gebäude sind fertiggestellt. [illegible]

Auf Grund des Fürsorge-Gesetzes ist innerhalb der Provinz Westpreußen in der Zeit vom 1. April 1901 bis einschließlich 10. Mai 1902 im Ganzen für 535 Minderjährige die Unterbringung in Fürsorge-Erziehung [illegible] beschlossen. Davon waren 385 Knaben und 150 Mädchen. Nach Eintritt der Rechtskraft der Unterbringungsbeschlüsse ist in 223 Fällen die Ueberführung in die Fürsorge-Erziehung angeordnet und zwar für 139 Knaben und 84 Mädchen. Von den überwiesenen 535 Kindern sind somit, nachdem 223 in den Anstalten ec. untergebracht und 115 Kinder in Folge Aufhebung der Beschlüsse [illegible] bis zum 10. Mai 1902 noch 98 Kinder verblieben, für deren Unterbringung Sorge zu tragen ist. Wegen Beschaffung weiterer Plätze für die der Anstalts-Erziehung bedürftigen Zöglinge schweben Verhandlungen mit dem Direktorium der Feodor von Manteuffel'schen Waisenhauses zu Hammerstein und dem Kuratorium der von Conradi'schen Stiftung zu Danzig, früher Jenkau.

[illegible] ist während des Winterhalbjahres von 6 Zöglingen besucht und für letztere der vorgesehene Zuschuß von Mk. 600 an den Anstaltsdirigenten gezahlt.

In den Provinzial-Irrenanstalten und der Frauen-Abtheilung der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt in Konitz befanden sich am 1. Mai 1902 1783 Geisteskranke, [illegible] Schwetz 468, Neustadt 493, Conradstein 630 und Konitz 56 Kranke.

Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät [illegible] liquidirten Brandentschädigungen haben in 12 Bränden Mk. 41 572 betragen, während in derselben Zeit des Jahres 1901 [illegible] Mk. 18 320 liquidirt worden sind. [illegible] Mk. 18 262 mehr wie im Vorjahre.

Weiter erstattete der Herr Landeshauptmann Bericht über die Westpreußische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.

Danach stand am Ende des Jahres 1901 in 3745 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage, eine Entschädigung ist in 2122 Fällen festgesetzt, während in 1104 Fällen der Entschädigungs-Anspruch abgelehnt ist bezw. die Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall völlig wiederhergestellt worden sind. In den übrigen 519 Fällen schwebte das Entschädigungsverfahren noch am Schlusse des Jahres 1901. Von den die Genossenschaft belastenden 2122 Unfällen ereigneten sich in Großbetrieben (über 100 ha) 701 = 33,03 Proz., in Mittelbetrieben (10 bis 100 ha) 857 = 40,39 Proz. und in kleinen Betrieben (bis 10 ha) 564 = 26,58 Proz. [illegible] Entschädigungen haben 686 498,22 Mk. [illegible] Die Zahl der aus dem Jahre 1901 in das Jahr 1902 unerledigt übernommenen Unfälle betrug 519, dazu treten infolge eingelegter Berufung noch 20 Fälle, während von den Sektionen bis zum 10. Mai 1902 1083 Fälle neu angemeldet sind, sodaß bis zu diesem Tage in 1622 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage kam. Eine Entschädigung ist in 611 Fällen festgesetzt, während in 356 Fällen der Entschädigungsanspruch abgelehnt ist bezw. die Verletzten rechtzeitig wieder hergestellt sind. In den übrigen 655 Fällen schwebte das Entschädigungsverfahren noch am 10. Mai 1902. Von den die Genossenschaft belastenden 611 Unfällen ereigneten sich in Großbetrieben 205 gleich 33,55 Proz., in Mittelbetrieben 278 gleich 45,50 Proz. und in kleinen Betrieben 128 gleich 20,95 Proz.

c. **Der Turnverein zu Neufahrwasser** hielt gestern Abend in Seffers Hotel eine Hauptversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn de Jonge, geleitet wurde. Nach dem Bericht über die Revision der Kassenführung und Ertheilung der Decharge für den Kassirer gab der Turner Buchs I einen Bericht über den Gauturntag und die damit vereinigte Gauvorturnerstunde in Dirschau. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Bezirksvorturnerstunde in Neufahrwasser, welche eine bis dahin im Bezirk noch nicht erreichte Theilnehmerzahl aufweisen konnte. Zu dem Anfangs Juli in Bartenstein stattfindenden Kreisturntage werden außer dem Turnwart 2 Delegirte gewählt. Die Zahl der theilnehmenden aktiven Turner konnte noch nicht festgestellt werden. An Stelle des von Neufahrwasser verzogenen II. Turnwarts Zahlmann wird vertretungsweise der Turner Volkmann gewählt. Von der Feier eines Sommerfestes mit Familien soll diesmal im Verein abgesehen werden und an dessen Stelle ein Schauturnen auf dem Turnplatze abgehalten werden. Dem Mitgliede und langjährigen Turnwart des Vereins O. Seffers, welcher in der vorigen Hauptversammlung zum Ehrenmitgliede ernannt war, wurde eine schön ausgestattete Mappe mit der betreffenden Urkunde überreicht. Schließlich machte der Vorsitzende noch Mittheilung von einer Einladung zur Gauturnfahrt, welche am 1. Juni unter Führung des Elbinger Turnvereins durch die dortige reizvolle Umgebung unternommen werden soll. Die Versammlung beschließt, an etwaige Theilnehmer hieran, soweit sie praktische Turner sind, als Reisevergütung eine Beihilfe im Höchstbetrage von 20 Mk. aus der Kasse zu gewähren.

zg **Zoppoter Sportwoche.** Der Kampfrichter-Ausschuß für das am 19. Juli cr. stattfindende zweite Internationale Wettschwimmen und Wasserspringen hat in seiner gestern stattgehabten Sitzung folgende Ausschreibung festgesetzt:

1. Erstschwimmen,
2. Schülerschwimmen,
3. Wasserspringen,
4. Jugendschwimmen,
5. Hauptschwimmen,
6. Hechttauchen.
7. Rückenschwimmen,
8. Brustschwimmen um den Ostsee-Pokal.

zg **Große Berliner Ruder-Regatta.** Zu dieser am 7., 8., 9. Juni cr. stattfindenden Regatta hat die Zeil-an-Roie-Vereeniging „de Hoop", Amsterdam, zu dem „Kaiser Vierer", dem „Großen Preis von Berlin" und „Zweiten Einer" gemeldet.

* **Der evangelische Arbeiterverein** bereitete seinem Präsidenten dem Herrn Pfarrer Hoffmann-Schidlitz gestern zu seinem Geburtstage eine unerwartete Freude durch die feierliche Ueberreichung einer werthvollen Stutzuhr. Die Gesangsgruppe des Vereins unter dem Dirigenten Herrn Bartel brachte ihm dabei ein Ständchen. Herr Pfarrer Hoffmann gedenkt am 1. Juni Nachmittags 5 Uhr im Seeger'schen Saale eine Ortsgruppe des evangelischen Arbeitervereins in Schidlitz zu gründen. Näheres wird noch bekannt gegeben.

* **Grundbesitzveränderungen.** In der gestrigen Notiz unter gleicher Spitzmarke mußte es statt Heinrich Saenger richtig heißen Heinrich Laenger.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 23. Mai.

Kindesmord.

Vor den Geschworenen befindet sich heute die Arbeitertochter Anastasia Labudda aus Glusino (Kreis Karthaus). Sie wird vertheidigt vom Rechtsanwalt Sternberg, die Anklagebehörde vertritt Staatsanwaltschaftsrath Meyer.

Die 21jährige Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Sie war im Frühsommer 1901 mit einem Knecht in Verkehr getreten. Ihr Bräutigam verkehrte auch im Hause der Eltern des Mädchens und hatte die Absicht, die Labudda zu heirathen. Die Eltern waren jedoch, da der Knecht evangelisch, ihre Tochter aber katholisch war, nicht mit einer Ehe einverstanden und untersagten den Beiden den Verkehr. Leider war der Verkehr aber schon intim geworden. Da der Bräutigam keine Aussicht hatte, die Angeklagte zur Ehe zu bekommen, wanderte er nach Amerika aus. Die bei der Labudda bald eintretenden anderen Umstände verheimlichte sie vor den strengen Eltern. In der Nacht des 7. Februar dieses Jahres gab sie in einem Torfstalle, wohin sie sich heimlich begeben hatte, einem Mädchen das Leben, legte es sofort in eine Grube, welche sie schon vorgerichtet hatte, und bedeckte das kleine Wesen mit Torfgrus. An Luftmangel, wie an der in jener Nacht herrschenden Kälte ging das Kind sodann zu Grunde. Am folgenden Morgen stand die Labudda wie gewöhnlich früh auf, ihre Mutter hatte aber doch Verdacht geschöpft, auch sprach man im Dorfe davon. Der Gendarm kam ins Haus und schließlich kam die Sache heraus.

Staatsanwalt wie Vertheidiger bitten in Folge der unglücklichen Verhältnisse der Angeklagten die Geschworenen um mildernde Umstände. Diese werden ihr zugebilligt. Die Strafe setzt das Gericht auf **2 Jahre, 6 Monate Gefängniß** fest.

Provinz.

kr. **Brösen,** 22. Mai. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung wurde mitgetheilt, daß der letzte Etat in der Ausgabe um fast 1600 Mk. überschritten ist, was auf die vielen im Etatsjahre geleisteten Armen- und Schullasten zurückzuführen ist. Alsdann wurde der Wirthschaftsplan für das Etatsjahr 1902/03 festgelegt. Der Steuerbedarf soll durch Erhebung von 230 Proz. Zuschlägen zu sämmtlichen Staatssteuern aufgebracht werden. Die von verschiedenen Gemeindemitgliedern angeregte Einführung einer Kurtaxe für Brösen wurde einstimmig abgelehnt.

? **Zoppot,** 22. Mai. Der Magistrat beschloß in Gemeinschaft mit der Badedirektion, zum Zwecke besserer Beaufsichtigung der Parkanlagen und Kontrole des Badepersonals ec. einen Bade-Inspektor anzustellen und diese Stelle dem Bahnmeister a. D. Giese hierselbst zu übertragen. — Dem Vaterländischen Frauen-Verein wird für ein am Sonntag, den 25. d. Mts., im Kurgarten stattfindendes Konzert die Lustbarkeitssteuer erlassen. Außerdem trat der Magistrat dem von der Badedirektion erst kürzlich gefaßten Beschlusse auf Einführung der Familienbäder bei; die Errichtung ist zwischen dem nördlichen Damenbade und dem Herrenbade in der Weise projektirt, daß Laufbrücken von beiden Seiten nach der Mitte zu angelegt werden und die Badenden im Wasser selbst zusammenkommen. Die Kosten sind auf 700—900 Mk. veranschlagt. Jedenfalls wird aber die Entscheidung über das Projekt noch erst in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fallen.

* **Marienburg,** 22. Mai. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung ein Gesuch des Bürgermeisters a. D. Sandfuchs um eine Erhöhung seiner Pension abgelehnt.

w. **Marienburg,** 22. Mai. Ein nach Sandhof bei Marienburg beurlaubter Soldat des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 wurde gestern Abend von der hiesigen Polizei auf Requisition der Militärbehörde wegen Urlaubsüberschreitung festgenommen und heute früh seinem Truppentheil zugeführt.

k. **Thorn,** 23. Mai. (Privat-Tel.) **Man wird sich** erinnern, daß vor einiger Zeit der Pionier-Unteroffizier Paul Gust vom Kriegsgericht wegen Achtungsverletzung, Gehorsamsverweigerung, Widerstands und Beleidigung eines Infanterie-Leutnants zu 2 Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt wurde, hauptsächtlich auf einen Indizienbeweis hin, und daß das Oberkriegsgericht das Urtheil bestätigte. Gust, der seit Oktober in Haft ist, betheuerte fortgesetzt seine Unschuld und jetzt haben neuere Ermittelungen zweifellose Beweise seiner Nichtschuld ergeben, sodaß das Wiederaufnahme-Verfahren sicher zu erwarten ist.

k. **Bütow,** 21. Mai. Der Bischof von Culm, Herr Dr. Rosentreter aus Pelplin, traf heute hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem hiesigen katholischen Pfarrer Dr. Panzke sowie dem katholischen Kirchenvorstande feierlichst empfangen. Nach einem kurzen Aufenthalte im katholischen Pfarrhause hielt der Bischof in der katholischen Kirche eine kurze Andacht ab. Morgen wird der Bischof in der katholischen Kirche das heilige Sakrament der Firmung spenden.

* **Allenstein,** 22. Mai. Der Grenadier Barwinna vom Grenadier-Regiment Nr. 5 war zu Pfingsten von Danzig hierher beurlaubt. Am letzten Tage des Urlaubs hatte sich B. mit seinem Bruder, einem Maurer, angetrunken und letzterer hatte in einem Streite den Hausdiener Kuschinski durch einen Messerstich schwer verletzt. Als mehrere Polizeibeamte auf dem Bahnhof den Maurer festnehmen wollten, zog dieser wieder das Messer und sein Bruder, der Soldat, das Seitengewehr, mit dem er nach dem Beamten zu schlagen versuchte. Es gelang jedoch schließlich, die Wütenden zu überwältigen. Der Soldat wurde zunächst nach der Hauptwache gebracht und dann im Laufe des Tages nach Danzig transportirt.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 23. Mai.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Mai Mk. 6,20, Juni Mk. 6,22½, Juli Mk. 6,32½, August Mk. 6,42½, Oktbr.-Dezember Mk. 6,80, Januar-März Mk. 7,02½. Gemahlener Melis I Mk. 27,20.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Mai Mk. 6,22½, Juni Mk. 6,27½, Juli Mk. 6,35, August Mk. 6,45, Oktober Mk. 6,77½, November Mk. 6,82½, Dezember Mk. 9,90.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 23. Mai.

Wetter: schön. Temperatur: Plus 11° R. Wind: N.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Sommer-fein glasig 783 Gr. Mk. 177 per Tonne.

Roggen ohne Zufuhr.

Gerste geringe Kauflust. Bezahlt ist inländische große hell 674 Gr. Mk. 126, weiß 671 Gr. Mk. 127, 696 Gr. Mk. 128 per Tonne.

Hafer matt, vereinzelte Kauflust. Gehandelt ist inländischer hell Mk. 156, weiß Mk. 160, besetzt Mk. 154 per To.

Erbsen inländische weiße mittel Mk. 155 per To. bezahlt.

Wicken inländische Mk. 138, russische zum Transit Mk. 120, 122, hochprima Mk. 134 per Tonne gehandelt.

Rübsen russischer zum Transit Vogel- Mk. 275 per Tonne bezahlt.

Senf russischer zum Transit gelber mit Geruch Mk. 190 per To. gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,80 und 4,85 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 5,— und 5,10 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	22.	23.		22.	23.
Weizen per Mai	170.50	171.50	Hafer per Mai	164.50	165.—
„ „ Juli	169.25	168.75	„ „ Juli	162.—	162.25
„ „ Sept.	164.50	163.50	Mais per Mai	116.—	116.50
Roggen per Mai	151.50	151.50	„ „ Juli	—.—	117.—
„ „ Juli	149.—	148.75	Rüböl per Mai	54.10	54.—
„ „ Sept.	142.75	142.75	„ „ Oktbr.	52.60	52.50
			Spirit. 70er loco	33.70	33.70

	22.	23.		22.	23.
3½% Rch.-A. 1905	101.90	101.90	Ostpr. Südb.-Akt.	70.40	70.—
3½% „	101.80	101.90	Anat. II. Obl. Ergänzungsn.	101.90	101.80
3% „	91.75	91.90	Brl. Hndlsg.-Ant.	152.50	152.50
3½% Pr. Cns. 1905	101.70	101.70	Darmstädt. Bank	135.25	135.30
3½% „ „	101.70	101.80	Danz. Priv.-Bank	—.—	—.—
3% „ „ Pfdbr.	91.60	91.75	Deutsch. Bank-Akt.	207.30	207.75
3½% Pom. Pfdbr.	99.10	99.10	Disc. Com.-Anth.	184.—	184.50
3½% Wpr. „	98.80	98.80	Dresd. Bank-Akt.	139.40	140.—
3½% „ neuländsch.	98.40	98.40	Nrd. Crd.-Anst.-A.	102.—	102.—
3% Wpr. Pfandbr.			Oest. Crd-Anst ult	215.90	215.75
ritterschaftl. I.	88.80	88.80	Ostdeutsch. Banka.	99.25	99.50
4½% Chin. A. 1898	89.30	89.60	Allgem. Elek.-Ges.	179.25	178.75
4% Ital. Rente	102.20	102.10	Danzig. Oelmühle		
3% It. g. Eisb.-Ob.	67.—	67.—	St.-Akt.	7.25	9.25
5% Mex. conv. Anl.	101.—	101.10	„ „ St.-Prior.	71.50	71.25
4% Oester. Goldr.	102.90	—.—	Gr. Berl. Pferdeb.	201.10	202.25
4% Rum. Goldr.			Gelsenkirchen	164.50	168.25
von 1894	83.25	83.20	Harpener	172.80	173.60
4% Rss. 1880er A.	—.—	100.—	Hibernia	165.60	165.80
4% Russ. inn. Anl.			Laurahütte	200.—	200.40
von 1894	96.60	96.70	Barz. Papierfabr.	180.—	180.50
5% Trk. Adm.-Anl.	101.40	101.40	Wechs. a. Lond. kurz	20.47	20.47
4% Ungar. Goldr.	101.70	101.75	„ „ „ lang	20.33	20.33
Can. Eisenb.-Akt.	130.80	130.30	Wechs. a. Petersb.		
Dortm.-Gronau-			kurz	—.—	—.—
Eisenb.-Akt.	173.25	173.—	„ „ „ lang	213.80	—.—
Marienb.-Mlwk.-			Wechs. a. Warschau	—.—	—.—
Eisenbahn-Akt.	68.75	68.50	Oesterreich. Noten	85.20	85.20
Marieb.-Mlawka-			Russische Noten	216.—	216.10
Eisenb.-St.-Pr.	113.—	—.—	Privatdiskont	2¼%	2¼%
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—			
Oester.-Ung. Stb.-					
Akt. ultimo	149.40	148.60			

Tendenz: Englische Zeitungsmeldungen, wonach die Erwartung eines baldigen Friedensschlusses in Südafrika an Wahrscheinlichkeit gewinnt und die daraufhin erfolgte Steigerung der Kurse für englische Konsols und südafrikanische Minenkurse an der heutigen Londoner Börse geben dem hiesigen Verkehr die Grundlage für eine feste Stimmung zumal auch die Einberufung eines englischen Ministerrathes günstig gedeutet wurde. Das Geschäft konnte aber gleichwohl keine große Ausdehnung gewinnen. Kohlenaktien besser. Banken wesentlich höher. Bahnen vernachläßigt und Transvaal 2 Proz. höher, österreichische Staatsbahn schwächer weil die Erklärung der Verwaltung über die Verstaatlichungsfrage nicht befriedigte.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 23. Mai.

Gegenüber den matten Depeschen von außerhalb und über wärmere Witterung ist die unvortheilhafte amtliche Beurtheilung des Saatenstandes in Preußen wirkungslos geblieben, während Weizen wie Roggen auf den laufenden Monat wegen knapper Bestände preishaltend blieben, hat das Angebot auf spätere Lieferfristen die Forderungen herabsetzen müssen. Hafer fest doch unbelebt, Rüböl sehr still im Preise, nennenswerthe Veränderungen waren nicht wahrnehmbar. Für 70er Spiritus hat schwache Frage wieder Mk. 33,70 angelegt. Umsatz 8000 Ltr.

Standesamt vom 23. Mai.

Geburten. Arbeiter Albert Kosakowski, T. — Tischlergeselle Gustav Künstler, T. — Schneider Anton Wiechowski, S. — Schlossergeselle Alexander Kantowski, 1 T. 1 S. — Hilfsrangirmeister Rudolf Mesech, T. — Eisenbahn-Stationsportier Franz Buchholz, T. — Küster Max Rose, S. — Schmiedegeselle Wilhelm Sktbitzki, S. — Wachtmeister im Feldart.-Regt. Nr. 72 (Hochmeister) Albert Meldau, S. — Maurergeselle Wilhelm Lehmann, T. — Kaufmann Oskar Timme, T. — Sergeant im Feldart.-Regt. Nr. 72 Curt Marowski, S. — Unehelich 3 T.

Aufgebote. Kaufmann Leo Reischauer zu Berlin und Gertrude Voigt, hier. — Straßenbahn-Wagenführer Franz Albrecht hier und Johanna Napiontek zu Dzierondzewo. — Arbeiter Fritz Friedrich Weinholz und Mathilde Ottilie Laude. — Maurerpolier Johann Gottfried Werthmann und Anna Katharina Klara Schmidt geb. Wandel. — Arbeiter Otto Hermann Gustav Hallmann und Auguste Selma Pägert. — Sattlergeselle Gustav Otto Schmolter und Bertha Emilie Auguste Geike geb. Fischer. Sämmtlich hier. — Schneider Leonard Chentnicki zu Graudenz und Anna Demmer zu Braunsberg.

Todesfälle. S. des Arbeiters Hermann Käwert, 10 M. — T. des Arbeiters Albert Kosakowski, 1½ Std. — Grenzaufseher a. D. Friedrich Gustav Schön, 63 J. — T. des Maurergesellen August Schubert, 5 M. — S. des Maschinenschlossers Franz Gelinski, 11 W. — Frau Charlotte Wilhelmine Nowitzki geb. Perling, 72 J. — Kantor und Lehrer a. D. Ludwig Steinke, 86 J. 4 M. — S. des Eisenbahn-Stations-Portiers Franz Buchholz, todtgeb. — T. des Oberstabs- und Regimentsarztes des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72 (Hochmeister) Dr. med. Richard Wilberg, 7 M. — S. des Arbeiters Georg Schenk, 1 J. 3 M. — Unehelich 1 S.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Gegen die Syndikate.

G. **Frankfurt a. M.,** 23. Mai. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Zeitung" berichtet aus Bonn: In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung der hiesigen Zentrumspartei, in welcher der Zolltarif erörtert wurde, **erklärte der Abgeordnete Spahn:** Zweifellos bedeute der Schutzzoll ein Mittel zur Förderung der Syndikate. Hiergegen eine Schutzwehr aufzurichten, sei auch die Zentrumsfraktion unter allen Umständen fest entschlossen. Nachdem es doch schon ruchbar geworden sei, stehe er nicht an zu erklären, daß in seinem Pult ein Syndikatsgesetzentwurf fix und fertig liege. Die Zentrumspartei will jedoch den Zolltarif nicht mit neuen Schwierigkeiten belasten und halte daher den Entwurf vorläufig zurück. Der Zweck des Gesetzentwurfes ist Schutz der Bedarfsartikel für die großen Massen, wobei für die Ausbeuter Strafen angedroht werden.

Zu den Friedensverhandlungen.

△ **London,** 23. Mai. (W. T.-B.) Wie verlautet, ist gestern im Kriegsamt eine Depesche Kitcheners über die Friedensverhandlungen eingetroffen. Für heute ist ein Ministerrath zusammenberufen.

Reuter veröffentlicht eine Depesche aus Pretoria vom 22. Mai, die aber offenbar durch Zensur verzögert und früher aufgegeben ist, als das Telegramm über die Ankunft der Boerendelegierten. Die Depesche lautet: „Den hauptsächlichsten Widerstand unter den Boerendelegirten leistet die geringe Minderheit und die Delegirten wünschen, zu einstimmigem Beschluß zu gelangen, ehe sie die Verhandlungen abschließen. Die Lage ist hoffnungsvoller."

London, 23. Mai. (W. T.-B.). „Daily Chronicle" erfährt aus guter Quelle, die Besprechungen zwischen den Boerenführern, Lord Kitchener und Milner in Pretoria haben den Erfolg gehabt, daß der Friede thatsächlich gesichert ist und die Feindseligkeiten alsbald eingestellt werden, und zwar sei dieser Erfolg dem Umstand zuzuschreiben, daß die Boeren die Bedingungen der Engländer angenommen haben.

(Man wird gut daran thun, anderweite Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten. D. Red.).

Die Katastrophen in Westindien.

A. **Paris,** den 23. Mai. (Privat-Tel.) Es sind Bestimmungen getroffen, Dampfer bereit zu halten, um eventuell die Bewohner der Insel Martinique fortzuschaffen, falls weitere Eruptionen erfolgen sollten.

Paris, 23. Mai. (W. T.-B.) Nach Meldungen aus Fort de France unternahmen der Generalrath Clerk und Monseigneur Chaneee am vergangenen Freitag von Baß Pointe aus einen Aufstieg auf den Mont Pelée, sie gelangten ohne Schwierigkeit bis auf eine Höhe von 1233 Meter und stellten fest, daß der Krater einen Durchmesser von etwa 300 Meter habe. Die den Krater überragende Bergspitze ist durch vulkanische Ausbrüche vollkommen untergraben und ganz in Flammen gehüllt. Clerk erzählt, das er und sein Gefährte wiederholt von elektrischen Schlägen getroffen und beim Abstig von einem Aschenregen überschüttet wurden. Wie verlautet, hat der Kolonialminister in Befürchtung neuer Ausbrüche, bereits **Maßnahmen betreffend die völlige Räumung von Martinique getroffen.**

□ **Paris,** 23. Mai. (Privat-Tel.) Die Sammlung des Kolonial-Ministeriums für die Linderung des Elends auf Martinique ergab bis heute 1 087 000 Franks.

⊗ **New-York,** 23. Mai. (Privat-Tel.) Die Thätigkeit des Mont Pelée ist geringer geworden, doch wird ein neuer Ausbruch täglich befürchtet. Die Kriegsschiffe liegen außerhalb des Hafens vor Anker. Die Bewohner der ganzen Umgegend sind in die Stadt geflüchtet. Auf St. Vinzent ist ein neuer Vulkan, 12 km von Kingstown entfernt, ausgebrochen und bedroht die Stadt aufs Höchste.

F. **Hamburg,** 23. Mai. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung einer Hamburger Firma aus Guatemala wurde die Stadt Quezaltenango durch ein schreckliches, fast ¾ Minuten dauerndes Erdbeben fast vollständig zerstört. In der Stadt Guatemala wurde weniger Schaden angerichtet, es wurden jedoch zwei Kirchen beschädigt. Die Geschäfte stocken vollständig. Viel Kaffee ging verloren.

Rostock, 23. Mai. (W. T.-B.) Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern auf seiner Besitzung Serrau bei Krakow in Mecklenburg-Schwerin gestorben.

M. **Bochum,** 23. Mai. (Privat-Tel.) Die Polizei fertigt gegenwärtig genaue Listen der hiesigen polnischen Bevölkerung an. Auch in Fabriken, Bergwerken und Hütten erfolgen ähnliche Feststellungen.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Freitag, den 23. Mai 1902:
Auf vielseitigen Wunsch!
„Der Schlafwagen-Controleur."
Schwank in 3 Akten von **Alexandre Bisson.**
— Vorher! Zum dritten Male! Novität! —
„Herrenrecht."
Drama in 1 Akt von **Robert Heymann.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Konzerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Nach beendeter Vorstellung: Freikonzert.
Sonnabend: Zum 1. Male: Novität!
„Unsere Frauen." Schwank in 3 Akten von **Benno Jacobson.**
In Vorbereitung: Sensations-Novität: **Die rothe Robe.**

Wintergarten.
Jeden Abend:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang Wochentags 7½ Uhr, Sonntags 4½ Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Unwiderruflich letzter Tag
Arabisches Theater
aus Cairo (Egypten).
6 Uhr: Schülervorstellung.
8½ Uhr: Gr. Galavorstellung.
Näheres siehe Plakate.

Ostseebad Brösen.
Strandhalle
empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit ihren hocheleganten Restaurationsräumen, Musik-, Lese- und Spielzimmern, herrlicher Aussicht und neuerbauter Konzerthalle zu angenehmstem Aufenthalt.

Vorzügliche Küche, Speisen und Getränke bei aufmerksamster Bedienung.

Diners zum Preise von Mk. 1,25 und Mk. 1,50 werden täglich von 12—3 Uhr servirt, ebenso Dejeuners und Soupers in jeder Preislage.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere komfortable eingerichteten Wohnungen und Einzelzimmer mit und ohne Pension im hiesigen Kurhause und Herrenhause, welche inmitten eines wohlgepflegten schattigen Parkes gelegen sind, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Pensionsbedingungen und Prospekte stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Die Badeverwaltung.
7404) **Wulff. Pohl.**

Ostseebad Brösen.
Am 1. Juni ds. Js. findet die Eröffnung unseres vollständig renovierten und mit neuen Einrichtungen versehenen
Warmbades
statt und werden Bäder zu folgenden Preisen verabfolgt:

1 warmes Seebad	Mk. 1,00
5 warme Seebäder	„ 4,00
1 Soolseebad	„ 1,25
5 Soolseebäder	„ 5,00
1 Fichtennadelbad	„ 1,50
5 Fichtennadelbäder	„ 6,00
1 Kohlensäure-Bad	„ 2,00
1 Moor- nebst Reinigungsbad	„ 2,50
1 kalte oder warme Seewasserdouche	„ 0,50

Am Donnerstag, den 5. Juni ds. Js.,
Eröffnung der kalten Seebäder
zu folgenden Preisen:

1 kaltes Seebad	Mk. 0,25
10 kalte Seebäder	„ 2,00
1 kaltes Seebad für Kinder unt. 12 Jahr.	„ 0,20
10 kalte Seebäder „ „ „ „ „	„ 1,50
Abonnementskarten für Erwachsene	„ 6,00
„ „ „ Kinder	„ 4,50

Die Badeverwaltung.
7403) **Wulff. Pohl.**

Jäschkenthal
Fritz Hillmann.
Sonntag, den 25. Mai cr.:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Leibhusaren-Regiments, Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn **G. Gaertner.** 9585
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰

Verein für Naturheilkunde
gegr. 1893.
Sonntag, den 25. Mai 1902:
Ausflug nach Oliva.
Kaffee in Thierfeld's Hotel. (7440
4¼ Uhr: Abmarsch nach Strauchmühle, wozu Mitglieder und deren Familien, sowie Gesinnungsgenossen freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Die Arbeiter des Schiffbaus der Schichau'schen Werft
feiern am Sonntag, den 25. Mai cr., wie alljährlich ihr
1. Sommerfest
im Kaffeehaus „Bürgergarten", Schidlitz, bei Herrn **J. Steppuhn,** mit **Konzert, Kinderumzug,** Abends große **Illumination** des Gartens, **Fackel-Polonaise** bei bengalischer Beleuchtung und **Tanzkränzchen,** im großen mit Parquet-Fußboden versehenen Saale. Anfang 4 Uhr.
Zur allgemeinen Betheiligung wird freundlichst eingeladen.
Der Vergnügungs-Vorstand.

Kurgarten Zoppot.
Sonnabend, ab 6 Uhr und Sonntag von 11—1 Uhr:
Promenaden-Konzert
vom Kurorchester.
Entree 10 Pf. Entree 10 Pf.
7428) Ergebenst **Richard Modess,** Musikdirektor.



Westpreussischer Reiterverein.
Rennen auf der Bahn bei Danzig-Zoppot.
Erster Tag: Sonntag, den 1. Juni 1902, Nachmittags 3 Uhr.
6 Rennen, zu denen im Ganzen 91 Pferde angemeldet sind.
Der Vorverkauf der Billets findet vom 24. Mai statt:
bei Herrn Friseur **Schubert,** Danzig, Langgasse,
„ „ Juwelier **Danziger,** „ „
„ „ „ **Aron,** „ Dominikswall,
im Rathsweinkeller . . . . . „ Langenmarkt,
in der Weinhandlung **Denzer,** „ „ (7044
„ „ Konditorei **Grenzenberg,** „ „
im Zigarrengesch. des Herrn **Otto,** „ Dominikswall.
In Langfuhr: Konditorei **Dross,** Am Markt, und im Offizier-Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments.
In Zoppot: Buchhandlung **Weberstädt,** Seestraße 22. Hier sind auch außerordentliche Mitgliedskarten und Damenkarten zu haben.

Preise der Plätze:	Im Vorverkauf:	An der Kasse:
Logen	4,00 ℳ	4,50 ℳ
Nummerirte Tribünenplätze	3,50 „	4,00 „
Sattelplatz	3,00 „	3,50 „
„ für Kinder unter 12 Jahren und Militär ohne Charge	1,75 „	1,75 „
II. Platz	1,00 „	1,50 „
„ für Kinder unter 12 Jahren und Militär ohne Charge	0,75 „	0,75 „
III. Platz	0,50 „	0,50 „
„ für Kinder unter 12 Jahren und Militär ohne Charge	0,30 „	0,30 „
Rennplatz	0,20 „	0,20 „
Wagenkarten	1,00 „	1,00 „
Programms	0,20 „	0,20 „

Ablassung der Züge Danzig von 1²⁵ Uhr ab alle 10 Min. bis 3¹⁵ Uhr und ebenso von 5½ Uhr zur Weiterfahrt nach Zoppot ist bei der Königl. Eisenbahn-Direktion beantragt.

Café Behrs,
Olivaerthor 7. (6692
Täglich:
Wilh. Eyle's Leipziger Sänger.
Anfang: Wochent. 8¼ U. Sonntags 7 Uhr
Neu! Neu!
Schlager der Saison!
Die imitirten Tyroler.

Schützenhaus
Neustadt Wpr.
Sommer-Etablissement I. Ranges.
Am Ort, einzig in seiner Art gelegener u. angenehmster, beliebtester Aufenthalt.

Nur 8 Minuten von der Stadt entfernt, für Radfahrer leicht in 3—4 Minuten zu erreichen. Herrliche Lage mitten im Buchenwalde, mit prächtigem, terrassenförmig gebildeten Thalkessel, schattigen Laubgängen, großen Glaskolonaden für ca. 2000 Personen. Kegelbahn. Schlüssel zum Aussichtsthurm erhältlich, von welchem prächtiger Blick auf Neustadt und Fernblick bis Neufahrwasser.

Reichhaltige Speisekarte
Weine
von
J. H. L. Brandt u. F. J. Jüncke.
Diners und Soupers
für größte Gesellschaften, für Vereine und Schulen, nach vorheriger Anmeldung, Preisermäßigung. (7439

Zimmer mit u. ohne Pension, besonders empfehlenswerther Aufenthalt f. Rekonvaleszenten und Liebhaber von ruhigem Waldleben. Vom Schützenhaus beste Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen in die ausgedehnten, leicht ansteigenden Neustädter Wälder. (Luftkurort.) Auskunft ertheile bereitwilligst.

Indem ich mein Etablissement aufs Beste empfohlen halte, aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um regen Besuch.
Hochachtungsvoll
J. Skok,
Schützenhaus Neustadt Wpr.
Telephon No. 24.

Empfehle allen Touristen, Radfahrern, Familien und Vereinen bei Ausflügen in die schöne Umgebung von (7192
Neustadt Wpr.
mein **Hotel mit schönen Gesellschaftssälen und Garten** bei anerkannt bester Verpflegung in jeder Beziehung.
Frau Emma Wodtke.

H. Wandel, Danzig,
Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 207. (1171

Vereine

Nichtuniformirter Kriegerverein
Danzig.
Sonntag, den 25. Mai, bei nur günstig. Witterung:
Morgenspaziergang
nach Langfuhr, Jäschkenthal zu Café Hillmann, dann Waldpartien pp.
Versammlung und Abmarsch präzise 6 Uhr Anfangs der Allee vor dem Olivaer Thor.
7427) Bluhm, Vorsitzender.

Vermischte Anzeig[en]

Für Zahnleidende.
Künstl. Zähne, Plomben, Reparaturen und Umarbeitung in einigen Stunden. (5403
Dr. Eugen Leman
Gerbergassen-Ecke.

Um zu räumen
verkaufe (7426
alkoholfreien Apfelwein „Nektar"
zum Fabrikpreis.
Allen Alkoholgegnern aufs Wärmste empfohlen.
Ernst Kluge,
Dominikswall 8.


Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Freigewordene Loose habe ich schon verkäuflich. (7423
H. Gronau,
Kgl. Lotterie-Einnehmer, Jopengasse Nr. 1.



Evangelische Gesangbücher
für Ost- und Westpreußen.
mit Gelbschnitt 1,40 Mk., | mit Goldschnitt 2,00 Mk., bis zum elegantesten Genre.
Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse Nr. 1, am Langgasser Thor.
NB. Bei von mir gekauften Gesangbüchern drucke den Namen und die Jahreszahl in Gold gratis auf. (6182



Ausverkauf
von
Kinder- und Sportwagen, Wasch- u. Wringmaschinen,
sowie (7142
eisernen Bettgestellen
wegen Aufgabe dieser Artikel.
Auf die bisherigen Preise gewähre 20 % Rabatt.
Louis Jacoby,
Verkaufslokal, Engros-Lager Pfefferstadt 28.
Fernsprecher Nr. 559.

Adolph Cohn Wwe.,
Langgasse Nr. 1, am Langgasser Thor,
empfiehlt (6183
Koffer und Taschen, Reisekasten, Damenhutkoffer, Plaidrollen, Touristentaschen, Rucksäcke
sowie sämmtliche Reise-Utensilien.

Photogr. Apparate
Trockenplatten, Papiere, Entwickler,
Neue Postkarten-Vignetten
empfehlen (6003
Gebr. Penner,
6. Langenmarkt 6.



Ein Posten bedeutend im Preise zurückgesetzter
Kaffee-Service
steht bei mir zum Verkauf. (7415
Ernst Schwarzer, Kürschnergasse 2.

Zu selten äusserst billigen Preisen
Sommer-Trikothemden und Unterbeinkleider, Sporthemden und Socken
in jeder beliebigen Grösse, Weite und Qualität offerirt
Franz Thiel, Portechaisengasse 9

Großer Gelegenheitskauf
Durch äußerst günstigen Einkauf habe einen großen Posten feiner Herren-, Damen-, sowie Kinderschuhe billig zu verkauf. Zurückgesetzte Schuhe billig.
H. Kagan, Lange Brücke 11.

Rehrücken und Keulen, Lapatten und Abfälle, frische Steinbutten, Räucherlachs und Aal, ger. Stör und Flundern
empfiehlt billigst
Wilhelm Goertz,
Frauengasse 46.

Aufgepasst!
Offerire mein großes Lager von
Salzheringen
zu billigsten Preisen und ganzen Tonnenverkauf. Ferner Käse, sämmtliche Sorten, zu ganz billigen Preisen, Räucherlachs, tägl. frisch, Pfd. 1,60 ℳ, in ganzen Seiten billiger. Räucherheringe 3 St. 25 ₰.
H. Cohn, (9826
Hering- u. Käse-Versand-Haus, Fischmarkt 12.

Aufgepaßt!
Theile hiermit meinen geehrten Kunden mit, daß ich auf 5 Mk. 50 Pfg. Rabatt gebe.
Marie Stange, Schmiedegasse 5.

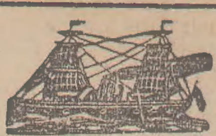
Gummi-Reparatur-Material!


Luftschläuche zu 7 und 5 Mk.
Laufdecken zu 12 u. 8 Mk.


Gi Knüppel! Pneumatic-Sattel!
(7416

Meyer & Gelhorn,
Langenmarkt 38. Bankgeschäft. Langenmarkt 38.

Zum Ankauf
Mündelsicherer Werthpapiere
für
Vormundschaften, Stiftungen, Kirchenkassen, Kautionen bei Staatsbehörden
und ähnliche Zwecke empfehlen wir uns und haben
Preuss. Consolid. Staats- und Deutsche Reichs-Anleihe, Anleihen von Kommunen und Kreisen, Landschaftliche Pfandbriefe etc.
stets vorräthig. (6429
Meyer & Gelhorn.



I. Danzig—Hela via Zoppot
am Sonntag, den 25. Mai cr., bei günstiger Witterung und ruhiger See, bei starkem Seegang legen die Dampfer in Zoppot nicht an.
Abfahrt: Danzig Frauenthor 7.30 Vm., Westerplatte 8.5, Zoppot 8.40, Hela 11.30. — Abfahrt: Danzig Frauenthor 2.30 Nachm., Westerplatte 3.5, Zoppot 3.45, Hela 8.
Die Nachmittagstour fährt **Salondampfer „Drache"**
— Restauration an Bord. —
Außerdem bis auf Weiteres bei günstiger Witterung und ruhiger See **ohne Anlegen** in Zoppot an jedem Dienstag und Freitag.
Abfahrt: Frauenthor 2.30, Westerplatte 3.5, Hela 8.
Fahrpreis: Retourbillet 1,50 Mk., Kinder 1,— Mk.
Das Kurhaus ist eröffnet.

II. Danzig—Zoppot
am Sonntag, den 25. Mai cr.
Abfahrt: Danzig Frauenthor 7.30 Vorm., Zoppot 1 Nachm.
„ „ „ 2.30 Nachm., „ 9.30 Abds.
„Fahrpreis": Retourbillet 1,— Mk., Kinder 60 Pfg.; einfache Fahrt 60 Pfg., Kinder 40 Pfg.

III. Westerplatte—Zoppot via Brösen.
— am Sonntag, den 25. Mai cr. —
Abfahrt: Westerplatte 9.15, 12 Uhr Vm., 2.15, 4.15, 6.15 Nm.
„ Zoppot 10 Uhr Vm., 12.45, 3, 5, 7 Uhr Nm.
Fahrpreis: Retourbillet 80 Pfg., Kinder 50 Pfg.; einfache Fahrt 50 bezw. 30 Pfg.

Seebad Westerplatte.
Möblirte Wohnungen und einzelne möblirte Zimmer sind zu ermäßigten Preisen zu vermiethen. Näheres bei Herrn Inspektor **Bruchmann,** Birkenallee 4. (7436
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.



Frachtverkehr
Danzig, Heubude, Plehnendorf, Bohnsack, Schöneberg, Schönhorst, Nickelswalde
dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Ladezeit an diesen Tagen von 6—10 Uhr Vormittags, Güter-Expedition Brausendes Wasser Nr. 5. Abfahrt von Danzig 11 Uhr. Abfahrt von Schöneberg Montag, Mittwoch, Freitag 6 Uhr Morgens. (7435
Danzig, Kalteherberge, Stutthof.
Frachtbeförderung mit dem täglichen Tourdampfer.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Norddeutsche Holz-Berufs-Genossenschaft.
Sektion I.
Einladung
zur **Sektions-Versammlung** am
Sonnabend, den 24. Mai cr., Vorm. 11 Uhr,
in
Danzig, Concordiahalle, Langenmarkt 15, I. Et.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1901.
2. Wahl eines Vorsitzenden nebst Ersatzmann.
3. Ersatzwahl für 2 Delegirte und einen Stellvertreter.
4. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission zur Vorprüfung der Jahresrechnung pro 1902.
5. Decharge-ertheilung für den, durch die bisherige Kommission geprüften Rechnungsabschluß der Sektion für das Jahr 1901.
6. Beschlußfassung zum Nachtrag zur Dienstordnung für die Beamten.
7. Feststellung des Jahresetats für die Sektionsverwaltung pro 1903.
8. Geschäftliches und Beschlußfassung über eventl. Anträge.

Danzig, den 23. Mai 1902. (7396
Der Vorstand der Sektion I.
Philipp Albrecht,
stellv. Vorsitzender.



Apotheker **Carl Seydel's**
Fermentpulver!
Bestes Backpulver
in Päckchen à **10 Pfennig.**
Erprobte Kuchenrezepte gratis. — In den besten Kolonial- u. Mehlhandlungen zu haben und bei (7409
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse Nr. 124.
Erste Danziger Backpulver-Fabrik.

Uhren- und Gold-waaren
empfiehlt billigst
S. Lewy
Uhrmacher
Breitg. 106.

Gold. Damenuhren von	ℳ 16,—
Silb. Herrenuhren „ „	9,—
Silb. Damenuhren „ „	9,—
Weckeruhren . . „ „	2,50
Regulateure . . „ „	12,—

Alle Arten **Ketten** sowie **Broches, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc.** zu billigsten Preisen.
Trauringe in verschiedenen Preislagen fertig auf Lager.
Brillen u. Pince-nez, für jedes Auge passend, **Echt Nickel 2.00, Stahl 1,00.**
Reparaturpreise!
1 Uhr reinigen 1,00, eine Feder 1,00, Glas 15 ₰, Zeiger 10 ₰, Kapsel 15 ₰.
Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre schriftliche Garantie. (7158
S. Lewy, Uhrmacher **Breitgasse 106.**

Apfelwein
à 30 ₰ per Flasche mit Glas.
Mosel
à 60 und 80 ₰
Maibowle
à 80 ₰ per Flasche incl. Glas
Himbeer- und Kirschsaft
1 Pfd. 40 ₰
Preißelbeeren
1 Pfd 40 ₰
Sardellen
1 Pfd. 1,20 ℳ
Sardinen
à 45 ₰ per Dose
empfiehlt (7410
W. Machwitz
Heil. Geistgasse 4.

Grösste Gewinnchance
biet. gsetzl. erl. Serienloose Abwechsl. Haupttreffer
600 000
300 000, 240 000, 210 000 2c.
Jedes Loos ein Treffer!
Jedes Jahr 14 Ziehungen.
Nächste Ziehung **1. Juni.**
Mon.-Beitr.: Mk. 3, 5,50, 10
Anmeldung bef. umgehend
Otto Simon sub 218
Berlin N O. 18. (7288m

Gelegenheits-Kauf in Strandschuhen.
Knopf- u. Schnürstiefel, garantirt echt Ziegenled., früher 12 Mk. jetzt 7 Mk., Damen-Zeugstiefel mit Gummi, früher 3,75, jetzt 2 Mk., Damen-Spangenschuhe 2,50 Mk., ohne Spangen 1,60 Mk. (7965
M. Geng, Altst. Graben 81.

Möbelumzüge nach Zoppot, Oliva u. s. w. werden stets billig ausgef. Altst. Grab. 38, p. (7846

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 22. und 23. Mai.

Prozeß Pawlowski.

Erster Verhandlungstag. (Schluß).

Ueber die Geschäftsverbindung des Angeklagten Pawlowski zu der Königsberger Firma

Albrecht & Lewandowski

wurde Herr Röhrig, der zur Kontrolle nach Danzig entsendete Vertreter der Königsberger Firma, weiter als Zeuge vernommen. Auf seine Darlegungen erzählt, vom Vorsitzenden befragt, der Angeklagte Strauß, wie bereits im größten Theil der gestrigen Auflage mitgetheilt, daß er den Auftrag bekommen habe, Herrn Röhrig ca. 57 000 Schwellen vorzuzeigen. Er habe darauf geantwortet, daß ihm ca. 3000 Stück fehlten. Er habe nunmehr den Befehl erhalten, ruhig 57 000 Stück Schwellen vorzuzeigen. Im Wasser habe er noch Schwellen liegen gehabt, auf dem Lande dagegen fehlten sie ihm und er habe deshalb per Telephon gesagt, er müßte die 3000 Stück Schwellen von einem lombardirten Stapel ablösen. Darauf habe er gleichfalls per Telephon die Weisung erhalten: „Lösen Sie ab, die Schwellen werden freigelassen werden“. Das sei denn auch geschehen und er habe nun Röhrig die gewünschte Anzahl Schwellen vorgewiesen. Es wurden ihm gegen 100 Stapel vorgezeigt. Diese wurden von Röhrig mit der Tafel der Firma bezeichnet. Während der Aufnahme, die drei Tage dauerte, kam vom Komtoir die Weisung, daß 7000 Stück Schwellen von dem Albrecht und Lewandowski'schen Lager weiter geschrieben worden seien. Wer im Komtoir mit ihm gesprochen habe, wisse er nicht, übrigens hätte auf dem Lande nur ein kleiner Theil der Schwellen gelagert. Die Mehrzahl lag im Wasser.

Auf die Frage des Vorsitzenden, was Röhrig damit bezweckt habe, daß er Tafeln anschlug, meinte der Angeklagte, daß er die Schwellen als das Eigenthum der Firma betrachtet habe. Als nun später der Ablösungsschein für die Schwellen nicht kam, hat er die Firmentafel wieder abnehmen lassen und die Schwellen zu dem lombardirten Stapel wieder zugelegt, da er für die Stapel verantwortlich gewesen sei. Als nun im Juli 1901 Röhrig wieder revidirte, fehlten in seinen Stapeln 16000 Stück, welche, wie der Angeklagte Strauß behauptet, auf dem Platze vertheilt waren, da immer nur ein ungetrenntes Lager vorhanden gewesen sei. Die Firmentafeln habe er wegnehmen lassen in dem Glauben, daß für die Firma andere Schwellen in gleicher Anzahl verladen worden seien. Auf eine Frage an Pawlowski habe ihm dieser gesagt: „Du kannst die Tafeln wegnehmen, wir führen kein getrenntes Lager.“ Als die Stapel lombardirt werden sollten, habe er die Firmentafeln weggenommen. Nunmehr brachte die Danziger Privat-Aktienbank ihre Lombardschilder an.

Der Angeklagte Todt weiß wenig zu diesem Vorfalle zu sagen. Er hat nur gehört, daß ein Beauftragter der Firma Albrecht und Lewandowski sich im Komtoir gemeldet habe, er selbst sei im Komtoir nicht anwesend gewesen.

Der Zeuge Lewandowski ist Mitinhaber der Firma Albrecht und Lewandowski und schilderte zunächst seine Verbindung mit Pawlowski: dieser verkaufte ihm die Lieferungsverträge mit den russischen Händlern. Sobald die Hölzer ankamen, wurden sie von Pawlowski in Danzig brakirt und dann nahm ihm der Zeuge die Waare nach den Dimensionen ab. Der russische Originalvertrag wurde ihm vorgelegt, worauf Pawlowski einen Vorschuß erhielt. Die Hölzer wurden theils nach Danzig theils nach Schulitz und theils nach Memel dirigirt. Da der Zeuge in die Verträge eintrat, hatte seine Firma angenommen, daß sie die Eigenthümerin des Holzes geworden sei, sobald sie den Vorschuß eingezahlt hatte. Der Zeuge ist der Ansicht, daß seine sämmtlichen Hölzer Speditionsgut gewesen seien. Für das Brakiren der Schwellen und die Verladungen in Bohnsack oder Danzig wurden bestimmte vorher vereinbarte Sätze gezahlt. Eine Kontrolle der einzelnen Traften wurde von der Firma nicht ausgeübt, doch hat Zeuge angenommen, daß die mit den Traften angeschwommenen Schwellen sein Eigenthum seien und daß seine Hölzer besonders gelagert würden. Der Zeuge hat für seine Firma in Rußland selbst auch Hölzer gekauft und hat diese als Speditionsgut an die Adresse von Pawlowski gehen lassen. Was nun die von Pawlowski gekauften Lieferungsverträge betrifft, so gab der Zeuge an, daß er von ihm nicht mehr habe verlangen können, als der Lieferant habe schicken können. Auch hat Zeuge mitunter vom Lager der Firma Pawlowski gekauft.

Der Angeklagte Pawlowski war anderer Ansicht. Er hat sich bei den russischen Lieferungsverträgen nicht als Spediteur sondern als Lieferant betrachtet, nur bei den von Lewandowski selbst gekauften und an ihn gewiesenen Traften hatte er sich als Spediteur betrachtet.

Der Zeuge Lewandowski erzählte dann weiter, daß ihm im December mitgetheilt wurde, daß Pawlowski mehrere Verpfändungen vorgenommen habe. Das habe ihn stutzig gemacht und er schickte seinen Angestellten, den Kaufmann Röhrig, nach Danzig, um die Hölzer zu revidiren und durch Firmentafeln als Eigenthum der Firma zu kennzeichnen. In einem Brief wurde Pawlowski benachrichtigt, daß Herr Röhrig den Auftrag erhalten habe, das Lager der Firma Albrecht u. Lewandowski durchzusehen, die Hölzer mit dem mit dem Firmenstempel versehenen Hammer anzuschlagen und die Stapel mit Firmentafeln zu versehen. Aus welchen Rechtsgeschäften das Holz herrührte, ließ sich im ganzen nicht feststellen, nur für einige Partien konnte der Nachweis geliefert werden. Der Zeuge nimmt aber an, daß der größte Theil des Holzes Speditionsgut gewesen ist. Sobald das Holz brakirt war, ließ sich auch ein solcher Nachweis nicht führen, dagegen war es dem Zeugen von Wichtigkeit, festzustellen, was für Hölzer in den Traften enthalten waren, sobald diese in Danzig angelangt waren. Er erwartete von seinem sachverständigen Spediteur, daß dieser ihn auf besonders gute Hölzer aufmerksam machte. Der Zeuge hat einmal Pawlowski für einen Ausfall bei einer Lieferung nach England verantwortlich gemacht, weil er angenommen habe, daß dieser den von ihm gegebenen Auftrag nicht richtig ausgeführt und aus dem Lager des Zeugen Hölzer von geringerer Qualität verladen habe. Als der Konkurs ausgebrochen war, war Zeuge zunächst ganz ruhig, da er annahm, daß seine Hölzer durch die von Röhrig angebrachten Firmentafeln als sein Eigenthum gekennzeichnet worden seien. Als er dann das Fehlen und die Lombardirung festgestellt hatte, hat er die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Firma hat zum Konkurs 78 552 Mk. angemeldet, die von dem Konkursverwalter zunächst bestritten wurden. Später wurden 61 675,89 Mk. anerkannt. Die Firma Albrecht und Lewandowski hat darauf die Privat-Aktien-Bank verklagt auf Aufhebung der Pfändung oder auf Herausgabe des durch den Verkauf der Hölzer erzielten Erlöses. Der Prozeß hat in erster Instanz mit der Abweisung der Klage der Firma geendet und schwebt noch.

Der Zeuge Geschäftsführer Röhrig hat im Januar 1901 den Auftrag bekommen, auf Grund der eingegangenen Bestandsnachweisung das Lager der Firma durchzusehen, das Holz mit dem Hammer anzuschlagen und die Stapel mit Firmentafeln zu versehen. Er wurde von dem Angeklagten Pawlowski empfangen, der ihm einen Brief für den Angeklagten Strauß zu seiner Legitimation mitgab. Er kann sich heute nicht erinnern, daß er den Angeklagten Todt im Komtoir gesehen habe. Strauß zeigte ihm die Stapel und wies ihm auch die Hölzer, die noch im Wasser lagen. Hätte ihm Strauß gesagt, daß die Hölzer auf dem Holzfeld zerstreut lagen, so würde er sofort wieder umgekehrt sein. Er hat nur die Oberfläche der Stapel und der im Wasser lagernden Schwellen gesehen, soviel er bemerkt hat, stimmten die gestapelten Schwellen mit den in der Nachweisung aufgeführten Zahlen und Dimensionen. Für die Hölzer, die er der winterlichen Witterung, wegen nicht sehen konnte, hat er sich auf die Angaben von Strauß verlassen. Nach seiner Ansicht waren die Hölzer gebrakt. Das Anschlagen mit dem Hammer habe den Zweck, die gezeichneten Schwellen als Eigenthum seiner Firma zu bezeichnen. Die Revision dauerte 3 Tage, worauf er nach Hause fuhr. Ende Juli, nach Eröffnung des Konkurses, fuhr er wieder nach Danzig und ließ sich von Strauß das Lager der Firma zeigen. Er fand damals auch einen Theil der Stapel wieder, die er im Winter gesehen hatte, während auf dem Wasser anscheinend dieselben Schwellen lagen wie im Januar. Die Firmentafeln waren verschwunden, auf vielen Stapeln standen Lombardtafeln der Danziger Privat-Aktien-Bank. Er stellte Strauß deshalb zur Rede. Dieser suchte sich damit zu entschuldigen, daß die Schwellen frisch ausgemessen seien. Pawlowski war nicht zu Hause. Seiner Firma hat Zeuge sofort Mittheilung von dem Resultat seiner Besichtigung gemacht.

Der Prokurist der Firma Albrecht & Lewandowski Liedtke war ebenso wie sein Chef der Ansicht, daß Pawlowski lediglich der Spediteur der Firma sei und die Verpflichtung gehabt habe, die Hölzer der Firma getrennt von anderen Hölzern zu lagern. War der Eingangslageschein eingesendet worden, dann nahm die Firma an, daß Pawlowski bei seinen Lieferungen diejenigen Schwellen lieferte, die aus den gekauften Lieferungsverträgen stammten. Wenn die Lieferungen nicht mit den Lieferungsverträgen übereinstimmten, so daß z. B. statt 20 000 Stück nur 15 000 Stück geliefert wurden, so berechnete die Firma dem Angeklagten den Schadenersatz, der ihr durch die unvollkommene Lieferung entstand. War z. B. die Schwelle für 2 Mk. gekauft, der Preis inzwischen um 20 Pfg. gestiegen, so wurden Pawlowski für jede fehlende Schwelle je 20 Pfg. von dem Restgelde abgezogen. Der Zeuge begab sich Ende Juli zusammen mit Röhrig nach Danzig, um das Lager zu revidiren, da der Firma bekannt geworden war, daß ihre Schwellen lombardirt worden seien. Bei der Besichtigung stellte sich dann heraus, daß nicht nur das Gerücht auf Wahrheit beruhte, sondern daß auch eine ganze Partie Schwellen verschwunden war.

Es folgte nun der zweite Fall, der die Firma

Druschky & Sohn

in Görlitz betraf. Die Geschäfte, welche der Angeklagte mit dieser Firma gemacht hatte, bestanden darin, daß er an dieselbe in ähnlicher Weise wie an A. & L. russische Lieferungsverträge gegen Zahlung eines Vorschusses verkaufte. Das Holz der Firma Druschky & Sohn wurde anfänglich nur nach Memel dirigirt. Auch an diese Firma hat der Angeklagte Schwellen aus seinem Lager verkauft. Speditionsgut hat der Angeklagte nach seiner Meinung von dieser Firma nicht gehabt. Im Jahre 1900 übernahm die Firma von Albrecht & Lewandowski 12 000 Schwellen, welche der Angeklagte liefern sollte.

Die Schwellen lagen bei Weichselmünde im Wasser. Anfangs Januar kam im Auftrage der Firma Druschky & Sohn der Regimenter Hahn aus Schulitz und wollte die Schwellen sehen. Der Angeklagte ließ sie ihm auch zeigen. Auch diesem Beauftragten theilte der Angeklagte nicht mit, daß er für seine Kommittenten keine getrennten Lager besitze. Strauß war von dem Angeklagten beauftragt worden, Hahn 12 000 Schwellen zu zeigen, und er konnte ihm zeigen, was er wollte. Später wurden für die Firma 9750 Stück dieser Schwellen verladen, so daß noch 2250 Stück auf Lager verblieben. Ob Firmentafeln von Hahn angebracht worden seien, könne er nicht angeben. Bei der Eröffnung des Konkurses lagen die Schwellen in der Masse.

Der Angeklagte Strauß erklärte dagegen, daß Hahn, nachdem ihm die Schwellen vorgezeigt waren, eine Firmentafel an den Schwellen angebracht habe. Nachdem die 9750 Schwellen verladen waren, erhielt Strauß den Auftrag, der Norddeutschen Kredit-Anstalt 2000 Schwellen zu überweisen. Er theilte dem Komtoir mit, daß hier 2000 Stück Schwellen mit der Firmentafel Druschky & Sohn lagerten und erhielt den Auftrag, die Tafel wegzunehmen und die Schwellen der Norddeutschen Kredit-Anstalt zu überweisen. Er habe deshalb wegen des Stapels bei dem Komtoir angefragt, weil er keine anderen passenden Schwellen auf dem Lande liegen hatte. Von wem er den telephonischen Auftrag erhalten habe, wisse er nicht. An den Schwellen wurde dann die Lombardtafel der Bank angebracht. Der Angeklagte Todt ist mit dem Bankbeamten zum Zweck der Lombardirung auf dem Holzfeld gewesen; er bestreitet, daß er gewußt habe, daß auf den lombardirten Schwellen früher die Tafel der Firma Druschky & Sohn gestanden habe.

Ein Theil der Hölzer der Firma Druschky & Sohn befand sich in Memel. Dort lagerten für dieselbe 150 000 Stück Eisenbahnschwellen, die aus russischen Lieferungsgeschäften herrührten. In Memel hat der Angeklagte der Firma von seinem Lager keine Schwellen verkauft. Er betrachtete sich auch in diesem Falle nicht als Spediteur, sondern als Lieferant. Bei der Konkurseröffnung sollten 9000 Stück Schwellen vorhanden sein, doch hatte der Angeklagte über dieselben auf eigene Rechnung verfügt, wozu er sich berechtigt hielt, weil es sich nach seiner Auffassung um vertretbare Waare handelte. Auch hier hatte der Regimenter Hahn im Januar 1901 Tafeln angebracht. Als Pawlowski im Mai 1901 in Memel war, stellte er fest, daß die Firmentafeln auf Stapeln standen, die stärkere Dimensionen hatten, als zu liefern waren. Sie sollten nun mit anderen Stapeln vertauscht werden, die bei der Reichsbank lombardirt waren. Da der Umtausch somit vorläufig nicht möglich war, sollten die Stapel einstweilen mit der Firmentafel stehen bleiben, dagegen wurde dem Lagerverwalter Gehrmann der Auftrag gegeben, die Stapel durchzuarbeiten. Als später zu einer Verladung noch Schwellen fehlten, wurde Gehrmann angewiesen, die Druschky'schen Schwellen zu verladen. Das Holz lagerte nach der Angabe des Angeklagten Gehrmann im Wassergraben neben dem Haff. Bei dem Umstapeln der Schwellen wurden die Tafeln entfernt. Gehrmann gab auf Befragen des Vorsitzenden an, daß er angenommen habe, die Tafel solle anzeigen, daß die Hölzer Eigenthum der Firma Druschky & Sohn seien. Es sei ihm aufgefallen, daß die Firmatafeln weggenommen werden sollten, doch habe er sich damit beruhigt, daß sein Chef ihm gesagt habe, der Lombard der Reichsbank solle in der nächsten Woche abgelöst werden und dann sollten für Druschky die erforderlichen Hölzer separirt werden. Als später die Anweisung aus Danzig kam, daß die Hölzer verladen werden sollten, hat er diese Ordre ohne Mißtrauen aufgenommen, da ihm Pawlowski Ende Mai mitgetheilt hatte, er habe mit Druschky & Sohn Differenzen gehabt, jetzt aber sich mit ihnen verglichen.

Herr Holzhändler Druschky aus Görlitz hat zuerst durch den Angeklagten nur Speditionsgeschäfte gemacht, bis im Jahre 1899 ein Lieferungsgeschäft von Schwellen zu Stande kam. Im Oktober 1900 stellten sich Differenzen heraus, da mehrere hundert Schwellen als nicht den Bedingungen entsprechend zurückgewiesen worden waren. Der Zeuge einigte sich in Berlin mit dem Angeklagten dahin, daß dieser die zurückgewiesenen Schwellen nachliefern sollte. Der Zeuge hat mit dem Angeklagten nur dieses eine Geschäft gemacht. Schließlich sollten in Danzig noch 97 eichene und 3879 kieferne Schwellen und in Memel 9627 kieferne Schwellen lagern. Der Zeuge bestätigt, daß er von dem Angeklagten russische Lieferungsverträge gekauft habe. Es lag ihm daran, daß er die Schwellen aus den von ihnen gekauften Partieen erhielt, da diese von russischen Lieferanten herrührten, die in dem Rufe standen, gute Waaren zu liefern. Wenn die Schwellen von anderen Lieferanten hergerührt hätten, so würde er vielleicht die von ihm gezahlten Preise nicht angelegt haben. Die Schwellen waren f o b (frei an Bord) Memel zu liefern. Der Zeuge hat das selbstverständlich angenommen, daß das Holz getrennt von anderen Hölzern gestapelt war. Im November 1900 schickte der Zeuge seinen Regimenter Hahn nach Danzig und Memel, um sich seine Waare „versichern“ zu lassen. Auf die Frage, was unter „versichern“ zu verstehen sei, erklärte der Zeuge, er verstehe darunter „Besitz ergreifen“. Hahn habe Tafeln mit der Firma erhalten, um diese an den überwiesenen Stapeln zu befestigen. Einen Verdacht gegen Pawlowski hat er damals nicht gehabt. Später allerdings erfuhr er, daß seine Schwellen verpfändet seien. Er schrieb deshalb an Pawlowski, doch dieser antwortete, er möge nur ruhig sein, es wäre alles in Ordnung. Er beruhigte sich zunächst bei diesem Bescheid, als jedoch die Gerüchte immer schlimmer wurden, schickte er Hahn wieder nach Danzig und Memel und nun meldete ihm dieser, daß seine Schwellen nicht mehr vorhanden seien. Die Schwellen sind sämmtlich verloren gegangen. Sie waren lombardirt und der Zeuge mußte in die Konkursmasse gehen. Die Forderung wurde mit 37 981 Mk. angemeldet, anerkannt wurden von dem Verwalter 31 512,95 Mk.

Der Zeuge Regimenter Hahn giebt an, daß ihm im November 1900 in Memel die Schwellen seines Chefs angewiesen worden seien. Er wollte seine Firmatafeln anbringen, doch erklärte Gehrmann, er müsse deshalb erst in Danzig anfragen. Einige Zeit später wurde ihm von Gehrmann mitgetheilt, daß ihm von Danzig die Weisung zugegangen sei, das Anbringen der Tafeln zu gestatten. Er fuhr dann von Memel nach Danzig, wo ihm die Schwellen von dem Angeklagten Strauß angewiesen wurden. Auch hier brachte er seine Firmentafeln an. Die Schwellen lagen zum größten Theil im Wasser. Die obersten Schwellen trugen Nummern, welche mit seinem Verzeichnisse übereinstimmten. Zum zweiten Male war er im April in Memel und konnte konstatiren, daß seine Tafeln noch vorhanden waren. Am 20. Juli wurde er zum dritten Male nach Memel geschickt. Nunmehr fand er, daß seine Schwellen nicht mehr an derselben Stelle lagen. Von Gehrmann wurden ihm Schwellen als die seinigen vorgewiesen, doch waren diese von der Reichsbank lombardirt. Seine Firmentafeln waren entfernt und lagen in einer Hütte. Als er sich darüber beschwerte, wurde ihm entgegnet, daß die Tafeln beim Umstapeln entfernt worden seien. Als er fragte, wie es komme, daß die Schwellen lombardirt seien, entgegnete ihm Gehrmann: „Das ist von Danzig aus so angeordnet worden, das geht Dich nichts an.“ Die Schwellen seiner Firma haben damals bei der Holzfirma Pietsch gelagert, welche dieselben lombardirt hatte.

Der Platzmeister Witzki, welcher auf der Memeler Filiale der Firma Pawlowski beschäftigt gewesen ist, wurde zuerst unter Aussetzung der Vereidigung vernommen. Er gab übereinstimmend mit dem Zeugen Hahn Auskunft über die Vorgänge in Memel. Die von ihm gezeichneten Schwellen wurden auf Anordnung von Pawlowski umgestapelt, wobei die Tafeln entfernt wurden. Im Uebrigen stimmte die Aussage des Zeugen mit der des Zeugen Hahn überein, worauf er dann vereidigt wurde.

Die Verhandlungen wurden dann nach 9 Uhr geschlossen. Wenn dieselben am Freitag nicht beendet werden, werden sie am Montag fortgesetzt werden.

Zweiter Verhandlungstag.

Nochmals das Holz von Albrecht u. Lewandowski.

Vor dem Beginn der Verhandlung überreichte der Zeuge Lewandowski das Original der Bestandsliste, nach welcher Röhrig im Januar 1901 die Hölzer der Firma revidirt hatte. Dieselbe ergab, wie schon gestern berichtet, einen Bestand von 57 775 eichenen und kiefernen Schwellen von verschiedenen Dimensionen.

Lewandowski wird dann noch einmal darüber vernommen, ob die fehlenden 16 000 Schwellen Speditionsgut gewesen seien. Er giebt an, daß ein Theil der Schwellen, z. B. diejenigen, die aus der Lieferung des russischen Holzagenten Worsecki stammten, zweifellos Speditionsgut gewesen seien. Es hätten sich unter den fehlenden Schwellen auch Kaufschwellen befunden, da Röhrig bekundet, daß er bei seiner Aufnahme im Januar 1901 gegen 1000 Schwellen, die aus der Traft von Worsecki herrührten, gefunden habe. Als er im Juli wiederkam, fand er unter den lombardirten Schwellen noch solche, welche von der Lieferung Worsecki herrührten.

Der Angeklagte Pawlowski giebt zu, daß diese Schwellen Speditionsgut gewesen seien. Sie hätten einen solchen Lagerplatz gehabt, daß sie während des Winters nicht geschnitten werden konnten. Als er nun im Frühjahr Dampferladungen für Albrecht u. Lewandowski auszuführen hatte, habe er statt der noch nicht geschnittenen Worsecki'schen Schwellen andere gleichwerthige und zum Export fertig gestellte aus seinem Lager genommen. Dadurch seien die Worsecki'schen Schwellen sein Eigenthum geworden.

Die Verhandlung erstreckt sich nunmehr auf den dritten Fall, welcher die Firma

Dähnel & Lindner

in Stettin betrifft. Nach den Angaben des Angeklagten Pawlowski waren seine Geschäfte mit dieser Firma von zweierlei Art. Er hatte als reines Speditionsgeschäft eichene Plançons zu expediren. Dieser Zweig des Geschäfts hat mit der Anklage nichts zu thun. Dann habe er der Firma noch Schwellen geliefert und zwar nach demselben Modus wie für Lewandowski und Druschky, indem er der Stettiner Firma russische Lieferungsverträge verkaufte. Auch hier hat sich der Angeklagte als Lieferant betrachtet. Er konnte die aus Rußland angeschwommenen Traften mitunter erst nach Wochen in Bearbeitung nehmen. Kam nun während dieser Zeit ein Auftrag zur Verladung, so mußte er häufig Schwellen aus seinem eigenen Lager nehmen, um den Auftrag ausführen zu können. Er habe sich deshalb als Lieferant, nicht aber als Spediteur angesehen. Als der Konkurs angemeldet wurde, sollte er nach der Abrechnung der Firma für Dähnel & Lindner 36 222 Stück Schwellen haben.

Im Juni schrieb die Firma einen energischen Brief, in dem ihm Vorwürfe gemacht wurden, daß er die Hölzer theils verkauft, theils lombardirt habe. Er antwortete darauf mit der Forderung, daß die Firma binnen 8 Tagen über ihre Hölzer verfügen und sie aus seinen Holzfeldern entfernen möchte. Nunmehr habe er entdeckt, daß in der That ein Theil der Lindner'schen Hölzer versehentlich lombardirt sei. Er habe dieses der Firma mitgetheilt und sich erboten, die Firma zu entschädigen. Die Einigung kam in der Weise zu Stande, daß er der Firma eine Hypothek von 85 000 Mk. auf seine Grundstücke gab und ihr auch Baarzahlungen versprach. Da ihm aber kurz darauf der Bankkredit entzogen worden sei, so habe er diese Zahlungen nicht leisten können. Der Angeklagte Todt hat von Lindner erst im Juli erfahren, daß Hölzer von ihm lombardirt seien. Er hat deshalb mit Pawlowski gesprochen, dieser habe ihn aber beruhigt und gesagt, daß er einen Rechtsanwalt gefragt und dieser ihm erklärt habe, er sei berechtigt, die Schwellen zu lombardiren.

Zeuge Kaufmann Lindner ist alleiniger Inhaber der Firma Dähnel & Lindner. Er schildert zunächst die Art seiner Geschäfte mit Pawlowski in derselben Weise wie die früheren Zeugen. Im Juni 1901 theilte ihm sein Angestellter Wegner mit, daß sein ganzes Lager in Danzig lombardirt sei. Er fürchtete jedoch nicht, daß er Verlust haben würde, denn er nahm an, daß Pawlowski ihm den Schaden ersetzen werde, auch wurde ihm im Mai in Memel ein Lager Schwellen vorgezeigt, welches sein Eigenthum sein sollte. Im Juni waren allerdings diese Schwellen verschwunden. Der Zeuge bestätigt, daß ihm Pawlowski eine Hypothek von 85 000 Mk. zu zediren und Baarzahlungen versprochen habe. Die Hypothek habe er auch erhalten und von seiner Forderung in Abzug gebracht. Seine Forderung sei von der Konkursmasse bestritten worden und er stehe gegenwärtig im Prozeß mit der Masse. Auch dieser Zeuge behauptet mit aller Bestimmtheit, daß er sich als Eigenthümer der mit dem Kauf des Lieferungsvertrages erworbenen Traften betrachtet habe. Für Pawlowski seien seine Hölzer lediglich Speditionsgut gewesen.

Der Zeuge Wegner ist Braker der Firma Dähnel u. Lindner in Danzig. Er hat hauptsächlich die Mauerlatten und Balken bewacht, mit den Schwellen hatte er nichts zu thun. Die von ihm bewachten Hölzer sind beim Konkurse vollständig vorhanden gewesen. Im Mai 1900 bemerkte er, daß von den seiner Firma gehörigen Schwellen ein Theil verschwunden war, und theilte das seiner Firma mit. Ob aber die fehlenden Schwellen aus einer von seinem Chef gekauften Traft herrührten, könne er nicht angeben. Aufgefallen sei es ihm, daß auf den Pawlowski'schen Holzfeldern alles durcheinander lag und nicht zu erkennen war, welcher Firma die einzelnen Hölzer gehörten. Er hat seinem Chef über diese Wahrnehmung auch berichtet.

Die Revision von Röhrig.

Hierauf berichtete Herr Holzhändler Schönberg als Sachverständiger über die von Röhrig angestellte Untersuchung. Nach seiner Meinung sei Röhrig etwas oberflächlich gewesen, er hätte fragen müssen, ob die Schwellen brakirt seien, und hätte sich die einzelnen Sorten vorzeigen lassen müssen. Röhrig entgegnete darauf, daß er nicht auf Qualität untersuchen, sondern sich nur davon überzeugen sollte, ob die Stückzahl auch wirklich vorhanden sei. Es sei im Wasser unter dem Eise nicht möglich gewesen, die Qualität und Zahl der Schwellen genau festzustellen, er habe sich damit begnügen müssen, die Stückzahl im Allgemeinen festzustellen. Wie Herr Schönberg aus der Vergleichung der von dem Pawlowski'schen Komtoir aufgestellten Liste und der von Röhrig gemachten Aufstellung nachweist, bestand ein Manco von 1307 eichenen Schwellen. Diese Differenz wird von dem Zeugen Lewandowski damit erklärt, daß nach der Aufstellung der Pawlowski'schen Liste einige Verladungen stattgefunden hätten. Ihm habe vor allem daran gelegen, daß Röhrig feststellen sollte, daß seine Hölzer nicht lombardirt waren. An einer genauen Aufnahme nach den Dimensionen sei ihm nichts gelegen gewesen.

Die Verhandlung erstreckt sich nunmehr auf den vierten Fall, der sich auf die Firma

C. Quartier

in Bielefeld bezieht. Der Angeklagte hatte sich erboten, der Firma Quartier Schwellen zur Verfügung zu stellen, sobald er in Submissionen den Zuschlag auf Lieferung von Schwellen erhielt. Quartier gab dem Angeklagten ein Accept, worauf ihm dieser einen Extraditions-Schein (Empfangsschein) über Schwellen in seinem Lager, deren Werth dem Accept gleichkam, übergab. Derartige Geschäfte sind mehrfach vorgenommen worden.

Der Zeuge Kaufmann Quartier, Mitinhaber des Holzgeschäftes Quartier in Bielefeld, hat von dem Angeklagten Schwellen aus dessen Lager gekauft. Er gab Accepte und erhielt dafür Extraditionsscheine. Er würde sich aber gehütet haben, auch nur einen Pfennig zu geben, wenn er gewußt hätte, daß die Schwellen, über die er einen Extraditionsschein erhielt, lombardirt und sogar nachlombardirt gewesen wären. Am 14. Januar 1901 wurde ihm von dem Angeklagten ein Extraditionsschein über 11 800 eichene Eisenbahnschwellen übergeben und von diesen Schwellen ist der Angeklagte 6792 Schwellen schuldig geblieben. Der Zeuge gab dann an, daß er die Extraditionsscheine als Sicherheit betrachtet habe. Der Zeuge hat aus nicht geleisteten Lieferungen und Accepten Forderungen an die Konkursmasse eingereicht, welche schließlich auf 169 916 Mk. festgestellt worden sind.

Der letzte Fall betrifft den russischen Händler

Chonon Steinberg

welcher im Termine nicht erschienen und von dem Bezirksrichter in Grodno vernommen worden ist. Nach der Angabe des Angeklagten hatte Steinberg in Memel 32 000 Schwellen angeliefert, deren Abnahme der Angeklagte jedoch ablehnte, obwohl ihm 6000 Mk. Kosten entstanden waren. Dem Angeklagten wird vorgeworfen er habe diese Partie Schwellen bei dem Holzhändler Pietsch in Memel verpfändet, was der Angeklagte jedoch bestreitet und behauptet, er habe sich lediglich die Rückerstattung seiner Auslagen sichern wollen. Steinberg hat in Grodno deponirt, daß er die 32 000 Schwellen bei dem Holzhändler Pietsch verpfändet habe. Als er später hörte, daß von Pawlowski ein Theil seiner Schwellen an die Reichsbank verpfändet worden sei, habe er von Pawlowski die Herausgabe der Schwellen verlangt. Für die Auslagen, die inzwischen die Höhe von 11 000 Mk. erreicht hatten, habe Pawlowski etwa 5000 Stück Schwellen zurückbehalten. Er habe nicht angenommen, daß Pawlowski, mit dem er lange Jahre in Geschäftsverbindung gestanden habe, ihn schädigen wollte. Seine Waare sei ihm dann auch zugestellt worden.

Die Geschäftsführung auf den Holzfeldern.

Nachdem nunmehr die Unterschlagungsfälle erledigt sind, werden mehrere Zeugen über die Zustände auf den Holzfeldern vernommen. Der Holzmeister Kühnatz war auf den Pawlowski'schen Holzfeldern thätig. Er schilderte die von Röhrig vorgenommene Revision in derselben Weise, wie die früheren Zeugen. Das Holz war theils gebrakt, theils nicht. Die Tafeln blieben eine Zeit lang stehen, dann wurden Schwellen verladen und die Tafeln zum Theil abgenommen. Andere Tafeln wurden weggenommen, wenn das Holz lombardirt werden sollte. Dann erschienen an den Stapeln die Tafeln der Banken. Nach und nach verschwanden sämmtliche Lewandowski'schen Tafeln. Einmal wurden auch Tafeln der Reichsbank entfernt. Der Zeuge fragte Strauß, ob die Schwellen abgelöst seien, worauf er die Antwort erhielt, daß sie abgelöst seien. Einige Tage später seien die Tafeln dann wieder angebracht worden. Die Schwellen von Druschky & Sohn hätten auch in Weichselmünde gelagert und seien auch mit Tafeln versehen worden. Die Tafeln wurden später entfernt und die Tafel der Privat-Aktienbank angebracht. Als es hieß, daß Hahn wieder kommen wolle, wurden die Bankentafeln entfernt und die Firmentafeln wieder aufgestellt. Als Hahn weg war, wurden die Bankentafeln wieder angebracht. Der Zeuge Dieskau, der auch auf dem Holzfeld von Pawlowski beschäftigt war, hat einmal nachgesehen, ob 1075 Stück Schwellen für die Firma Dähnel u. Lindner, die verzollt werden sollten, vorhanden waren, die Schwellen wurden gerade geschnitten und der Zeuge

war damit einverstanden, daß ihm polnische Schwellen zum Vergeben überwiesen wurden. Den Wechsel der Bank- und Firmenschilder hat er auch bemerkt. Er hat Strauß darauf aufmerksam gemacht, worauf ihm dieser entgegnete, daß die Stapel abgelöst seien und ihn die Sache nichts angehe. Der Vorarbeiter Warrn war Vorarbeiter und hatte mit dem Braken von eichenen Schwellen zu thun. Er hat bei der Revision Röhrig begleitet und die Hammerzeichen angeschlagen. Das Holz blieb vorläufig liegen. Dann erhielt er den Auftrag, die Schwellen zu braken. Die Firmentafel war verschwunden, später hat er an den Stapeln Banktafeln gesehen. Der Holzkapitän Teschke nahm bei Pawlowski auf den Holzfeldern bei Weßlinken dieselbe Stelle ein wie Strauß in Weichselmünde. Als im Winter 1900/1901 Strauß Schwellen von ihm verlangte, um eine Ladung zu completiren, entgegnete er, „ich habe wohl passendes Holz, aber es ist lombardirt, und ich kann es nicht geben". Darauf habe ihm Strauß gesagt: „Ach seien Sie doch nicht so kleinlich, bei mir kommt das alle Tage vor". Strauß bestreitet dies ganz entschieden. Der Zeuge müsse ihn sicher falsch verstanden haben, denn eine solche Aeußerung habe er niemals gethan.

Als Zeuge später den Auftrag erhielt an die Firma Schönberg & Domanski Schwellen zu liefern, die lombardirt waren, hat er sich geweigert, diesen Auftrag auszuführen, so lange die Schwellen nicht abgelöst seien. Pawlowski sagte ihm zwar, bevor Sie hinauskommen, ist der Freischein längst da, er ließ sich aber nicht bewegen die Schwellen herauszugeben. Die Schwellen sind später abgelöst worden. Der Holzwächter Brehmer war gleichfalls bei der Firma Pawlowski beschäftigt. Eines Tages kam der Taxator der Reichsbank Bruschkowski und wollte 3 Holztafeln sehen. Er erhielt den Auftrag mit Bruschkowski über das Wasser zu fahren und ihm die Tafeln zu zeigen. Er fuhr den Herrn aber gar nicht über, sondern sagte ihm, die Tafeln sind ja nicht da, es lohnt sich garnicht, daß wir dort suchen. Bruschkowski fuhr nach Hause, worauf der Zeuge Strauß den Vorfall meldete. Strauß bestreitet das.

Es trat nunmehr eine zweistündige Mittagspause ein.

Berichtigung. In dem gestrigen Bericht mußte es in Zeile 17 statt „versenden" heißen „verpfänden".

Lokales.

* **Zur letzten Stadtverordnetensitzung** werden wir ersucht, den Ausführungen des Herrn Justizrath Syring betr. der Konzessionsfrage noch ausführlicher Raum zu geben, als das im ersten Bericht nach der mehr als dreistündigen Debatte möglich war. Mit Rücksicht auf die Kürze des ersten Berichtes über diese Rede, wollen wir dem Ansuchen entsprechen. Herr Syring führte etwa aus:

Es ist eine schwierige und undankbare Aufgabe, in dieser Sache das Wort gegen den Antrag zu ergreifen, nachdem er in so eingehenden Referaten Ihnen zur Annahme empfohlen worden ist. Es ist besonders schwierig für denjenigen, der im Wesentlichen auf dem Standpunkt der beiden Herren Referenten steht und nur in ihrem Schlußergebniß von ihnen abweicht.

Wir sind alle mit den beiden Herren Referenten darüber einig, daß der Branntwein-Konsum zurückgedrängt werden muß, daß dies nur durch Zurückdrängung des Branntwein-Ausschankes erreicht werden kann und daß insbesondere auch in Danzig dringende Gründe für die Zurückdrängung des Branntweinkonsums vorhanden sind. Meinungsverschiedenheit besteht nur darüber, ob die Zurückdrängung des Branntwein-Ausschankes nothwendig eine Beschränkung des Bier- und Weinausschankes erfordert, ob die Zurückdrängung des Branntweinausschankes durch die beabsichtigte Beschränkung des Bier- und Weinausschankes erreicht werden kann und ob mit letzterer nicht erhebliche Nachtheile verbunden sind, also darüber, ob das in Aussicht genommene Mittel zur Bekämpfung des Branntwein-Konsums ein nothwendiges, nützliches und unschädliches ist.

Ueber diese Frage haben wir am 29. März 1899 sehr eingehend verhandelt. Wir sind damals schließlich dazu gelangt, die damalige Vorlage des Magistrats mit 30 gegen 14 Stimmen abzulehnen.

Nun ist es ja möglich, daß wir, wenn der Magistrat mit einer neuen Vorlage an uns herantritt und uns neue Gründe vorträgt, zu einer anderen Abstimmung kommen, es ist denkbar, daß wir uns dazu entschließen, das Ortsstatut auf 5 Jahre zu erlassen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir uns dazu für diesen Zeitraum deshalb bereit finden lassen werden, weil wir den gegenwärtigen Mitgliedern und Inhabern der entscheidenden Stellen, also des Stadtausschusses und der Polizeidirektion, volles Vertrauen entgegenbringen. Indessen alles dies ist Sache späterer Erwägung, hierauf kommt es heute nicht an. Denn heute liegt uns nicht ein Antrag des Magistrats vor auf Annahme eines Ortsstatuts, sondern ein Antrag von Stadtverordneten, den Magistrat um Einreichung eines Antrages auf Annahme eines Ortsstatuts zu ersuchen.

Dazu dürften wir uns nur entschließen, wenn entweder eine wesentliche Aenderung in den thatsächlichen Verhältnissen eingetreten wäre oder wenn wir uns bei unserer früheren Abstimmung offenbar geirrt hätten. Keine von beiden Voraussetzungen trifft aber zu.

Die Anzahl der Bier- und Weinschänken ist allerdings von 146 auf 216 gestiegen, aber die Stadt ist auch größer geworden und außerdem will man ja den Bier- und Weinausschank an sich nicht zurückdrängen, sondern nur den Ausschank von Branntwein. Die Zahl der kontravenirenden Bier- und Weinschänken soll ferner von 100 auf 165 gestiegen sein. Die dieser Annahme zu Grunde gelegten polizeilichen Feststellungen sind aber doch nicht völlig unangreifbar, da in mehreren der geltend gemachten Fälle nur eine einzelne Flasche vorgefunden worden ist. Das Verhältniß der kontravenirenden Bier- und Weinschänken zu den nichtkontravenirenden ist übrigens ungefähr dasselbe geblieben, wie es uns 1899 angegeben worden ist. Endlich ist hervorgehoben worden, daß eine Reihe von Städten bereits ein solches Ortsstatut angenommen hätte. Alle diese von dem Herrn Korreferenten erwähnten Städte hatten das Ortsstatut aber schon vor 3 Jahren angenommen.

Ein offenbarer Irrthum unsererseits ist auch nicht nachgewiesen. Eine Beschränkung der Gewerbefreiheit liegt doch zweifellos vor, wenn der Bier- und Weinschank von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht wird. Ferner tritt doch selbstverständlich eine Vergrößerung der Rechtsbefugnisse der Polizei, die übrigens garnicht einmal so sehr zu fürchten wäre, ein, da die Polizei die Gutachten über die Bedürfnißfrage abzugeben hat. Wo ist denn da der offenbare Irrthum, den wir begangen haben sollten.

Mangels einer Aenderung in den thatsächlichen Verhältnissen oder eines offenbaren Irrthums dürften wir dem vorliegenden Antrage nicht stattgeben. Es ist eine harte Zumuthung an uns, nachdem wir vor 3 Jahren die Vorlage des Magistrats mit großer Majorität mit 30 gegen 14 Stimmen abgelehnt haben, ohne zwingende Gründe jetzt an den Magistrat unsererseits mit der Bitte heranzutreten, eine Vorlage wieder einzureichen. Das wäre mit dem Ansehen und der Würde dieser Versammlung schwer vereinbar.

Eines solchen Antrages wird es übrigens kaum bedürfen. Unser Magistrat ist sehr wachsam und feinhörig. Merkt er aus der heutigen Verhandlung, daß ein Theil der Stadtverordneten bezüglich des Ortsstatuts seine Meinung geändert hat, dann wird er ohnehin seine frühere zurückgewiesene Vorlage wieder einbringen.

Aus diesen Gründen bitte ich, den Antrag abzulehnen.

* **Ernennung.** Der Regierungs-Baumeister Schrader in Danzig ist zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor ernannt unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines solchen bei der Neubauverwaltung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Danzig.

* **Ostseebad Brösen.** Zu den beliebtesten Ausflugsorten in der nächsten Umgebung Danzigs gehört das Ostseebad Brösen, das inmitten der Danziger Bucht gelegen, den Reiz eines Gehölzes mit reizendem Ausblick auf die See verbindet. Die Leitung des Etablissements ist nun seit dem 1. Mai in den Händen des Herrn Wulff aus Berlin, der als tüchtiger und bewährter Fachmann bekannt ist und alles aufbietet, den Aufenthalt in Brösen dem Publikum so angenehm wie möglich zu machen. U. A. sind regelmäßig Militärkonzerte dreimal in der Woche in Aussicht genommen, außerdem soll ein Elitekonzert [illegible] stattfinden. Ferner sollen an jedem Mittwoch Kinder- und Radelfeste veranstaltet werden. Herr Wulff hat auch den hier schon lange rühmlich bekannten Kunstfeuerwerker Adolf Bock aus Berlin zur Veranstaltung von drei großen Feuerwerken gewonnen. Küche und Keller sind in besten Händen. [illegible] Herr Gustav Leischer, angestellt. Die Weine werden von der Danziger Kellereien bezogen. Von Bier gelangt das so beliebte Höcherlbräu hell und dunkel zum Ausschank. Man darf wohl nicht zweifeln, daß es dem Bestreben des jetzigen Bewirthschafters auch an dem Erfolg nicht fehlen wird.

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das Warmbad, das vollständig renovirt und neu eingerichtet ist, am 1. Juni, die kalten Seebäder am 5. Juni eröffnet werden.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Auf vielseitigen Wunsch auswärtiger Theaterbesucher wird heute nochmals der „Schlafwagencontroleur" gegeben; morgen geht [illegible] in Scene die Première von „Frauen von heute" [illegible] verschoben werden.

* **Unterirdische Schätze** wurden gestern in einer Laube des großen Schützenhaus-Gartens gehoben. Im September des vorigen Jahres hatte man dort mehrere Dutzend Flaschen [illegible] in den Keller gebettet, sie dann aber im Drange der Geschäfte vergessen und dem Winterschlaf überlassen. Jetzt, nach genau 8 Monaten, holte man die Flaschen hervor und es wurde nun, dank einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Besitzers, sowie des Herrn Direktor Rudenik von der Danziger Aktien-Bierbrauerei-Kleinhammer, gestern eine Probe des Stoffes veranstaltet, wobei sich das ebenso interessante, als angesichts der langen Lagerzeit überraschende Resultat ergab, daß der Stoff sich geradezu wundervoll konservirt und entwickelt hatte. „Goldklar, stark moussirend, vollkräftig und pikant im Geschmack" so sprachen sich die Sachverständigen aus, ein Urtheil, das ein sehr schmeichelhaftes Licht auf die hervorragende Qualität der Erzeugnisse unserer größten heimischen Brauerei wirft.

* **Feuer.** Heute Morgen bald nach 5 Uhr war auf dem Grundstücke des Besitzers Claaßen in St. Albrecht der Dachstuhl des Wohnhauses in Brand gerathen. Auf eine telephonische Requisition sandte unsere Feuerwehr eine Handdruckspritze zur Brandstelle ab. Den vereinigten Anstrengungen dieser mit der St. Albrechter Spritze gelang es, das Feuer abzulöschen und auf seinen Herd zu beschränken. Der Dachstuhl ist zum größten Theile zerstört. Gegen 9 Uhr kehrte unsere Feuerwehr hierher zurück. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

* **Polizeibericht für den 23. Mai.** Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Mißhandlung, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Unfugs, 1 Bettler. Obdachlos: 8.

Gefunden: 1 blauer Beutel mit Goldgeld, 1 weiße Brille in Nickelfassung, Quittungskarte für Anna Lemke, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 1 silb. Cylinder-Uhr mit Kette, abzuholen vom Holzarbeiter Christian Benjamin Reschke, Althof 9.

Die Empfangsberechtigten haben sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden.

Zugelaufen: 1 dunkelgrauer Stubenhund mit gelben Pfoten, abzuholen von der Wittwe Laura Neumann, Brunshöferweg 16.

Verloren: 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 4 Mk., 2 Lotterieloosen und 2 Zetteln, 1 goldenes viereckiges Medaillon mit 1 Damen-Photographie, am 17. April cr. 1 silbernes Ketten-Portemonnaie mit 50 Pfg., am 15. April 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 20 Mk., Ende Januar 1 goldenes glattes Kettenarmband mit Sicherheitskette, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

* **Wasserstandsbericht** vom 23. Mai. Thorn + 1,86, Fordon + 1,92, Culm + 1,80, Graudenz + 2,30, Kurzebrack + 2,58, Pieckel + 2,42, Dirschau + 2,58, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,52, Marienburg + 1,96, Wolfsdorf + 1,96.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 22. Mai.

Angekommen: „Carl Olof," Kapt. Hansson, von Wisby mit Steinen. „Cairnglen," SD., Kapt. Purvis, von Blyth mit Kohlen.

Gesegelt: „Elsa," SD., Kapt. Bethmann, nach Stettin mit Gütern. „Dwina," SD., Kapt. Forman, nach Leith mit Zucker. „Großherzog Fr. Franz IV.," SD., Kapt. Sgustav, nach Rotterdam mit Zucker. „Baltic," SD., Kapt. Oesterberg, nach Rönneby leer. „Alice," SD., Kapt. Pettersson, nach Horsens mit Holz. „Rhenania," SD., Kapt. Ahlkes, nach Raffö leer.

Neufahrwasser, 23. Mai.

Angekommen: „Echo," SD., Kapt. Wilke, von Stettin mit Gütern.

Gesegelt: „Sirius," SD., Kapt. Oldenburger, nach Amsterdam mit Gütern.

Ankommend: Dampfer „Emily Rickert".

Einlager Schleuse, 22. Mai.

Stromab: 2 Kähne mit Brettern, 1 Kahn mit Ziegeln. D. „Tiegenhof", Kapt. Kurreck, von Königsberg an A. Zedler, D. „Julius Born", Kapt. Schillkowski, von Elbing an von Riesen, D. „Neptun", Kapt. Rochlitz, von Graudenz an die B. D.-Ges., D. „Graudenz", Kapt. Schröder", von Culm an Johs. Ick, mit div. Gütern, D. „Alice", Kapt. Greiser, von Thorn mit 12 To. Lupinen und 123 To. Zucker an Johs. Ick, sämmtlich nach Danzig. Simon Graszewicz mit 146 To., Franz Tuschinski mit 115 To. und Joh. Tuschinski mit 100 To. Zucker von Bromberg an Schmidt u. Steinhagen; August Gorski mit 112 To. und Joh. Kaminski mit 173 To. Zucker von Wloclaweck an Wieler u. Hartmann, sämmtlich Neufahrwasser.

Stromauf: 9 Kähne mit Kohlen, 7 mit Rohschwefel, 4 mit Gütern, 2 mit kief. Schwellen, 1 mit Weizen und 1 mit Coaks. D. „Osterode", Kapt. Mull, an die Schiffsgesellschaft nach Osterode, D. „Margarethe", Kapt. Janzen, an v. Riesen, Elbing, D. „Linau", Kapt. Adler, an A. Müller, Königsberg, D. „Anna", Kapt. Friedrich, an Lublinski, Graudenz, D. „Wanda", Kapt. Krupp, an Ronnenberg, Graudenz, alle mit div. Gütern, und D. „Julius Born", Kapt. Schillkowski, leer, an Rahn, Tiegenhof, sämmtlich von Danzig.

Handel und Industrie.

Holzverkehr bei Thorn.

Für Lurie durch Epstein mit 6591 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 668 kief. Sleepern, 4027 kief. einfachen und doppelten Schwellen. — Für Bernstein durch Epstein mit 1212 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 892 kief. Sleepern, 4771 kief. einfachen und doppelten Schwellen 4440 eich. einfachen und doppelten Schwellen. — Für L. Lewin durch Epstein mit 146 kief. Rundhölzern, 1596 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 4162 kief. Sleepern, 879 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 14 eich. einfachen Schwellen. — Für Zuckermann 3 Traften mit 1832 kief. Rundhölzern, 2280 Speichen. Für Lewin Nachf. durch Epstein 8 Traften mit 4019 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 5498 kief. Sleepern, 9146 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 14000 kief. Riegeln, 1064 eich. einfachen und doppelten Schwellen.

New-York, 22. Mai, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	21./5.	22./5.		21./5.	22./5.
Can. Pacific-Actien	$135^3/_8$	133	Kaffee		
North. Pacif.-Actien	$73^1/_4$	$73^1/_4$	per Mai	5.00	5.00
" " Preferr.	—	—	per Juni	5.10	5.10
Petroleum refined	7.40	7.40	per September	5.25	5.25
do. standart white	8.50	8.50	Weizen		
do. Cred. Bal. at Oil-City	1.20	1.20	per Mai	$80^3/_8$	80
			per Juli	$80^3/_8$	80
Zucker Muscovad.	$2^7/_8$	$2^7/_8$	per September	$78^3/_4$	$79^3/_8$

Chicago, 22. Mai, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	21./5.	22./5.		21./5.	22./5.
Weizen			Schmalz		
per Mai	$74^1/_8$	$73^7/_8$	per Mai	10.15	$10.17^1/_2$
per Juli	$74^1/_4$	74	per Juli	10.15	10.20
per September	$73^1/_4$	73	Pork per Juni	$17.07^1/_2$	$17.12^1/_2$

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 22. Mai. Wasserstand: 1.92 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Kapitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Witt	D Thorn	Güter	Danzig	Thorn
Wilgorski	Kahn	Schwefel	do.	Wloclawek
Walenzikowski	do.	do.	do.	do.
Weber	do.	do.	do.	do.
Arendt	do.	Farbholz	Hamburg	Warschau
Schröder	do.	do.	do.	do.
Salatka	do.	Oelkuchen	Wiszgorod	Thorn
Brunnm	do.	do.	do.	do.
Kowalski 1.	do.	Steine	Nieszawa	Fordon
Kowalski 2.	do	do.	do.	do.
Tietz	do.	do.	Wloclawek	Culm
Kuszinski	do.	do.	do.	do.
Szydlowski	do.	do.	do.	do.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Mai.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Celf.
Stornoway	765,2	W	stark	bedeckt	11,1
Blacksod	772,2	SW	schwach	Nebel	11,1
Shields	767,8	WSW	leicht	bedeckt	12,8
Scilly	771,9	NW	frisch	Dunst	10,6
Isle d'Aix	769,0	NW	mäßig	Regen	12,0
Paris	768,4	S	s. leicht	bedeckt	8,4
Vlissingen	768.8	SW	leicht	halbbedeckt	10,1
Helder	769,1	S	s. leicht	bedeckt	8.8
Christiansund	764,3	WNW	leicht	wolkig	7,5
Skudesnaes	767,4	S	stark	bedeckt	7,6
Skagen	768,1	NW	s. leicht	wolkenlos	8,3
Kopenhagen	768,1	NNO	schwach	wolkenlos	9,5
Karlstad	777,8	S	leicht	wolkenlos	10,0
Stockholm	767.5	NO	leicht	wolkenlos	11,0
Wisby	766,6	NNW	mäßig	wolkenlos	5,4
Havaranda	770,4	S	mäßig	wolkenlos	5,1
Borkum	768,9	S	s. leicht	bedeckt	8,9
Keitum	769,1	—	still	heiter	8,5
Hamburg	769,1	NW	leicht	wolkenlos	8.2
Swinemünde	766,9	N	leicht	wolkenlos	3.9
Rügenwaldermünde	765,8	NNO	schwach	wolkenlos	8,3
Neufahrwasser	763,6	NNW	mäßig	heiter	9.3
Memel	761,6	N	leicht	bedeckt	10,4
Münster Westf.	768,5	NW	s. leicht	wolkenlos	8,6
Hannover	769 3	—	still	wolkig	7,6
Berlin	766,7	N	leicht	wolkig	9,2
Chemnitz	767,9	W	s. leicht	wolkig	5,4
Breslau	764,7	N	leicht	Regen	7,2
Metz	768,7	SW	leicht	bedeckt	7,4
Frankfurt (Main)	769,2	O	s. leicht	wolkig	7,2
Karlsruhe	769,2	SW	leicht	bedeckt	8,2
München	768,6	W	frisch	wolkig	6,4
Holyhead	770,7	WNW	s. leicht	bedeckt	11,1
Bodö	763,7	O	mäßig	bedeckt	7,6
Riga	759,9	N	s. leicht	bedeckt	9,4

Ein Maximum über 775 mm liegt südwestlich von Irland, ein solches über 770 mm über Lappland, eine Depression unter 760 mm befindet sich über Westrußland. In Deutschland ist das Wetter kühl, im Nordwesten vielfach heiter.

Kühles, meist trockenes Wetter ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 23. Mai.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	vorwieg. heiter	Cherbourg	8
Swinemünde	0	meist bewölkt	Paris	8
Neufahrwasser	1	Nchm. Niedrschl.	Wien	4
Münster	99	Vrm. Niederschl.	Prag	5
Breslau	2	Regenschauer	Krakau	0
Metz	2	Nacht Niederschl.	Lemberg	1
Chemnitz	9	anhlt. Niederschl.	Hermannstadt	0
München	3	Vrm. Niederschl.	Triest	1

Amtliche Bekanntmachungen

Neubau der technischen Hochschule zu Danzig.

Die Ausführung des **Linoleumbelages** für die Hochschulbauten und zwar:
12 700 qm einfarbiges 4 mm starkes Linoleum für die Räume und
600 qm 7 mm starkes für die Treppen und Podeste
soll in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.
Zur Entgegennahme und Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift zu versehenden, kostenfrei einzureichenden Angebote wird Termin auf
Mittwoch, den 11. Juni, Mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des unterzeichneten Landbauinspektors, Langfuhr, Hauptstraße 147a, 1, anberaumt, von wo auch die Angebots-Formulare nebst Bedingungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mk. (Briefmarken ausgeschlossen) bezogen werden können.
Zuschlagsfrist 6 Wochen. (7414
Langfuhr b. Danzig, den 22. Mai 1902.
A. Carsten, Landbauinspektor. **Eggert,** Regierungs-Baumeister

Bekanntmachung.
Wegen Neupflasterung bleibt der Weg von **Lobeckshof nach Nawitzmühle** bis auf Weiteres **gesperrt.**
Brentau, den 22. Mai 1902. (7424
Der Amtsvorsteher.

Bau der Quarantäne-Anstalt zu Neufahrwasser.
Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung sollen in einem Loose vergeben werden.
Die Zeichnungen, die Verdingungsanschläge und die Bedingungen können im Baubureau, Danzig, Schwarzes Meer 10, eingesehen, auch von da gegen post- und bestellgeldfreie Erstattung der Abschriftgebühren von 3,00 Mk. bezogen werden.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Termin am
Montag, den 2. Juni 1902, Vormittags 11 Uhr,
im Baubureau. Zuschlagsfrist 10 Tage. (7394
Danzig, den 17. Mai 1902.
gez. **Muttray,** Baurath, Königlicher Kreis-Bauinspektor.

Familien-Nachrichten

Am 21. cr. entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden der Braumeister
Herr Carl Knapp.
In dem Dahingeschiedenen beklagen wir den schmerzlichen Verlust eines treuen Freundes, der es während seines kurzen Hierseins in Danzig verstanden hat, durch sein biederes Wesen sich einen wahren Freundes- und Bekanntenkreis zu schaffen.
Es sei hierdurch im Auftrage Vieler den Unterzeichneten gestattet, dem Heimgegangenen einen Denkstein der ewigen Treue zu setzen.
Im Namen vieler Freunde
Gerlach. Manus.

Am 21. d. Mts., Nachmittags $12^3/_4$ Uhr, entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser geliebtes **Hannchen** im Alter von 1 Jahr 5 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Zoppot, den 23. Mai 1902.
F. Krutzikowski nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause auf dem hiesigen Kirchhofe statt.

Die Beerdigung des Braumeisters Herrn **Carl Knapp** findet am Sonnabend, den 24., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des I. St. Marien-Kirchhofes (Halbe Allee) aus auf dem III. St. Marien-Kirchhofe statt. (7451

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 23. Mai Abends $7^1/_2$ Uhr.
Sonnabend, den 24. Mai Morgens $9^1/_4$ Uhr.
— Nachmittags 3 Uhr —
Jugendgottesdienst.
An den Wochentagen: Abends $7^1/_2$ Uhr. Morgens $6^1/_2$ Uhr.

Geschäftshaus
in Stolp i. Pom. in der Wilhelmstraße belegen, bestehend aus Wohnhaus, Komtoir, Wagenremise mit Ausstellungsraum, Lagerräumen, Hofraum und Baustelle, früher Wagenfabrik, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jeder Zeit. Auskunft ertheilt (7441
Silgradt,
Gerichtsvollzieher a. D., Fruchtstraße 26.

Langfuhrs grösstes Garten-Etablissement
und in Oliva kl. komfortable romantisch gelegene Villa verkäuflich durch E. Assmann, Langfuhr, Mirchauerw. 6. (913b

Gastwirthschaft bei 10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. L 584.

Eine gut geh. Bäckerei in Danzig ist umständehalb. für 65 000 Mk. mit 6-10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. L 542 an die Exped. d. Blatt. erb. (959b

M.Haus 4000 Mk. Anz. gl. zu vk. (Häkerg.) Offrt. unt. L 572 Exp.

Ankauf.

1 gutes Grundstück mit großem Garten, Langfuhr, bei 10 bis 15000 Mk. Anzahlung wird zu kaufen gesucht J. Michelsohn, Johannisgasse 19. (938b

Ein Grundstück mit größerem Hof resp. Auffahrt oder Garten billig mit gut. Anz. in Danzig z. k. gesucht. Off. unt. L 520 a. d. Exp.

Zu kaufen gesucht wird ein
Hotel,
auch besserer Gasthof, in Danzig od. dessen Nähe. Agenten verb. Off. unter L 566 an die Exped.

Verpachtungen

Riesenburg Westpr.
In meinem (7338
Eckhaus
am Markt, in allerbester Geschäftslage, ist per Oktober d. Js. ein
Ladenlokal
mit anschließender geräumiger Wohnung, in welcher seit 30 Jahren ein flottes und rentables Tuch-, Manufaktur-, Mode-, Kurzwaaren- und Konfections-Geschäft betrieb. wird, unter sehr günstigen Bedingungen zu verpacht. Auch würde mein Haus, welches sich wegen seiner großen Hof- und Kellerräume zu jedem Geschäft eignet, unter sehr günstig. Bedingungen verkaufen.
A. Neuthal,
Riesenburg Westpr.

Jagd, Nähe von Danzig, Rehe, Has., Hühner, Enten zum 24. August auf 4 Jahre zu verpachten. Off. unt. L 526 an die Exp. d. Bl. (969b

Pachtgesuch

Gutgehend. Restaurant
m. voll. Ausschank, w. i. o. b. Danz. zu pacht., evtl. zu kaufen gesucht. Offerten unt. L 357 a. d. Exp. (863b

Ggb. Materialw.-Gesch. z. pacht. ges. Off. unt. L 551 an die Exp.

Kaufgesuche

Haare, ausgek. u. abgeschnittene kauft **Herrmann Korsch,** Damen-Friseur, Röpergasse 24. (6750

Den höchsten Preis
zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Stegmann,** Altstädtischer Graben 64. (815b

Bei zweimal. Lieferung werd. **80 bis 100 Liter Vollmilch** sofort gegen Kasse noch gesucht. **Holsteiner Meierei,** Häkerg. 7.

Grätzer Flasch. w. gk. Lastadie 20.

Setzkarpfen gesucht. Offert. mit Preis unt. L 540 an die Expedit. d. Bl.

Alter Sorgstuhl zu kaufen gesucht. Off. unt. L 548 a. d. Exp.

Bairisch-Patentflaschen werden gekauft Röpergasse 16.

Gut erhaltener
Speise-Ausziehtisch
zu kaufen gesucht. Meldungen **Heilige Geistgasse 78, 3 Tr.**

Ein kl. **Kanonenofen** wird zu kaufen gesucht Frauengasse 35, 2.

Ein starkes Arbeitspferd
wünscht zu kaufen (7412
F. Staberow, Poggenpf. 75.

Möbel, Betten, ganz. Wirthschaft., sow. ganze Nachlässe wrd. zu den höchst. Preis. stets gekauft Altst. Grab. 38, b. **Stüwe.** (785b

Getragenes Fußzeug zu kaufen sucht Altst. Graben 81. (797b

1 kl. Sopha bill. zu kaufen gesucht. Off. u. L 586 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bair.- u. Seltrsfl. k. 1. Priestrg. 6, p.

Verkäufe

Produkten-Geschäft
seit 40 Jahren betr. nebst 4 zusammenh. Wohnhäusern nach 2 Straßen sofort zu verkaufen. Erforderl. 6—9000 Mk. Off. unt. L 593 an die Exped. d. Bl.

Mein seit über 30 Jahren hierselbst mit nachweisbar bestem Erfolge betriebenes
Getreide-, Saaten-, Spiritus- und Schankgeschäft,
verbunden mit **Destillation,** will ich im ganzen oder getheilt verpachten. Es bietet sich hiermit Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz. Die Geschäftslage ist die denkbar beste am Orte und können die Geschäftslokalitäten, die in genügend grossem Maasse vorhanden sind, ausserdem noch zu beliebig anderen geschäftlichen Unternehmungen benutzt werden. Bedingungen für solvente Käufer durchaus günstig.
Gefl. Offerten erbittet (7046
Adolf Aronsohn, Soldau Ostpr.
Gegründet 1870.

Kleine Maschinenfabrik krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten unt. L 579 an die Exp.

Brauner Wallach,
13 Jahre, 5 Zoll, mit tadellosen Beinen, sehr bequemen sicheren Gängen, für 600 Mk. verkäuflich. Danzig, Schwarzes Meer 17, 2. Fuchs, Hauptmann. (7316

Jg. Kaninchen, Paar für 60 ₰, zu verk. Neugarten 31. **Wilm.**

Eine hochtragende Sau zu vkf. Schidlitz, Unterstraße 29. (789b

Große festsitz. **Glucke** zu verk. Ohra, Südliche Hauptstraße 21.

Foxterrier zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 43

Hochfeiner weißer
Sommerhut
für junge Dame billig zu verk. **Breitgasse 91, Hof, 2 Tr.** (590g

Weißer Hut u. große Wagendecke zu verk. Jakobsneugasse 4/5, 1, l.

2 helle Anzüge u. Sommerpaletot gut erhalt. für gr. Figur zu verk. Händl. vrb. Vorst. Graben 54, prt.

Damenregenm., Knb.-Ueberz. u. Anz. f. 15 J. z. verk. Pfefferst. 79, 2r.

Gut erhalt. Radfahreranzug
grau, billig zu verk. 2. Damm 6.

Gute Kleider f. st. Hrn. bl. Jacket, gr. Hose u. W., schw. Rock b. zu v. Matzkauschegasse, im Bierkeller.

Echte Sammtmant., neu, elg. reich garn. z. v. Ohra, Südl. Hauptstr. 21

Heller Anzug, hoher Hut und Stiefel zu verk. Heil. Geistgasse 7.

Zwei alte Geigen preiswerth zu verkauf. Brodbänkengasse 36, 1. (7430

Gute Konzert- u. Guit.-Zithern, Geigen b. zu vrk. Petersilieng. 3.

Alte Konzertgeige
bill. z. vrk. Am Spendhaus 1, prt. l.

Violinkast. z. 2 Geigen, woll. gr. Tuch zu vrk. **Hakelwerk Nr. 18.**

Kreuzsait. nussbaum Pianino bill. zu verkauf. Lastadie 22, pt.

2 St. gute rothe Ausst.-Bett. 34 M. 2 pers. a 36 u. 38 Mk., einf. 17 Mk. p. St. zuvk. Brodbänkeng. 38, 2. (886b

Sof. zu verk.: 1 Plüschgarn. 95 M., 1 Paradebettgest. 35 M., 1 oben u. unt. zerlegb. Kleiderschr., 1 Tepp., 1 Regulator 15,50 M. u. verschied. and. Sach. Jopengasse 20. (935b

Nußb. Kleiderschrank, Vertikow, Stühle, Sophatisch, Ripssopha, Pfeilerspiegel, Bettgest. mit Matratze, Bauerntische zu verk. Schmiedegasse 6, 1. (941b

N. Schlaf- u. Muschelsoph. i. Plsch, Paradebettgest. m. M., Stoffsoph. 24, Chaisel. 12 M. Vorst. Grab. 17, 1 (943b

Kleines rothbraunes Sopha und Fauteuils zu verk. Stadtgraben 8, 1, rechts. Zu bes. v. 10 Uhr

Pfeilerspiegel, Klappt., Vertik., Stühle, Kom., Kldrschr. z. v. Steinschl. 3, 1r

Waschtisch z. verk. Faulgrb. 9b, ob.

1 Satz Betten, sing. Kanarienvogel zu verk. Burgstraße 10.

Küchenspind, 2 Sophatische billig zu verkauf. Breitgasse 121, pt.

Paradebettgestell mit Matr., Plüschsopha umstdh. sehr billig zu verk. Frauengasse 29, 1 Tr.

Kinderbettgestell billig zu verk. Altst. Graben 62, 1 Tr., Thüre 5.

Plüschgarn. 95 in nußb. 140 Mk., Ripss. 34, Plüschs. u. Chaisel., all. s. bill. Melzerg. 1, pt. Ecke Hinterg.

Ein Sopha, fast neu, zu verkaufen Langgarten 63.

Fortzhbl. vrkf. Bettgest., Küchenspd., Stühle, Bild., Kindbttgst., 1 Seidenkld., 1 Troubad. 50-60 ₰, n. gr. Gänsefed. Poggenpf. 20, 2.

Viereck. Tisch, Waagsch. n. Gew., Brodmasch. zu verk. Breitg. 46, 3.

Bett. spottb. z. vk. Vrst. Grab. 30, 1. (981b

Bettgest. 12, Sopha 18, Bettgest., Fdrm. 20 M. z. vk. Poggenpfuhl 26.

1 nußb. Zimmereinrichtung, 1 eleg. Plüsch-Garnitur, 1 Sophatisch, 2 nußb. Kleiderschränke, zerlegb., 2 do. Vertikows, 2 eleg. nußb. Paradebettgestelle mit Matratz., 6 hohe Rohrlehnstühle, 1 Pfeilerspiegel, Schlafsopha, Bettgest. u. Verschied. s. bll. zu vk. Breitg. 62, 1.

Bettgestell m. Matr., Sophatisch, Nachtt. billig zu vk. Brabank 12, H.

Frtzgh. gl. 6 W. St., Spieg., Bgst., Betten zu vrk. Off. u. L 573 Exp.

Sof. zu vrk.: 1 eleg. Plüschg. 105, 1 mod. Sophatisch, 1 sehr gutes Plüschsoph. 32, 2 Bettgst. m. Mtr. St. 27, 1 mah. Ripssph. 25, 1 Pfeil.-Spieg. u. kl. Trumeausp. m. St., 1 Par-Btg. m. Mtr. Fraueng. 9, 1,

Zu verkaufen: 1 br. Plüschgarn., 1 Sopha, 3 Fauteuils, 1 Schlafsopha, 4 Stühle, Passage, Kohlenmarkt bei **Lichtenstein.**

Schlafsopha z. vk. Spendhaus 4.

Mah. Komd., glb. Küchglschr., 2 gr. Plüschsess. b. z. vk. 1. Priesterg. 6, p.

Plüschsopha n. 4 Sess., Pl.-Chais., 1 mah. Kleiderschr., 1 mh. Speisetafel zu verk. Altst. Grab. 38, p.

Brennaborrad zu verk. Preis 125 M. Besicht. v. 2-3 Uhr Nachm. Jungstädtischeg. 4, 1 links. (905b

Grabgitter
stehen billig zum Verkauf **Fleischergasse 23.** (876b

Leere Fettfässer
haben billig abzugeben.
Fischer & Nickel,
Hopfengasse 27. (926b

Ein fast neuer Petroleum-Kocher, 2 Flammen, billig zu verkaufen Wiesengasse 7, 1 Tr.

Saub. Packkisten hat bill. abzug. **Carl Seydel,** Heil. Geistg. 124.

1 Flaschenkühler, 6 Flaschen, 1 Dezimalwaage, 100 Kilo, verkäuflich Sandgrube Nr. 51.

Laden-Jalousie nebst Zubeh. zu verkaufen. Zu erfragen Hundegasse 94, im Bureau.

Gutes Pferdchen habe zu verkaufen Langfuhr 78. **Müller.**

Repositorien,
1 für Papier, 1 gr. Schneidertisch, Glaskasten zu verkaufen Kohlenmarkt Nr. 11, im Laden.

Jalousie z. vk. Thornscherw. 18, 1.

Fahrrad billig zu verkaufen. Abegg-Gasse 8a (975b

Branntwein-Gebinde
Wein- u. Branntwein Gebinde i. allen Größen v. 10, 20, 25, 30, 50 u. 100 Ltr. Möchte dies. räumungsh. bill. vrk. **Reinke,** Mauseg. 10 (875b

Wegen Aufgabe des Geschäfts
sind verschiedene feine Werkzeuge für Tischler und Klaviermacher, sowie ein Posten feinst. Leim zu verkaufen, desgleichen mehrere Flügel- u. Pianokisten Heil. Geistgasse 118. (923b

Gesundes
Pferdehäcksel
verkauft (7229
Schwarz, Wonneberg.

Landauer, Doppelkalesche, stark u. gut, 2 braune Pferde, flotte Gänger, Kutschgeschirr, billig zu verk. Mausegasse 10, 1. (873b

Gut. Knab.-Dreirad, Sportwag. 1th. Eisschrank, einige Möbel, bill. zu verk. Breitgasse 111, 2.

2 paar gehäk. Gardinenspitzen u. Einsätze s. billig zu verk. Hohe Seigen 2, Hof, bei Frau **Chilla.**

Ein massives eisernes
Thorweg (7408
mit Eingangspforte preiswerth zu verkaufen Stadtgebiet 24.

Sämmtl. Malersachen sind billig zu verk. Salvatorgasse 6, Th. 6.

Gut erh. Kastenwagen,
einsp., u. ein gut. **Arbeitsgeschirr** krankheitsh. bill. zu vk. Emaus 3.

Roth. Rabattmarkenbuch mit 18 Seit. b. zu vk. Große Mulde 16.

Knaben-LeibchenHosen
aus blauem Cheviot u. farbigen Buckskinstoffen von 50 Pfg. an, **Schulhosen** von 1 Mk. an **Herrenhosen** von 1,60 Mk. an sind wieder vorräthig im
Ausverkauf
Holzmarkt 22. (783b

Baumgartschegasse 18, 1 Tr., ein fast neuer, leichter Arbeitswagen, Pferdegeschirre, drei Automaten, billig zu verkaufen. Daselbst wird auch ein eichener Bücherschrank gekauft.

Selbstgearbeitete schwarze
Leder-Markttaschen
zu h. Goldschmiedegasse 9. (792b

Ein noch gut erhaltener und vollständig betriebsfähiger
Dampfkessel
von 26 qm Heizfläche nebst einer stehenden, gut und regelmäßig laufenden Dampfmaschine von 12 Pferdekräften sind wegen Betriebs-Vergrößerung und Anschaffung einer größeren Dampfmaschinenanlage sofort billig zu verkaufen. (972b
Danziger Malzfabrik,
Stadtgebiet 25, Post Ohra.

Gut. Herren-Fahrrad für 65 M. zu verk. Goldschmiedegasse 9, 2.

Zimmerer- u. Maurergeschirr, Herrenkleider für starke Figur zu verkauf. Reitergasse 6, Th. 10b.

Damen-Rad,
wenig gebraucht, billig zu verk. Langenmarkt Nr. 41, 2. (956b

Ein **Kastenwagen** zu verkaufen Hohe Seigen 23.

Wohnungsgesuche

Oliva

Gesucht Sommerwohnung, 2 Zimmer, möblirt, mit od. ohne Pens., Veranda od. Gart. f. Juli. Offrt. m. Preis unt. L 524 a. die E.

Anst. Wittwe sucht z. 1. Okt. e. kl. Wohn. im anst. Hause. Pr. 10-13 M. Offerten unt. L 562 an die Exp.

Kinderl. Eheleute s. p. Oktb. cr. eine ruh., leerst. Woh. v. 3 Stb., Kab., apart. Eing., resp. 4 Stub., reichl. Zub., Rechtstadt. Off. mit Miethsang. u. L 598 a. d. E. (7453

In Neufahrw. Wohn. v. 4 Zim. od. 3 Zim. und Kab. z. 1. Oktbr. gesucht. Off. m. Preis unt. 7446 Filiale d. D. N. N. Neufw. (7446

Wohn. von 7—8 hell. Zimmern, Bad, Kch., w. mögl. in 2 Etagen geleg. (2 u. 3) Preis bis 1400 Mk. Sandgr., Heum., Schw. Meer gesucht. Off. u. L 569 an die Exp.

Pensionsgesuch

Pension gesucht für 13jähr. Schülerin mit **sorgfältigster Beaufsichtig. d. Schularbeiten** u. Klavierbenutz. bei 2 höchstens 3 gleichaltr. Schülerinnen. Off. m. Preisang. u. L 547 a. d. Exp.

Es sucht Jemand in Stadt oder Dorf bei einfacher Kost
Pension.
Off. m. Pr. u. 798b an d. Exp. (798b

Zimmergesuche

Ein ungenirtes
möblirt. Zimmer und Cabinet,
sep. Eing., wird vom 27. d. Mts. ab Nähe Bahnhof oder Holzmarkt gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 7369 an die Exped. d. Blattes erbeten. (7369

Für die Monate Juni u. Juli wird ein möblirtes Zimmer in Brösen gesucht. Offerten mit Preisang. u. L 517 an die Exp.

Junge Dame
sucht per 1. Juni ungenirtes möbl. **Zimmer** eventl. mit Mittagstisch. Off. m. Preisang. unter L 574 an die Exp. d. Bl.

Zwei alte Leute w. e. Stübchen zu miethen v. gleich. Zu erfr. Neufw., Hafenstr. 9, Hof. (7447

Div. Miethgesuche

Ein Rollgeschäft oder eine Gelegenheit zur Rolle wird z. mieth. ges. Offerten unter L 490 an die E.

Trocken. Part.-Speicherraum
eventl. ein ganzer mehretagiger Speicher w. v. sofort z. mieth. ges. Offerten unt. L 534 an die Exp.

Für ein neu zu eröffnendes Zigarrengeschäft wird
ein Laden
zu miethen gesucht. Offer. mit Preisang. unt. L 557 an d. Exp.

Wohnungen.

Innere Stadt

Straußgasse 4, 2,
herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, groß. Entree, Bad, Waschküche und reichlicher Zubehör. Näh. Frauengasse 45. (822b

Hochherrsch. Wohng.
5 Zim., Badez., Gaseinricht. Waschküche u. viel Nebngel. p. Okt. Breitg. 128/29 z. vrm. Näh. das. 2 Tr. rechts, Besichtigung von 10—11 Uhr. (6664

Fleischergasse 60 a,
Wohn., 3—4 Zimmer sof. oder 1. Juli für 580 Mk. zu vm. (857b

Wohnung v. 5 Zim. nebst Zubehör u. eig. Thür v. Oktober zu verm. Vorst. Graben 7. (851b

Poggenpfuhl 24-25, Gartenh.,
ist die gr. 1. Etage-Wohnung mit Balkon, Veranda, Komt., durchgehend bis Katerg., 1. Juli zu vm. 7296

Wohnung für 10 Mk. sofort zu verm. Barth.-Kirchengasse 20.

Heil. Geistgasse 59 ist z. 1. Oktbr. die 1. Etage, best. aus 2 Z., 2 Kab., Entr., gr. h. Kch., n. ren., Kell. z. vm. Besicht. von 11 Uhr an. (951b

Kleine Wohnung vom 1. Juni zu verm. 18 Mk. Tischlergasse 43.

Stube mit Nebengelaß zu vrm. Petershagen, Breitegasse 4, 1.

Poggenpfuhl 24—25, Garth.,
ist die gr. 3. Etage, 6 Zimmer, Balkon, Bad, von gleich oder 1. Juli zu verm. Pr. 850 M. (7297

Herrschaftliche Wohnungen,
4 und 6 Zimmer per Oktbr., 5 Zimmer sofort, Juli oder Oktbr., nebst reichl. Zubehör, in schöner Lage, zu vermiethen. Näheres von 11—1 u. 3—5 Uhr, Weidengasse 29, Komt. (792b

7 Zimmer zu Oktober für Mark 1000,— zu vermiethen Fleischergasse 34, 1 Treppe. (849b

7 Zimmer, Bad, reichlicher Zubehör per Juli oder Oktober für 1500 Mk. zu verm. **Brodbänkengasse 14, 2 Tr.** (850b

Hundegasse 112
ist die 3. Etage, best. a. 6 Zimmern u. Zub., fortzugshalb. z. 1. Juli od. spät. zu verm. Näh. 2 Tr. (832b

Poggenpfuhl 16 ist d. Saaletage, 3 Stub., Entr., Gaseinr. u. Zub., geeign. f. Bur., u. Oberwhn., 3 St., Küch., Bod., Kell. u. Waschh., für je 540 Mk. z. v. **Dr. Scherler.** (7137

6 Zimmer, davon 5 nach vorne, reichl. Zub., Müncheng. 12, pt., zu verm. Besicht. 11-2 Uhr. (899b

Langenmarkt 11
ist die 3. Etage 4 Zimmer, helle Küche, Zub. zum 1. Okt. zu verm. Besichtig. 11—12 u. 3—5 Uhr. **Eventl. Wünsche können bei der Renovation berücksichtigt werden.** (907b

St., Küche zu vrm. Holzg. 10. (904b

Jopengasse 21, part.,
leeres Hinterzimmer m. Wasserleitung u. Klosett, ohne Küche, zu verm., Hausthüre geschloss. (911b

Leer. Zimm. zu v. N. Breitg. 106, 1. (934b

L. Stube, sep. Eg. zu v. Jungferngasse 27, Eg. Schloßg. 2 Tr. (917b

1 Stube u. K. zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben 66. (912b

Frdl. Vorderwohn., Stube und Cabin., z. 1. Juni für 21 Mk. zu vm. Näh. Altst. Grab. 72, pt. (936b

Kredit-Haus

Berthold Feder

Bei kleinen Anzahlungen verkaufe ich auf Kredit unter spielend leichten Theilzahlungen:

Herren-Paletots u. Anzüge, Damen-Konfektion, Manufakturwaaren, (7437

Möbel, Alle Arten **Spiegel, Polsterwaaren,**

Kinderwagen, Betten, Regulateure.

Strengste Verschwiegenheit. — Nur reelle Bedienung.

Berthold Feder
Brodbänkengasse 44 I,
vis-à-vis dem Standesamt.

Petersiliengasse 12, 1 Tr., eine Wohnung für 14 Mk. zu verm.

Eine frdl. Hofwohng., St., Küche, Bod. sof. z. vrm. Gr. Berggasse 4, 2.

Parterre St., Küche u. Nebengel. sogl. zu verm. Frauengasse 29, 1.

Eine Wohnung v. 1. zu verm. St. Katharinen-Kirchensteig 3.

Eine kleine Wohng. ist zu verm. Burggrafenstraße 11 zu erfr.

Olivaerthor 8, 1. Et.,
ist eine herrsch. Wohnung, best. aus 4 Zimm., Mädchenst., Speisek. hell. Küche, all. Zubeh. u. eigenem Garten zum 1. Oktober zu vm. Daselbst ist das **Gartenhaus** zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu bes. v. 11-1 Uhr Vm., 3-5 Uhr Nachm. Näheres **Café Link.**

Töpfergasse 23
ist e. **Hofwohnung** z. 1. Juni f. 15 M. z. vm. N. das. part. i. Bernst.-Gesch.

Hofwohn. z. vm. Faulgrab. 17, pt.

Straussgasse 5, 3,
Wohnung von 5 neudekorirten Zimmern und reichl. Nebengelaß für 750 Mk. **sofort** zu vermiethen. Näh. daselbst part. links und Frauengasse 6. (7293

Helle freundliche Wohnung, Stube, Cabinet, Küche f. 21 Mk. an ruhige Einwohner zu verm. **Johannes Blech,** Tischlerg. 28.

Hausthor 4b u. Büttelgasse 6
sofort auch z. 1. Juli **Wohnung** von 2 Stuben zu verm. Nähere Auskunft bei dem Verwalter Hohe Seigen Nr. 8, 1 Tr.

Schneidem. kl. Wohn. für 8 Mk. zu v. N. Jungferng. 26, Destill.

Eine kleine Wohnung f. 15 M. vom 1. Juni ab zu vermieth. **Oskar Beyer,** Brauf. Wasser 5.

Hühnerberg 5 ist e. Wohnung für 11,50 M. zu vermiethen.

Töpfergasse Nr. 23—24,
Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern, per sofort zu vm. Näh. Nr. 23 pt., Komtoir **Tobiansky.** (882b

Häkergasse 46, Wohnung zu verm. Preis 14 Mk. Näh. 2 Tr.

Breitg. 14, Stube u. Kch. v. sogl. zu vm. Näh. Altst. Graben 93, pt. lks.

Kleine Wohnung von gleich od. spät. zu verm. Poggenpfuhl 38.

Fleischergasse 47 b Wohnung von 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. p. 1. Juni od. sp. zu vm. Näh. 1 Tr. l.

Sout.-Wohn., Stadtgrab. 20, von 2 Stub., Küche 2c., p. 1. Juni an anst. Familie zu vm. Näh. Altst. Graben 11, 1, v. 10-11 u. 4-5 Uhr.

Dominikanerplatz
(gegenüb. d. Markthalle) ist die seit Jahr. von ein. Arzt bewohnte **Balkonwohnung** v. 3 Zimm., Küche 2c. an kl. Familie f. 600 Mk. jährl. p. 1. Okt zu verm. Näh. Altst. Graben 11, 1, v. 10-11 Uhr.

Weidengasse 42 große Stube, helle Küche von gleich zu verm.

Kl. Schwalbengasse 2 ist eine Wohnung mit eign. Th. versetzh. f. 15,50 Mk. v. gl. o. sp. z. v. N. Th. 16.

Wohn. v. Stube, Cab. f. 14 Mk. sof. Petershag. a. d. Rad. z. v. Zu erfr. Gr. Berggasse 18, pt., l. Lad. (868b

2 Wohnung., Zimm. u. Küche im Hinterh. f. je 12 Mk. mon. z. 1. Juni zu verm. Zu erfr. 4. Damm 10 im Laden Vorm. 10-12 Uhr. (844b

2 freundl. Stuben, all. Zubehör, auch Waschküche von gleich zu vermiethen. Daselbst ist auch ein Pferdestall zu vermieth. Näh. Mausegasse 10, 1 Tr. (874b

Frdl. Woh., 2 Zim. f. 20 M. mont. zu v. Zu erfr. Jopeng. 24, 2. (860b

Portechaiseng. 4 1 Whn. z. v. (947b

St., K., K., Z. f. z. v. N. Brandg. 12 p. (787b

Schwarzes Meer
Bischofsgasse 7/9, Wohnungen, 3 Stuben, Entree, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Trockenbod., Hof 450 Mk.; zwei Stuben mit obigem Zubehör 336 Mk., sofort oder später. Näh. das. bei **Röhr** u. Poggenpfuhl 1 **Radike.** (7425

Kleine Wohnung 15 Mk. sofort Altstädt. Graben 63 zu verm.

Kl. Hofw., Stube, h. Kch., Km. an ruh. Lt. zu vm. Hl. Geistgasse 61, 1.

Wohnungen zu verm. Niedere Seigen 18 u. Hühnergasse 5. (980b

Poggenpfuhl 20, Wohn., 1 Stube, Kamm., Küche z. 1. Juni zu verm.

Hohe Seigen 34, pt., Wohn. zu v. (979b

Petersiliengasse 10, Stube mit auch ohne Küche v. gleich zu vm.

Töpfergasse 13 ist eine Wohnung von Stube, Küche u. Keller vom 1. Juni zu verm. Näh. 1. Etage.

Baumgartschegasse 47, Wohng. mit Tischlerwerkst., a. f. Schloss. od. Stellmach. z. 1. Juli zu verm.

Barth.-Kircheng. 16 z. 1. Juni kl. saub. Hofwohnung f. 12 Mk. z. vm.

Rittergasse 5 Entree, 3 Zimm., 2 Küchen und Bodengelaß, nebst Hof, vom 1. Juni zu vermiethen. Näheres Breitgasse 107, Laden.

Breitgasse 42 1 Zimmer, Küche u. Nebengelaß a. einzeln stehende ruhige Einwohner zu vermieth. Näheres daselbst 2 Treppen.

Straussgasse 7 a
versetzungshalber sofort zu beziehen, 3 Stuben, Zubeh., 2. Etg. Miethe pro Anno 415 Mk. Zu erfragen Nr. 7c, bei **Albrecht.**

Wohnungen, 2 Stuben und Zubehör, sofort zr vermiethen. Miethe pro Monat 19 u. 20 Mk. Zu erfr. Straußg. 7c, **Albrecht.**

Petersiliengasse 4, 2 Tr.,
ist eine Wohnung von Stube und Küche sofort zu vermieth.

Am Stein 4, 1 Tr., freundl. Wohnung gleich zu vermiethen.

Kl. Rammbau 4c, 2 Tr. Stube Kab., Küche, Zubehör zu verm.

Kl. Wohn. zu vrm. Rammbau 12.

Hundeg. 24 kl. Hofst. a. 1 Pers. sof. v.

Hundeg. 24, 3 Etg. 2 Stub., Küche, 2 Kam., renovirt, sogleich zu vrm.

Langgarten 28, herrschaftliche, 5 Zimm., Bad, Gart., Laube. (549b

Hohe Seigen 23 ist e. **Hofwohnung** für 22 Mk. zu verm. Näh. im Lad.

Stube, Cabinet, helle Küche vom 1. Juli zu verm. **Kl. Gasse 6.**

Jungstädt. Gasse 2, Wohnung v. 3 Stuben, Zub., alles hell, zu vermieth. Näh. Fr. **Mehring,** 1 Tr.

Schmiedeg. 26 ist e. Vorderst. helle Küche u. Zub. z. 1. Juli z. v. N. 1 Tr.

Fr. Wohnung, 2 St., Kch., G.-A., Brabank 20, Eing. Karpfenseig.

Fleischergasse 81, 2 kl. Wohnung. im Hinterhause zu vermiethen.

Frdl. Wohn. v. h. Stube, Küche u. Bod. z. vm. Jungferngasse 25, 2.

1-2 leere Zimm. z. vm. Häkerg. 21.

Langgart.-Hintergasse 4, 1. r. eine Wohnung, 2 Zimmer, Kabin., Entree, Küche, Boden u. Keller, z. 1. Juli fortzugsh. zu verm. (952b

Leere Stube mit Kammer für 8 Mk. zu vermiethen. Vorst. Graben Nr. 9. **Reitz.**

Rammbau 15, Hof, 1 Tr., ist eine Wohn. v. Stube, Küche u. gr. Bod. z. 1. Juni zu verm. Näh. daselbst.

2 Stub., Kch. u. Zub. fortzugsh. sof. billig zu verm. Hakelwerk 5, 2, lk.

Eine kl. Wohnung für 13 Mk. ist Heil. Geistgasse 37 zu vrm.

Eine kleine Wohnung ist vom 1. Juni zu vermiethen Grüner Weg 17, im Laden.

Frauengasse 28 sind 2 Wohnungen zu 40 und 25 Mk. v. 1. Juni zu verm. Näheres 1 Tr.

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Pirwkostr. 11 Wohng. f. 14 Mk. zu verm. (853b

Langfuhr, Brunshöferweg 7,
am Bahndamm ist eine Wohn., 2 Zimmer, Küche, Keller für 18 Mk. monatlich von sofort oder später zu verm. Näheres dort bei Frau **Tetzlaff.** (7305

In Langf., Bahnhofstr. 1, Stube, Cabin., Küche u. Kell. zu verm. Näh. das., 3 Trepp., links. (914b

2 Zimmer, Küche 2c. zu verm. Johannisberg 19. (848b

Langfuhr, Nähe des Bahnh., 3 Zimmer, Balkon, sofort evtl. später zu verm. Näh. Marienstraße 7, parterre. **Halwas.**

Souterrain-Wohn. u. Kammer z. v. Jäschkenthaler Weg 29a, 1.

Langfuhr, Mirchauerweg 26, eine Wohnung v. 1. Juni zu vm. (786b

Eschenweg 15, sind Wohnungen f. 420, 450, 21 Mk. v. sofort zu verm.

Langfuhr, Friedenssteg 1, eine Oberwohnung, Stube, Cab., Küche, Gart. zu vm. 1. Juni zu bez.

St., Kab., Kch. 16 M. f. z. v. Gr. Allee, St., K. 14 M. Lindenh., **Witt.** (960b

Halbe Allee, Lindenstrasse 20,
Wohnung, 5 gr. Zm., Veranda, Garten, Badestube pp. 750 Mk. Näh. **Sennert,** Melzergasse 16, 1.

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Schidlitz, Oberstr. 40, Wohnung für 9 Mk. zu vermiethen. (950b

Stadtgebiet, Schillingsgasse 61, sind kl. Wohnungen zu verm.

Kleine Stube zu vermiethen Schidlitz, Neue Sorge 4, 2 Tr.

Altschottland 23, Stube, Cabinet u. Zubehör z. 1. Juni zu verm.

Eine Wohnung an kinderlose Leute zu verm. Kleine Mulde 10.

Schidlitz, Unterstraße 17, eine Wohn. mit Kab. z. 1. Juni z. verm.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Sommerwohnungen
in Brösen für 75—90 Mk. für den Sommer zu vm. Krosch, Danzig, Ankerschmdg. 7. (7062

Freundliche Sommerwohnung zu vermiethen Heubude, Dornstraße 2, 1, unweit Café Kroll.

Im Eulenhaus, Parkstrasse 1a,
erste Etage, hochherrschaftliche möbl. Sommerwohnung, fünf Zimmer, Balkon, Badestube, Gartenplatz, Zubehör zu vermiethen. (7413

Auswärtige.

Praust 44 Wohnung, 2 Stub., gr. Küche, Boden für 9 Mk. zu verm., auch passend zur Häkerei. Näheres Drehergasse Nr. 17.

Zimmer.

Laueng. 36, e. gr. möbl. Zim. zu verm. Näheres 3 Tr. (884b

G. möbl. Wohn- u. Schlafz. ist sof. zu verm. Hundeg. 118, 2. (842b

Offiziers-Logis
zu vm. Näh. Fleischerg. 16. (768b

Möbl. Vorderstube nebst Kab. an 1 od. mehr. Herren mit auch o. Pension v. 1. 6. z. vm. Näh. Poggenpfuhl 92, im Bierverlag. (846b

2 frdl. möbl. Zm. 1. Et., p. M. 15 M. zu vm. Zu erf. Jopeng. 24, 2. (861b

Portechaiseng. 4, mbl. Zim. z. vm. (948b

Möbl. Zimmer mit Cabinet sof. zu verm. Hundegasse 78, 1. (925b

Langgarten 37, 3, freundlich möbl. Zimmer f. **15 Mk.** zu verm.

Altst. Graben 21b, 1, l., g. möbl. Vorderz., sep. Eing., z. vrm. (906b

F. m. Vorderz., 3½ J. bew., 28 Mk. zu verm. 1. Damm 19, 2. (818b

Pfefferstadt 76,
ein gut möbl. Vorderzimmer, auf Wunsch Schlafzimmer extra, sofort zu verm. (577g

Möbl. Zimm. u. Kab. Bahnhof zu vm. Karmeliterg. 5, 1, l. (840b

Pfefferstadt 75, 1, ist e. frdl. möbl. Zimm. u. Kab. zu verm. (872b

Möbl. Zimm. u. Kab. an 1-2 Hrn. sof. zu vm. Vorst. Grab. 7, p. (852b

Zimmer g. möbl. ist b. m. a. o. Pens. zu verm. Kl. Krämerg. 4, 2. (883b

Hundeg. 50, 2, gut möbl. Zimmer mit a. ohne Pension z. vrm. (897b

Hundegasse 97, 2, möbl. Zim. z. vm. (918b

Hundegasse 23 ist ein eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit a. oh. Pens. zu verm. Näh. part. (927b

Möbl. Zimmer z. 1. Juni an anst. Dame, die tagsüb. im Geschäft ist, zu vermiethen Fischmarkt 45, 2.

Nahe am Hauptbahnhof
ist ein gut möbl. Zimmer von gleich oder später zu vermieth. Karmelitergasse 4, 2 Tr.

Pfefferst. 66. 1, möbl. Zimm. zu v.

Einfach möbl. Zimmer ist zu vermiethen Langgasse 2, 2 Tr.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Langgasse 2, 2.

Holzschneidegasse 3, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Vorderzimmer von gleich od. 1. Juni zu verm. Zu erf. Schmiedegasse 5 im Lad.

Ein Kabinet zum 1. Juni zu vermieth. Hühnergasse 1, Th. 5.

Freundl. f. möbl. Vorderzimm. mit separ. Eing. ist mit auch ohne Pens. bill. zu vm. Pferdetr. 13, 2, r.

Ein Kabinet ist zu vermiethen Bartholomäi-Kirchengasse 7.

Faulgrab. 9b, mbl. Zimm. zu vm.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension an Hrn. oder Dame sof. zu verm. Kohlenmarkt 18-19. 3.

Stadtgraben 20,
Eing. Pfefferst., sind 2 eleg. möbl. Zimmer, sep. Eing., hochpart., z. 1. Juni z. v., auf W. Burschengel.

Eine kl. Vorderstube, sep. Eing., zu verm. Langgarten 60, 2 Tr.

Langgasse 74, 3, ist e. gr. möbl. sep. Zimm. f. 17 Mk. z. vm. A. W. Pens.

Schäferei 15, 1, ist ein frdl., gut möbl. Vorderz. z. 1. Juni zu vm.

An der grossen Mühle 1b,
1 Treppe links ist ein feines möbl. Vorderzimmer, separat, zum 1. Juni zu vermiethen.

Heil. Geistgasse 24, 2,
eleg. möbl. Vorderzimm. u. Cab. v. 1. Juni an 1 od. 2 Hr. zu v. (974b

Hirschgasse 8, 1, links,
ein gut möbl. Vorderzimmer, eventl. mit Schlafzimmer zum 1. Juni zu vermiethen. (955b

Heilige Geistgasse 94, 2,
fein möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen. (954b

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Zimmer sofort zu verm. (5312

Breitgasse 73, 1, ein separates möbl. Vorderzimmer zu verm.

Frauengasse 44, 1, möblirtes Zimmer mit Cabinet zu verm.

2 ganz sep., ung., gut mbl. Zimm. sof. zu vrm. Frauengasse 14, 1.

Jopeng. 10, 2, mbl. Z. zu vrm.

Langfuhr fein möbl., separ. Parterrezimm. u. Kab. zu verm. Näh. Heiligenbrunner Weg 4, pt.

Heilige Geistgasse 91, gut möbl. Zimmer, ganz separat, zu verm.

Für Sommergäste, Carthaus, gut möblirtes Zimmer in ruhigem Hause zu vermiethen **Rüdiger Wwe.,** Bahnhofstraße.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen Schießstange 4b, parterre, r.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension frei Böttchergasse 1, 1.

Frauengasse 37, 2, mbl. Zim. zu v.

Breitgasse 79, 2, elegant möblirt. Zimmer mit Kab. an 1 o. 2 Hrn. z. 1. Juni mit Pens. zu vermieth.

Gut möblirt. Vorderzimmer mit Kabinet, ungenirt, zu vermiethen **Holzmarkt 27/28.**

Jopengasse 6, 2 Tr.,
möbl. Zimm. m. vorz. Pens. z. hab.

Heilige Geistgasse 30, 1 Tr., ein möbl. Zimmer zu verm. (977b

Hl. Geistgasse 33, 1 Tr., ein möbl. Vorderz., sep. geleg., zu verm.

Pfefferstadt No. 1.
Ein gut möbl. Zimmer mit voller Pension an 1-2 Herren zu verm. Zu erfrag. im Restaur.

1 Kabinet ist an e. anst. Person zu verm. Hint. Adl. Brauhaus 17, pt.

Möbl. Zim. an e. alt. Hrn. zu vm. Langfuhr, Hauptstraße 75, 1 Tr.

Am Walde kl. möbl. Zim., 9 M., Langf., Mirch. Prom. 6, Gths., p. l.

Eleg. mbl. Zim. u. Kab., g. sep., gl. bill. zu vm. Heil. Geistgasse 92, 2.

Töpfergasse 13 ist ein gut möbl. Zimmer, part., von gleich od. 1. Juni zu verm. Näh. 1. Etage.

Ein unmöblirtes Zimmer ist Breitgasse 5, 1, zu verm. Näh. Breitgasse 6, im Schuhgeschäft.

Möbl. Zimmer od. Zimmer u. Cabinet und Klavier billig zu verm. Langgarten 102, 2, links.

Langgart. 107, g. m. Zim. z. v. (978b

2. Damm 17 für 2 Herren mbl. Zimmer mit Pension zu vrm.



Deutsche Lehrer-Versammlung.

Von unserm F.-Mitarbeiter.

Chemnitz, 20. Mai.

Die erste Hauptversammlung begann mit Orgelspiel und dem Gesange „Er wird zum Licht! heißt unser Wort". Alsdann begrüßte der erste Vorsitzende, Lehrer Clausnitzer-Friedrichsfelde bei Berlin, die Versammlung. Die Deutsche Lehrer-Versammlung steht hier auf historischem Boden. Von Sachsen aus ging 1848 der Gedanke zur Einberufung der ersten deutschen Lehrer-Versammlung. Wenn es auch der Reaktion gelungen ist, diesen Gedanken wieder zu trüben, so muß es mit Freuden begrüßt werden, daß in der Stadt Chemnitz der unvergeßliche Dittes einen Vortrag über die Lehrerbildung gehalten hat, der für die weitere Ausgestaltung der Lehrerbildung vorbildlich geworden ist. Die deutsche Lehrerversammlung wird der historischen Bedeutung dieser gastfreundlichen Industriestadt eingedenk sein und im Geiste der Einigkeit, des Friedens und der Versöhnung an ihre Berathungen gehen.

Kultusminister v. Seydewitz.

Es nahm alsdann das Wort Kultusminister Dr. v. Seydewitz: „Meine Herren! Ich habe bereits einmal die Ehre gehabt, die Deutsche Lehrer-Versammlung auf sächsischem Boden zu begrüßen. Die Sächsische Staatsregierung theilt im Allgemeinen Ihre Bestrebungen, die Volksschule zu heben und die wirthschaftliche Lage der Lehrer zu bessern. Wenn die Besserung der wirthschaftlichen Lage der Volksschullehrer auch in Sachsen noch nicht vollständig zur Durchführung gelangt ist, so liegt das nicht an dem geringen Interesse oder an der Verständnißlosigkeit für die Aufgaben der Volksschule oder an der Geringschätzigkeit für die Arbeiten der Lehrer. Wir wissen in Sachsen die Bedeutung der Volksschule voll zu schätzen. Wir stimmen Ihnen auch darin bei, daß die Volksbildung sehr wesentlich zur Hebung der Volkssittlichkeit beiträgt. Wir verkennen auch nicht die Bedeutung der Kunst für die Erziehung der Jugend und unterschätzen nicht den Werth der Ausbildung der Mädchen im Haushaltungsunterricht. Die sächsische Regierung hat der Volksschule stets eine ganz besondere Fürsorge angedeihen lassen. Wir sind bemüht, den Lehrern auf den Seminaren die erforderliche Ausbildung zu geben, ich bin aber der Meinung, daß den Volksschullehrern das Recht auf Universitätsbesuch nicht vorenthalten werden darf. (Stürmischer Beifall.) Die Einführung des Haushaltungsunterrichts in den Mädchenschulen dürfte wesentlich dazu beitragen, die große soziale Frage, die uns Alle aufs Tiefste bewegt, zu lösen. Wir leben in einer trüben Zeit. Ich habe nicht nöthig, Ihnen, die Sie inmitten des praktischen Lebens stehen, dies näher aus einander zu setzen. Die Anforderungen, die das Leben an jeden Einzelnen stellt, sei es Hoch oder Niedrig, werden immer größer. In einer solchen Zeit kann das deutsche Volk nur dann zur vollen Entwickelung und Blüthe gelangen, wenn es getragen ist von Königstreue, Vaterlandsliebe und felsenfestem Gottvertrauen. Sie, die Sie berufen sind, die deutsche Jugend zu bilden und zu erziehen, haben es in der Hand, die Zukunft Deutschlands günstig zu gestalten. Wem die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft. Ich bin überzeugt, daß die deutschen Lehrer diese ihre heilige Aufgabe stets hochhalten werden. Deshalb begrüße ich Sie im Namen der sächsischen Staatsregierung und wünsche, daß Ihre Berathungen fruchtbringenden Erfolg haben mögen. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende, Lehrer Clausnitzer, dankte dem Minister. Er habe sich über die freundlichen Worte des Ministers aufrichtig gefreut und sich dabei der Worte des unvergeßlichen Ministers Bosse erinnert, der einmal sagte: „Wo kann sich ein Unterrichtsminister wohler fühlen, als unter seinen Lehrern". (Stürmischer Beifall). Der Minister werde sich sehr bald überzeugen, daß die Lehrer nichts für sich, sondern Alles für die Schule erstreben. Er (Clausnitzer) habe sich ganz außerordentlich gefreut, daß der Minister die Ideale der Lehrer mit so warmen Worten betont habe. Er könne dem Minister die Versicherung geben, daß er sich die Herzen der Lehrer im Sturm erobert.

Eine weitere Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Beck-Chemnitz.

Universität und Volksschullehrer.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete „Universität und Volksschullehrer." Universitäts-Professor Dr. Rehmke-Greifswald bezeichnete es als nothwendig, daß den Lehrern das Recht des Universitätsbesuchs eingeräumt werde. Es werden an die Volksschulen immer höhere Anforderungen gestellt, es müsse daher den Lehrern das Recht eingeräumt werden, ihr Wissen, das sie auf den Seminaren erhalten, zu erweitern. Der die Universität besuchende Lehrer müsse „studiosus philosophiae" genannt werden. In der Hauptsache müsse der Lehrer pädagogische Vorlesungen hören, er werde aber auch an anderen Wissenschaften nippen, ohne sich dadurch zu berauschen. (Beifall und Heiterkeit.) Es sei schon deshalb nothwendig, den Volksschullehrern die weitaus größte wissenschaftliche Ausbildung angedeihen zu lassen, da die Lehrer nicht blos die Schule halten, sondern sie auch leiten sollen. Um aber eine Schule zu leiten, sei hohe wissenschaftliche Bildung erforderlich. Mit der Forderung, der Lehrer solle die Schule leiten, stoße man vielfach auf Widerspruch bei dem geistlichen Stande. Man müsse diesem klar machen, daß die Leitung der Schule durch den Lehrer keineswegs eine Feindschaft gegen die Religion bedeute. (Stürmischer Beifall.) Es sei durchaus keine Feindschaft gegen die Religion vorhanden, wenn man die Selbstständigkeit und Freiheit der Schule fordere. Wenn dies aber voll erreicht werden solle, dann müsse dahin gestrebt werden, daß die Lehrer zum Universitätsbesuch zugelassen werden. Es gebe ja für die Lehrer sogenannte Privat-Universitäten, die Lehrer-Vereine, von denen die Lehrer glücklicher Weise den ausgiebigsten Gebrauch machen. Allein diese Privatbildung könne die geregelte Universitätsbildung in keiner Weise ersetzen. Diese Privatbildung gleiche der Universitätsbildung wie Flaschenbier dem Faßbier. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.)

Er halte es für eine Ehre der Universitäten, wenn sie in den Dienst der Volksschule treten. (Stürmischer Beifall.) „Wenn Mohamed nicht zum Berge kommt, dann kommt der Berg zum Mohamed." Wenn den Lehrern auf den Seminaren nicht die erforderliche wissenschaftliche Ausbildung zu Theil werde, so müssen dieselben eben die Universitäten besuchen. Jeder Lehrer müsse ein kleiner Pestalozzi werden. Der Redner schloß mit einem Ausspruch Luthers: „Für meine Deutschen bin ich geboren, ihnen will ich dienen." (Stürmischer Beifall.)

Ueber die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit

sprach Lehrer Pretzel-Berlin. Derselbe wies die Behauptungen zurück, daß die größere Volksbildung zur Sittenlosigkeit beitrage. In Ländern wie Belgien und Rußland, in denen die Volksbildung auf der niedersten Stufe stehe, vermehren sich die Verbrechen aller Art in ganz ungeheuerlicher Weise. Die Statistik weise überhaupt auch in allen anderen Ländern nach, daß Volksbildung und Volkssittlichkeit stets Hand in Hand gehen. Die Behauptung, daß die Volksbildung die Sittenlosigkeit fördere, sei nicht nur falsch, sondern geradezu eine Perfidie. Die Leute, die solches behaupten, seien eben aus selbstsüchtigen Gründen Feinde der Volksbildung. Allerdings sei es einem Lehrer nicht möglich, die Kinder zu sittlichen Menschen zu erziehen, wenn derselbe 80, 100 und oftmals noch weit mehr Kinder zu unterrichten habe und kaum ein Jahr lang mit den Kindern zusammen sei.

Im Weiteren sei es erforderlich, daß die Unterrichtsstoffe auf den sittlichen Willen der Kinder einwirken. Der Redner forderte zum Schluß die Einführung des obligatorischen Fortbildungs-Unterrichts für Knaben und Mädchen und ersuchte, folgenden Leitsätzen zuzustimmen:

1. „Die von Gegnern der Volksbildung aufgestellte Behauptung, daß durch gesteigerte Bildung die Sittlichkeit des Volkes geschädigt werde, widerspricht ebensowohl den Thatsachen wie den Lehren der Psychologie.
2. Alle der Hebung der Volksbildung dienenden Veranstaltungen, vornehmlich die Volks- und Fortbildungsschule, üben umsomehr auch auf die sittliche Entwicklung des Volkes einen günstigen Einfluß aus, als sie nicht etwa einseitig die Vermehrung verstandesmäßig angeeigneten Wissens erstreben, sondern abwehrend und aufbauend die Entwicklung sittlicher Persönlichkeiten direkt fördern."

Nach längerer Besprechung gelangten die Leitsätze des Berichterstatters mit folgendem Zusatz-Antrage des Lehrers Tews (Berlin), zu Leitsatz 1:

„Im Gegentheil muß es als unzweifelhaft gelten, daß in unseren Kulturverhältnissen die vermehrte Volksbildung eine Vorbedingung und Stütze für das sittliche und gesetzliche Handeln bildet,"

einstimmig zur Annahme.

Regelung der gewerblichen Kinderarbeit.

Von dem Lehrer Agahd (Rixdorf bei Berlin) war folgender Antrag eingegangen:

„Die deutsche Lehrer-Versammlung spricht der Reichsregierung für die Einbringung des Gesetzentwurfes betreffend die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit ihren Dank aus. Zwecks Herbeiführung einer baldigen Regelung, auch der landwirthschaftlichen Kinderarbeit wünscht die deutsche Lehrer-Versammlung eine amtliche Erhebung. Das Prinzip der Erwerbsthätigkeit schulpflichtiger Kinder verwerfend, fordert sie gemäß ihrer Beschlüsse von 1898:

1. das Verbot jeder erwerbsthätigen Beschäftigung der Kinder vor vollendetem zwölften Lebensjahre.
2. ebenso das Verbot für alle Kinder vor Beginn des Unterrichts für Akkordarbeit, Sonntagsarbeit und Doppelbeschäftigung.
3. kurze Arbeitszeiten auch für die freien, gänzliches Verbot für bestimmte Betriebe staatlicher Aufsicht und baldige Ausdehnung der Bestimmungen für die Beschäftigung auch in der Landwirthschaft und häuslichen Diensten. Die deutsche Lehrerversammlung spricht die Erwartung aus, daß die Lehrerschaft durch Mitwirkung bei der Ausstellung der Arbeitskarten und der Kontrolle an der Ausführung des Gesetzes betheiligt werde"

Nach kurzer Befürwortung des Antrages durch den Antragsteller gelangte der Antrag einstimmig zur Annahme. Danach wurde die Verhandlung auf Mittwoch Vormittags 9 Uhr vertagt.

Zweiter Verhandlungstag.

Chemnitz, 21. Mai.

Von König Albert von Sachsen ist nachstehendes Danktelegramm eingetroffen:

„Ich danke den heute festlich versammelten deutschen Volksschullehrern herzlich für den mir zugesandten freundlichen Gruß. Albert."

Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung.

Hierauf nahm Hauptlehrer Wolgast-Hamburg das Wort zu dem Vortrage: „Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung". Vom Werthe und der Nothwendigkeit der künstlerischen Erziehung ausgehend, schilderte Redner sodann den Menschen, den wir erziehen möchten, und verbreitet sich endlich über die Mittel der künstlerischen Erziehung im Allgemeinen und im Besonderen. Der Hauptinhalt des mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrags läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

1. Die Kunst ist Grundlage und Richtschnur für die Ausbildung der künstlerischen Anlagen; als die umfassendste und sinnenfälligste Darstellung der inneren und äußeren Welt bietet sie aber auch allen anderen Seiten der Erziehung, insbesondere der intellektuellen und moralischen, werthvolle Stoffe und Anreize.
2. Gemäß dem Begriff der harmonischen Ausbildung aller Kräfte verlangt die künstlerische Erziehung eine Stellung im Erziehungsplane, wie sie der Stärke und Allgemeinheit der künstlerischen Anlagen im Kinde entspricht.
3. Indem die künstlerische Erziehung die Lebenstüchtigkeit der Jugend steigert und sie mit einer veredelten Genußfähigkeit und einer verfeinerten Empfindung ausrüstet, hilft sie den Einzelnen fähig machen, an dem mehr und mehr auf künstlerische Kultur gestellten Leben der Nation arbeitend und genießend theilzunehmen.
4. Die künstlerische Erziehung ist der intellektuellen und moralischen gleichberechtigt.
5. Das wichtigste Mittel der künstlerischen Erziehung ist die lediglich auf künstlerische Wirkung ausgehende Darbietung von Werken aus allen Gebieten der Kunst; soweit die Schule hierzu im Rahmen der künstlerischen Lehrfächer (Literatur, Gesang, Zeichnen) nicht im Stande ist, muß sie die öffentlichen Kunstinstitute (Theater, Konzerte, Museen) in Anspruch zu nehmen suchen.
6. Unterstützt wird der Einfluß der Kunstwerke
   a) durch Anleitung zu einem ernsthaft betriebenen Dilettantismus,
   b) durch Hervorhebung ästhetischer Momente in allen den Lehrfächern, die dazu Gelegenheit bieten,
   c) durch eine künstlerische Gestaltung und Ausstattung der Schulräume.
7. Auf allen Stufen muß neben der unmittelbaren Einwirkung auf den künstlerischen Sinn gleichberechtigt hergehen:
   a) eine systematische Uebung der Ausdrucksfähigkeit,
   b) eine geordnete und energisch betriebene Ausbildung der höheren Sinne und der schaffenden Handthätigkeit.
8. Um die in der Schule gezeitigten Erfolge für das Leben sicher zu stellen, hat
   a) auch die Fortbildungsschule sich der Pflege der künstlerischen Bildung anzunehmen und muß
   b) der Lehrer bestrebt sein, bei Volksbildungsveranstaltungen dem künstlerischen Prinzip zu seinem Rechte zu verhelfen,
   c) eine die Erfassung des Charakteristischen anstrebende Vertiefung in die Natur und das Menschenleben der Heimath,
   d) eine den Sinn für einfache Zweckmäßigkeit, für die Echtheit des Materials und die Ehrlichkeit der Verzierung fördernde Betrachtung von Bauwerken und kunstgewerblichen Erzeugnissen.
9. Da die künstlerische Erziehung der Jugend die künstlerische Bildung des Lehrers voraussetzt, so ist zu fordern:
   a) daß das Seminar seine Zöglinge fähig macht, die Aufgaben der künstlerischen Erziehung zu erfüllen,
   b) daß jeder Lehrer seine eigene ästhetische Kultur energisch in die Hand nimmt.

Es entspann sich eine längere Debatte. Ries-Frankfurt forderte auf, den Boden des Möglichen und Erreichbaren nicht zu verlassen, um zu erreichen, was zu erreichen ist, und bat, folgende Willensäußerung anzunehmen:

„Die Deutsche Lehrer-Versammlung begrüßt die neuen kunstpädagogischen Bestrebungen mit Freuden und ist überzeugt, daß Schule und Leben eine innere Bereicherung und Veredelung daraus schöpfen werden. Sie hält aber zur Zeit die neuaufgetauchten Probleme noch nicht für genügend geklärt, um jetzt schon bindende Beschlüsse fassen zu können."

Der Antrag wurde mit 169 gegen 100 Stimmen angenommen.

Haushaltungsunterricht in Mädchenschulen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Mädchenschulen?" ergriff F. Wolgast-Kiel das Wort und führte Folgendes aus: Die Frage der Volksernährung ist für die Nation von großer Bedeutung. Ein gesundes Familienleben bildet die Grundlage eines geordneten Staatslebens. Die größte Bedeutung für das Haus hat die Frau, und übermäßige Lohnarbeit vieler Frauen hat es mit sich gebracht, daß in zahlreichen Haushaltungen der rechte Geist fehlt. Nach der Statistik sind es 18 Prozent aller Ehefrauen, welche den Lohnerwerb im Hauptberuf betreiben; außerdem gehen noch 15 Proz. im Nebenberuf der Lohnarbeit nach. Die Gesetze sind ohnmächtig, weil viele Familien den Lohn der Frau nicht entbehren können. Um diesem Nothstand abzuhelfen, will man die Hilfe der Schule in Anspruch nehmen; leider aber ist die Lehrerschaft nicht gefragt worden, als man den hauswirthschaftlichen Unterricht obligatorisch in die Schule einführte. Wo dies der Fall ist, verhält sich die Lehrerschaft ablehnend. Im Haus wird das Kind nicht unterrichtet, sondern zur Haushaltung erzogen, im Haus erkennt es nicht, es erlebt; weil aber der Mutter oft das Können oder die Zeit fehlen, so soll die Schule helfend eingreifen. Die Behauptung, daß der Hauswirthschaftsunterricht die Bildung wesentlich fördere, ist falsch. Der Gewinn ist ein so kleiner, daß er nicht im Verhältnisse zur aufgewandten Arbeit und Mühe und den verursachten Kosten steht. Warum führt man diesen Unterrichtszweig dann nicht ein in den höheren und höchsten Mädchenschulen? Dem Mädchen fehlen im schulpflichtigen Alter noch völlig die Reife und Einsicht. Indem Zeit und Interessen der Schule durch Einführung des hauswirthschaftlichen Unterrichts beeinträchtigt werden, hemmt man die allgemeine Bildung. Zum Haushalte gehört mehr als Kochen. Bei gutem Willen hat das Mädchen hierzu noch Zeit nach der Hochzeit. Die Arbeiterfrau muß mit dem kleinen Verdienst des Mannes rechnen lernen. Sie muß auch Verständniß für des Mannes geistige Interessen haben und darum soll man die Zeit für die intellektuelle Ausbildung nicht kürzen. Die Schule kann, soll und muß den hauswirthschaftlichen Unterricht vorbereiten, und dies geschieht im Rechnen und naturkundlichen Unterricht. Je höher die Intelligenz, je schärfer die Sinne, je reicher das Gemüthsleben sind, desto besser ist das Mädchen für den Haushalt vorbereitet. Der Nothstand ist groß, aber nicht allgemein; darum soll man das Haus seiner natürlichen Verpflichtung nicht entbinden. Redner empfahl darum eine grundsätzliche Ablehnung der Einführung des hauswirthschaftlichen Unterrichts in die Mädchenschule.

Wenn der Nothstand Abhilfe verlangt, muß diese von der Mädchenfortbildungsschule kommen, diese muß für alle Staaten obligatorisch werden, ihr Hauptfach muß der hauswirthschaftliche Unterricht sein. In der Fortbildungsschule sind die Mädchen geistig und körperlich reifer, ihr Interesse für den Unterricht ist tiefer, der Erfolg darum sicherer. So lange keine Fortbildungsschule da ist, sollen besondere Kurse eingerichtet und soll durch Nebenschulen der Noth etwas gesteuert werden.

Die Ausführungen des Redners begegneten vielfachem Widerspruch. Nach längerem Für und Wider nahm die Versammlung nachstehende Leitsätze unverändert an:

1. Die allgemeine Einführung des Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Mädchenschulen ist abzulehnen, weil durch diesen Unterricht die Aufgabe der Mädchenschule als einer allgemeinen Bildungsanstalt nicht gefördert wird, der Unterricht keinem allgemeinen Bedürfniß entspricht und die hauswirthschaftliche Unterweisung der Mädchen zunächst Pflicht des Hauses ist.
2. Wo in großen Städten und Industriebezirken die sozialen Verhältnisse dem Hause die hauswirthschaftliche Unterweisung unmöglich machen, ist sie im

---

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Das eben ist der Liebe Zaubermacht,
> Dass sie veredelt, was ihr Hauch berührt,
> Der Sonne ähnlich, deren gold'ner Strahl
> Gewitterwolken selbst in Gold verwandelt.
>
> S. Grillparzer.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

12) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mila! Wo ist Mila?" rief Richard.

Aber Mila erschien nicht und er mußte fort, ohne dem Kinde noch einmal die Hand gereicht zu haben und das that ihm weh. Merkwürdig, als er schon ein Stück vom Hause entfernt war, sah er noch einmal zurück, nicht zu den Fenstern hinauf, hinter denen er seine angebetete, reizende Rosa wußte, sondern zur Hausthür, ob dort nicht doch noch die Mila in ihrem geflickten Röckchen, die plumpen Schuhe an den Füßen, zu sehen sei. Aber breit hingeflegelt lehnte an der Hausthür nur der freche Kellner, und mit einem Seufzer wandte sich Richard ab.

Der Zug dampfte zur Stadt hinaus, an der grasbewachsenen Anhöhe vorüber, und jetzt fuhr er etwas langsamer über eine große Holzbrücke, die zwei Böschungen verband. Richard lehnte am offenen Fenster, um seine brennenden Augen zu kühlen. Da stand unfern des Geländers eine schlanke Mädchengestalt, ihr Röckchen flatterte im Winde und das rothe Kopftuch flatterte in der Sonne.

„Mila!" rief er mit einer sonderbaren Befriedigung, daß er sie doch noch sah.

Sie erkannte ihn und winkte mit der kleinen, braunen Hand.

Weit, weit beugte er sich zum Coupéfenster hinaus, solange er noch einen Schimmer des rothen Tuches wahrnehmen konnte.

Es war der letzte Gruß aus seiner Heimath! —

Am Abend trat Mila leise in das Stübchen zu Fräulein Betty.

Ach, wie einsam war es da, wie öde, als sei ihnen allen ein Liebstes gestorben! Tief bückte sich Betty über ihre Arbeit, aber das Kind erkannte doch, welche Spuren die Thränen auf dem blassen Gesicht des alten Fräuleins zurückgelassen hatten.

Es schien Betty eine lange Zeit der Freude, der Anregung, des Glückes, die sie mit und durch Richard erlebt hatte, und doch war es nur eine kurze Spanne nach so vielen trostlosen Jahren des Verlangens nach Theilnahme, nach Erquickung des Geistes und Herzens. Und welche Jahre banger Oede standen ihr jetzt bevor, jetzt, da sie wußte, welch ein Glück es gewährt, für ein liebes Wesen zu sorgen, jetzt, da sie wieder allein war, ganz allein.

Schüchtern legte sich eine Hand auf ihren Arm.

„Fräulein Betty . . . ich . . . ich möchte bei Ihnen bleiben!"

Betty blickte auf, in die dunklen Augen Mila's, in denen große Thränen standen. Da fiel ihre Arbeit zu Boden. Aufschluchzend zog sie das Kind in ihre Arme und barg ihr Gesicht in dem schwarzen, kühlen Haar. Es waren erlösende, befreiende Thränen, die Beide jetzt weinten, es war Betty, als habe ihr Gott eine neue, schöne Aufgabe gesandt, als riefe er sie, um in diesem Herzen die Flamme des Guten zu entzünden.

„Du sollst bei mir bleiben, Mila, Du sollst meine Tochter sein, willst Du?"

Das Kind schlang seine Arme um den Nacken der einsamen, alten Jungfer und flüsterte:

„Ich möchte — ich habe ihm versprochen, daß ich gut werden, mich ändern und etwas lernen will."

Dabei wies sie mit der Hand nach Richard's leerem Zimmer. Und Betty verstand das einsame Herz, das jetzt an dem ihren schlug.

5. Kapitel.

Fünf Jahre waren vergangen, seit Richard Thielemann dem Heimathstädtchen und seinen Freunden Lebewohl gesagt hatte und in die Welt gezogen war, und nur einmal hatte er sie wieder gesehen.

Der arme, mittellose Student hatte Glück gehabt. Wohl glichen seine Jahre auf der Hochschule den mageren Kühen Pharao's, die Alles verschlangen, was er nur an Ersparnissen sein nannte, nur daß er eben nicht sieben fette Kühe zum Verschlingen gehabt hatte. Aber die wenigen Gulden aus dem Nachlasse seiner Mutter waren ausgegeben worden und trotz allen Fleißes und aller Genügsamkeit hatte er alle die Jahre hindurch von der Hand in den Mund gelebt und Entbehrungen gelitten, die er als Gymnasiast nicht einmal geahnt hatte und schon als solcher hatte er doch wahrhaftig keinen Luxus kennen gelernt. Das Leben in Wien kostete eben viel mehr als in seiner heimathlichen Provinzialstadt. Und vor allem gab es hier in Wien keine Betty Lang, die wie eine liebe, gütige Fee unsichtbar für ihn manchen Schaden an seiner Garderobe geheilt hätte. In Wien kostete alles, alles Geld, jede Kleinigkeit, jeder Handgriff, den als etwas zu Bezahlendes zu betrachten ihm früher nicht in den Sinn gekommen wäre.

Das erste Jahr seines Wiener Aufenthaltes, das Freiwilligen-Jahr, ging in verhältnißmäßiger Sorgenfreiheit dahin, aber dann kamen die Jahre der Studienzeit an der Hochschule, während welcher Richard doch fast seinen ganzen Lebensunterhalt zu bestreiten hatte, weil, wie es leider häufig zu gehen pflegt, die vielen Wohlthätigkeitsstiftungen für Studirende von solchen ausgenutzt wurden, die es weit weniger nöthig hatten als Richard Thielemann. Dabei liebte er es, sich nett zu kleiden, er hielt darauf, gut passende Anzüge zu tragen und bezüglich seiner Wäsche war er sogar ein wenig Verschwender.

Als aber die Studienzeit an der Hochschule vorüber war, so glänzend absolvirt wie das Gymnasium, brauchte Richard nicht wie andere junge Leute Monate lang auf eine Anstellung zu warten. Er erhielt durch die Vermittelung eines Studienkollegen, mit dem ihn bald eine innige Freundschaft verbunden hatte, sofort einen Posten als Leiter des chemischen Laboratoriums in der Fabrik eines in der Geschäftswelt weltbekannten Großindustriellen, des Herrn Josef Runk.

Hans Gellner, der dem jungen Dr. Thielemann die Anstellung verschafft hatte, war weitläufig mit der Familie Runk verwandt, er nannte das Ehepaar „Onkel" und „Tante". Er war der Sohn eines leidlich wohlhabenden Beamten in der Provinz, hatte erst mit Thielemann zusammen die Hochschule besucht, war aber später in die Handelsakademie eingetreten, da ihm der kaufmännische Beruf besser zusagte. Gegenwärtig war er gleichfalls in der Runk'schen Fabrik und zwar als Buchhalter angestellt. Herr Runk wechselte nämlich, kaufmännischen Neigungen sehr wenig entsprechend, ziemlich häufig sein Personal und bevorzugte junge Leute, schon weil sie billiger waren.

So war auch Richard's Stellung eben keine glänzende, aber es war doch immerhin eine Stellung, die ihm vor der Hand sicher schien und ihm die Möglichkeit einer sorgenfreien, seinen Fähigkeiten und seinen Wünschen entsprechenden Weiterbildung gewährte. Richard war ehrgeizig. In der Runk'schen Fabrik wollte er nur so lange bleiben, bis er sich die Mittel erspart hatte, reisen zu können und jene Anstalten anderer großer Städte zu besuchen, die ihn am meisten anzogen, Anstalten für chemische Untersuchungen. Dann wollte er selbst eine solche Anstalt einrichten, größer, bedeutender als alle anderen, und immer neue Mittel wollte er erfinden, um der Menschheit, die mühselig und krank war, zu helfen. Wohl sah er in seinen Zukunftsträumen neben diesem der Wissenschaft geweihten Institut auch ein kleines, zierliches Haus und in den lichten, trauten Räumen desselben ein reizvolles, goldlockiges Wesen hausfraulich schalten und walten . . . die schöne Rosa, das süße, rosige Märchenkind — ach, wo war sie? Richard hatte sie seit jener Abschiedsstunde im alten Hause in Altenberg nicht wiedergesehen, aber vergessen hatte er sie nicht.

Interesse der Erhaltung des Familienlebens der Fortbildungsschule zu überweisen.

3. Wo diese fehlt, muß die Unterweisung in besonderen Kursen unter Anlehnung an die oberen Klassen der Volksschulen erfolgen.

Mit Dankesworten an Alle, die zu dem so glänzenden Verlauf der Tagung beigetragen, wurde dann die **deutsche Lehrerversammlung geschlossen.**

* * *

Die im nächsten Jahre stattfindende Lehrerversammlung wird in Königsberg abgehalten werden.

Lokales.

* **Charakterverleihung.** Dem Arzt Dr. **Geßner** in Marienwerder ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

* **Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft.** Nach dem soeben herausgegebenen Verwaltungsbericht für 1901 umfaßte die Sektion I Danzig der Berufsgenossenschaft am Ende des Jahres 1124 Betriebe mit 18 297 Vollarbeitern. Die anrechnungsfähigen Löhne betrugen 13 454 407 Mk., ein Mehr von 211 543 Mk. gegen das Vorjahr. 32 Betriebsunternehmer beantragten ihre Selbstversicherung mit 69 101 Mk.; Beamtenversicherungen liefen 11 mit 41 998 Mk. Es wurden 1300 Unfälle zur Anzeige gebracht gegen 1270 im Vorjahre. Von den 1300 Fällen haben 21 Todesfälle und 379 dauernde oder vorübergehende Invaliditätsfälle die Entschädigungspflicht der Sektion in Anspruch genommen. Die Gesammtentschädigungen, welche die Sektion 1901 zu leisten hatte, betrugen 267 778,54 Mk. Die Gesammtzahl der berufungsfähigen Bescheide betrug 6367, davon entfielen 869 auf die Sektion I. Es mußten im Berichtsjahre 85 Ordnungsstrafen mit 1008 Mk. erkannt werden; der Sektionsvorstand nimmt daraus Veranlassung zu betonen, daß die **Lohnnachweisungen** alljährlich bis **spätestens** zum 12. Februar in den Händen der Sektion sein müssen und daß die Versäumniß dieses äußersten Termins im Rückfalle nach dem Beschluß des Genossenschaftsvorstandes immer **höhere Strafbeträge** nach sich zieht. Es heißt dann u. a. weiter in dem Bericht:

„Vorkommnisse mannigfacher Art und unsere eigenen Erfahrungen lassen darauf schließen, daß von den gesetzlich der norddeutschen Holz-Berufsgenossenschaft zugetheilten Betrieben eine sehr große Zahl immer noch nicht zur Versicherung angemeldet worden ist; ganz besonders scheint dies mit vielen **Tischlereien** der Fall zu sein.

Trotzdem die Unfallversicherungsgesetzgebung bereits mehr als 16 Jahre in Wirkung steht, scheint es doch, als wenn in den Kreisen der Betriebsunternehmer noch vielfach große Unklarheit bezüglich der Versicherungspflicht herrscht; gleichzeitig sehen wir uns aber auch zu der Annahme gezwungen, daß sehr viele Unternehmer sich der Mitgliedschaft absichtlich entziehen. Im Interesse **aller Betheiligten** liegt es, daß die versicherungspflichtigen noch nicht gemeldeten Betriebe endlich zur Anmeldung gelangen!

Die Anmeldungen zur Unfallversicherung müssen bei der unteren Verwaltungsbehörde (Landraths-Amt, Magistrat, Bürgermeister-Amt, Gemeinde-Vorstand 2c.) erfolgen. Es ist dabei die Berufsgenossenschaft, welcher der Betrieb angehört, in der Anmeldung anzugeben. Die Berufsgenossenschaften sind befugt, solche Betriebsunternehmer, welche ihre Anmeldung gar nicht oder nicht rechtzeitig bewirkten, in eine **Geldstrafe** bis zu 300 Mk. zu nehmen. Sie sind ferner berechtigt, gegen Unternehmer, die sich der Mitgliedschaft entziehen, **Strafanzeige wegen Betruges** zu erstatten, wenn denselben nachgewiesen werden kann, daß ihnen die Versicherungspflicht ihres Betriebes bekannt war.

Wir werden Mittel und Wege finden, um uns nach und nach Kenntniß über alle nicht gemeldeten Betriebe zu verschaffen, und deshalb ist es dringend angezeigt, daß diejenigen Unternehmer, welche mit der Anmeldung zur Unfallversicherung noch im Rückstande sind, diese jetzt **unverzüglich** herbeiführen.

Nach dem Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 können Unternehmer, welche den **Unfallverhütungs-Vorschriften zuwiderhandeln**, nicht nur wie bisher mit Einschätzung in eine höhere Gefahrenklasse resp. mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrag ihrer Beiträge herangezogen, sondern auch in **Geldstrafen** bis zu 1000 Mk. genommen werden. Außerdem kann dem Betriebsunternehmer, der wegen Nichterfüllung der Unfallverhütungs-Vorschriften zu einer Nachrevision Veranlassung giebt, neben den Kosten dieser Revision noch eine Geldstrafe bis zu 100 Mk. auferlegt werden.

Wir können es daher nicht unterlassen, unsere Mitglieder zu bitten, dafür zu sorgen, daß die **Schutzvorrichtungen** stets in **brauchbarem Zustande** vorhanden sind und von den Arbeitern auch ständig benutzt werden."

Morgen Sonnabend findet von 11 Uhr Vormittag ab die **Sektions-Versammlung** in der **Concordiahalle** zu Danzig (Langer Markt) statt.

* **Dreimonatige Kündigung der Marine-Unterbeamten.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat angeordnet, daß die etatsmäßigen Unterbeamten bei der Marine-Verwaltung durchweg auf dreimonatige Kündigung angestellt werden sollen. Soweit dies noch nicht geschehen ist, ist jetzt mit allen auf Kündigung angestellten etatsmäßigen Unterbeamten eine dreimonatige Kündigungsfrist zu vereinbaren.

Handel und Industrie.

Bremen, 22. Mai. **Baumwolle**: Steigend. Uppland middl. loco 49¼ Pfg.

Hamburg, 22. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 29½, per September 30, per December 30¾, per März 31½. Ruhig.

Hamburg, 22. Mai. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per Mai 6,20, per Juni 6,25, per August 6,45, per Oktober 6,75, per December 6,90, per März 7,15. Stetig.

Hamburg, 22. Mai. **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,70.

Paris 22. Mai. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** behauptet, per Mai 22,05, per Juni 22,30, per Juli-August 21,70, per September-December 20,55. **Roggen** ruhig, per Mai 14,90, per September-December 14.40. **Mehl** ruhig, per Mai 26,75, per Juni 26,90, per Juli-August 27,20, per September-December 26.60. **Rüböl** ruhig, per Mai 62, per Juni 61½, per Juli-August 61½, per September-December 61¼. **Spiritus** behauptet, per Mai 29¾, per Juni 29¾, per Juli-August 30¼, per September-December 30½. Wetter: Regen.

Paris 22 Mai. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 16¾ à 17. **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Mai 21⅛, per Juni 21¼, per Juli-August 21⅝, per Oktober-Januar 22⅜.

Antwerpen, 22. Mai. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Mai 18 Br., do. per Juni 18¼ Br., do. per Juli 18¼ Br. Fest. — **Schmalz** per Juni 128,00.

Pest, 22. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko ruhig, do. per Mai 8,70 Gd., 8,71 Br., do. per Oktober 7,81 Gd., 7,82 Br. **Roggen** per Mai — Gd., — Br., per Oktober 6,68 Gd., 6,69 Br. **Hafer** per Mai — Gd. — Br., per Oktober 5,76 Gd., 5,77 Br. **Mais** per Mai 5,10 Gd., 5,11 Br., per Juli 5,18 Gd., 5,19 Br., per August 5,24 Gd., 5,25 Br. **Kohlraps** per August 11,85 Gd., 11,95 Br. Wetter: Schön.

Havre, 22. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 36, per Juli 36½, per September 37, per December 37¾, per März 38½. Ruhig.

Liverpool, 22. Mai. **Baumwolle.** Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig. Brasilianer 1/16 höher. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Mai 4 61/64—4 62/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 60/64 do., Juni-Juli 4 59/64—4 60/64 do., Juli-August 4 58/64 bis 4 59/64 Werth. August-September 4 58/64 Verkäuferpreis, September-Oktober 4 37/64—4 38/64 do., Oktober-November 4 29/64 Käuferpreis, November-December 4 26/64—4 27/64 do., December-Januar 4 25/64 bis 4 26/64 do., Januar-Februar 4 25/64 d. Verkäuferpreis. — Freitag und Sonnabend bleibt der Markt geschlossen.

New-York, 21. Mai. **Weizen** eröffnete willig mit ⅝ c. niedriger per Juli gegen den gestrigen Schlußkours, befestigte sich sodann auf Ernteberichte aus Frankreich, Deckungen der Baissiers, unbedeutende Ankünfte im Nordwesten und in den westlichen Zentren sowie auf geringes Angebot, gute Nachfrage nach Lokowaare, Exportkäufe und auf Kabelberichte aus Paris; in später Börsenstunde fielen jedoch die Preise auf dringendes Angebot. Schluß willig ¼ bis ⅜ niedriger. — **Mais** zog im Preise an auf Manöver in Chicago und auf Deckungen, schwächte sich jedoch gegen den Schluß ab auf dringendes Angebot. Schluß willig. Unverändert bis ⅜ höher, per Mai ⅞ höher.

Chicago, 21. Mai. (Schluß-Notirungen.) **Weizen** gab Anfangs nach auf günstiges Wetter in den Weizendistrikten; im weiteren Verlaufe machten sich dieselben Motive geltend wie am Weizenmarkt in New York. Schluß willig. ⅗ bis ⅝ niedriger. — **Mais** befestigte sich auf Abnahme der Ankünfte, auf Manöver der Haussespekulation und auf Deckungen; erst in später Börsenstunde trat Abschwächung ein auf dringendes Angebot. Schluß willig. Unverändert bis ½ höher.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

22. Mai 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	178—180	142—149½	130—133	150—164
Stettin (Platz)	178	149½	130	164
Stolp	—	—	—	—
Danzig	186	150—152	128—130	162—164
Thorn	179—182	150—154	126—132	148—156
Königsberg i. P.	178—181	143—147½	128—152	160—168
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	167—180	141—147	124—142	150—156
Posen	170—180	139—145	—	150—160
Bromberg	183	150—152	124	145
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	173	150	—	166
Stettin Stadt	—	—	—	—
Königsberg i. P.	181	143½	—	162
Breslau	181	147	142	156
Posen	180	144	—	155

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				21./5.	20./5.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	89⅞ Cts.	180.—	180.50
Chicago	Berlin	Weizen	Mai	74⅛ Cts.	165.75	166.50
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	6 sh 1⅜ d.	178.50	—.—
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	168.—	168.—
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	Mai	22,20 Fr.	180.25	—.—
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	65¼ Cts.	149.25	148.75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	148.—	148.—
Riga	Berlin	Roggen	do.	81 Kop.	154.50	154.50
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Mais	Mai	70 Cts.	138.—	136.75

Berliner Börse vom 22. Mai 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.70
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	101.80
do.	3½	101.80
do.	3	91.75
Pr. cons. Anl. cv. u b. 1905	3½	101.70
do.	3½	101.70
do.	3	91.60
Bad. St.-Anl.	4	—
Bayr. St.-Anl.	4	—
Sächsische Rente	3	90.70
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	103.90
do. do. 8	4	98.10
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.10
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.75
do.	3	—
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	98.90
Landschaftl.-Central-	4	104.10
do. do.	3½	99.60
do. do	3	89.60
Ostpreußische	4	104.10
do.	3½	98.50
do.	3	88.80
Pommersche	3½	99.10
do.	3	88.90
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.80
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.50
do.	3½	98.80
do. Ser. C.	3½	98.75
do. Ser. A.	3	89.20
Westpreußische rittsch. 1.	3½	98.50
" " 1.B.	3½	98.80
" " 2.	3½	98.80
" neuländ. 2.	3½	98.40
" rittsch. 1. 2.	3	88.50
" neuländ. 2.	3	88.80

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	83.50
" " kleine	5	84.50
" innere	4½	73.00
" kleine	4½	73.20
" äußere	4½	72.90
" 500 L.	4½	73.00
" 100 L.	4½	73.20
" 20 L.	4½	74.75
" 1897	4	66.90
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	105.00
" " 1896	5	99.70
" " 1898	4½	89.30
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	39.10
" Goldrente L. 500	1.80	40.00
" " L. 100	1.80	30.50
" " L. 20	1.80	30.50
Griech. Monop.	1¾	44.00
" " 500 Frcs.	1¾	45.00
" Gld. Pl. r. Lar.	1¾	38.20
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	96.40
Ital. Rente	4	102.20
" 4000—100 Frcs.	4	102.20
" " neue	4	101.80
Lissab. 1. und 2.	4	76.00
Mexikaner 1899	5	101.00
" 200, 100 L.	5	101.20
" 20 L.	5	101.20
Oesterr. Gold-Rente	4	102.90
" Papier-Rente	4 1/5	—
" "	4 1/5	101.80
" Silber-Rente	4 1/5	101.80
" "	4 1/5	101.80
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	101.80
" " 2—8	4	101.80
Portugiesen 4½%	fr.	45.00
Rum. amort. Rente	5	97.10
" " 400 M.	5	97.20
" " 1892/93	5	97.00
" " 400 M.	5	97.30
" " de 1889	4	84.90
" " de 1890	4	83.50
" " de 1891	4	83.50
" " de 1894	4	83.25
" " 1000 Frcs.	4	83.75
" " 500 Frcs.	4	83.75
" " de 1896	4	83.20
" " 1000 Frcs.	4	83.20
" " 500 Frcs.	4	83.40
" " de 1898	4	83.20
" Schatzanw.	5	99.70
" 810 M.	5	99.75
" 405 M.	5	99.75
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	100.10
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" cons. C. 25 u. 10 r.	4	100.10
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	96.60
Russ. cv. Staats.	3 4/5	—
Schweden 1880	3½	101.50
Schwed. Staats. 1886	3½	100.00
" " 1890	3½	99.80
Serb. Goldpfandbr.	5	99.90
Serb. Staatsr. 95	4	67.60
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.10
" " D.	1	26.00
" Adm. 1888	5	101.40
" " kleine	5	101.40
Ungar. Gold-Rente	4	101.70
" " 500 fl.	4	101.80
" " 100 fl.	4	102.10
" Kronen-Rente	4	98.25
" 1000—100	4	98.25
" Staats-Rente	3½	89.40
" Gold-Inv.	4½	100.30

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	37.50
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	37.50
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	111.25
" " conv.	4	100.20
" " 8.	3½	95.50
" " 9. unk. 1905	3½	95.50
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11. 12. unk. 1910	4	102.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	100.20
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.70
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.70
" " S.301-330uk.1908	3½	96.00
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.20
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.50
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.60
" " 6. unk. 1904	4	100.50
" " 7. unk. 1904	3½	94.90
" " 8. unk. 1906	3½	95.10
" " 9. unk. 1907	3½	95.10
" 10.11.b.uk.1909/10	4	101.10
Pomm. 5. 6. . unk. 1900	4	—
" 7. 8. . unk. 1904	4	—
" 9. 10. . unk. 1906	3½	—
" 11. 12. . unk. 1908	3.2'	90.60
" 2. 3. . unk. 1906	2.8	86.50
Pr. Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.90
" " 14.unk. 1905	4	101.10
" " 11.	3½	96.25
" " 15.unk. 1904	3½	95.90
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.90
" " 17.unk. 1906	4	101.25
" " 18.unk. 1910	4	101.60
Pr. Zentralbd. 1886, 89	3½	95.70
" " 1894	3½	95.80
" " 1896 unk. 1906	3½	96.10
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.50
" " 1901 unk. 1910	4	102.50
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.20
" " 1896 unk. 1906	3½	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	104.60
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	90.50
" "	4	90.50
" "	3½	83.60
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.10
" " 19 . . . unk 1909	4	101.20
" " 20. 21. . unk.1910	4	102.25
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.20
" " 18 . . . unk.1908	3½	95.30
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	99.75
" " Kleinb. unk.1904	3½	95.10
" Pfdb Com. II unk.1910	4	103.60
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.80
" " 2. kündbar	4	100.90
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.70

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	0	12.30
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	143.50
Große Berliner Straßenb.	7½	201.10
Königsberger Pferdebahn	0	19.25
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	142.75
Marienburg-Mlawka	1½	68.75
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	6.6	—
Gotthardbahn	6 4/5	169.20
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	4	—
Anatolische	5	—
" 60 %	5	89.40
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	107.40
Nordd. Lloyd	6	106.10
Hansa-Dampfsch.	8	122.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	113.00
Ostpr. Südbahn	4 2/5	106.30
Bresl. Warschau	3½	90.90

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	179.25
Bendix Holzbearb.	4	91.50
Berliner Holzkomptoir	0	65.60
Bochumer Gußst.	13⅓	193.75
Cassel. Trebertrockn. fr. Z8.	—	0.70
Danziger Aktienbr.	7½	124.50
Danziger Oelmühle	0	9.25
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	71.50
Dynamit-Trust	9	175.30
Elektr. Kummer	—	—
Gelsenkircher Bergwerke	12	167.50
Gelsenkirch. Gußstahl	0	110.00
Harpener	12	172.80
Hoecherl-Bräu	5	84.00
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	412.25
Inowrazlaw-Salzw.	6	118.75
Königsberger Walzmühle	3	106.50
Kunterstein-Brauerei	2½	84.25
Laurahütte	14	200.00
Mend. u. Schwerte	4	83.50
Neue Boden-A.	6	154.75
" " -Obl.	4	99.50
" " "	3½	93.75
Orenstein u. Koppel	0	129.25
Schalker Gruben	32½	325.50
Schütt Holzindustrie	0	29.00
Siemens u. Halske	8	137.00
Stettiner Cham.	18	253.50
Stettiner Vulkan B.	14	204.30
Bentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	119.70

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.75
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	92.60
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	91.60
" " St. 3.	5	111.60
" " Gold	4	101.80
Oest. Südbahn (Lb)	3	62.75
do. neue	3	62.75
do. Obligationen	5	101.10
do. Gold-Obligationen	4	88.25
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	67.00
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	99.70
Kronpr. Rudolf	4	100.00
Moskau-Rjäsan	4	100.00
" Smolensk	4	99.60
Raab Oedenb.	3	78.10
Anatolische Bahnen	5	102.90
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.90
North. Gen. Lien.	3	73.40
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	109.10

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	151.50
Berliner Bank	2	90.00
Berliner Handels-Ges.	7	152.50
" Kassen-Verein	6⅓	139.00
Breslauer Diskonto	0	91.80
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	135.25
Deutsche Bank	11	207.30
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	103.90
" Genossenschaftsb.	5	101.75
" Hypothekenbank	6½	120.00
" Nationalbank	7	120.10
" Ueberseebank	8	138.00
Diskonto-Gesellschaft	9	184.00
Dortmunder Bankverein	6	110.75
Dresdner Bank	4	139.40
Hamburger Hypotheken	8	155.75
Hannoversche Bank	4	117.70
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.00
Landbank	6	113.00
Leipziger Bank fr. Z8.	0	0.70
Mitteldeutsche Creditbank	5½	110.10
Nationalbank f. Deutschl.	3	110.75
Nordd. Creditanstalt	5	102.00
Oesterr. Creditanstalt	8¾	215.00
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.40
Ostdeutsche	4	99.25
Preuß. Boden-Credit	7	139.50
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	168.50
" Hypoth.-Akt.-B.	0	—
" Leihhaus	6	108.50
" Pfandbrief-Bank	7	123.90
Reichsbank	6¼	155.10
Russ. Bank f. a. Hd.	4	—
Schaaffhaus. Bankverein	5	119.30

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. . . Th. 100	4	144.50
Bayr. " . . " 100	4	158.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	139.75
Mein. Pr.-Pfd.	4	134.50
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	154.00
Oldenburger Th. 40	3	128.75
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	471.00
" 66er " "	5	—
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)	—	112.20

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	130.60
Finnländische Th. 10	85.00
Freiburger Fr. 15	33.10
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	29.80
Neuchateler Fr. 10	39.40
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	435.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	389.90
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	344.10
Venetianer Le. 30	29.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.43
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1925
Am. Coupons zb. Newy	4.1975
Engl. Banknoten	20.485
Franz. "	81.25
Italien. "	79.55
Nordische "	112.30
Oesterr. "	85.20
Russische "	216.00
" Zollcoupons	324.25

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.55
" "	100 Fl.	2 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.15
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.47
"	1 L. Strl.	3 M.	—
New-York	1 Doll.	vista	4.1975
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.20
"	100 Fr.	2 M.	80.95
Wien	100 Kr.	8 T.	85.15
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.65
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3%.

Ein Klopfen störte ihn aus seinen Träumen, und auf sein Herein trat der Chef bei ihm ein.

„Na, eine Luft haben Sie hier, das ist schon nicht mehr schön, lieber Doktor!" rief der rundliche Herr pustend.

„Aber, Herr Runk, das ist doch Ihre Schuld. Warum bauen Sie nicht ein schönes, großes Laboratorium? Hier werde ich selber auch noch die Schwindsucht bekommen."

„Ja, bauen, bauen, lieber Thielemann, das ist sehr leicht gesagt, woher aber das Geld nehmen und nicht stehlen!"

Der junge Chemiker lachte.

„Seit ich die Ehre habe, Sie zu kennen, Herr Runk, höre ich Sie beständig über Geldmangel klagen, und doch weiß alle Welt, daß Sie zu den reichsten Fabrikbesitzern Wiens gehören. Die Geschäfte . . ."

„Hören Sie auf mit aller Welt und den Geschäften!" rief Herr Runk zornig. „Alle Welt weiß garnichts, und von den Geschäften verstehen Sie nichts. Sie stecken immer nur in Ihrem Laboratorium und brauen und probiren. Woher das Geld zu den theuren Versuchen kommt, darum brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Miserabel gehen die Geschäfte!"

Herr Runk stampfte mit dem Stock, den er zwischen seinen dicken Beinen hielt, mehrmals auf den Boden.

Richard antwortete nicht. Er wußte, daß sein Chef ebenso reich wie knauserig war und es liebte, selbst bei den glänzendsten Einnahmen doch über schlechte Zeiten zu jammern. Er nahm also ein Probirfläschchen, in dem sich eine helle Flüssigkeit befand, und betrachtete sie aufmerksam, indem er sie gegen das Licht hielt.

„Was haben Sie denn da, Sie Giftmischer?" fragte Herr Runk neugierig.

„Dieses Mal trifft der schmeichelhafte Titel zu. Das ist wirklich ein Gift, von dem schon eine sehr kleine Dosis hinreichen würde, einen Menschen zu tödten."

„Um Gotteswillen! Was wollen Sie denn damit?"

„Ein neues Mittel gegen die Plage des neunzehnten Jahrhunderts, gegen die Nervosität, hoffe ich zu entdecken, ein Mittel, das, natürlich verbunden mit der entsprechenden Lebensweise, sicher helfen muß."

„Aha, wieder so was, das auf „in" oder „phin" endigen wird. Wie heißt's denn?"

„Ich weiß es noch nicht."

„Na, das thut auch nichts zur Sache, wenn es nur ein tüchtiges Stück Geld einbringt."

„Nein, das ist mir nicht die Hauptsache," entgegnete Dr. Thielemann mit nachdrücklichem Ernst, „wenn es nur sicher hilft."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Aus dem Leben eines Peers. Aus London wird berichtet: Augustus Arthur Perceval Earl von Egmont wurde zusammen mit einer elegant gekleideten Dame Namens Lina Perceval in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um halb ein Uhr im Piccadilly betrunken vorgefunden und, da sich das Paar nicht weiterbewegen konnte und eine Menschen-Ansammlung entstand, verhaftet. Lina Perceval, von der man nicht weiß, ob sie nur zufällig denselben Familiennamen führt, wie der Earl, hatte eine Stunde nach ihrer Verhaftung versucht, sich im Polizeigefängnisse von Vine Street mit einem Taschentuche zu erdrosseln und war deshalb auch des Selbstmordversuches angeklagt, da Selbstmord nach englischem Gesetze ein strafbares Verbrechen ist. Der Polizeirichter von Marlborough Street entließ Lina Perceval trotz der doppelten Anklage ohne Strafe. Ihr Begleiter, der Earl, hatte es vorgezogen, der Vorladung vor den Polizeirichter gar keine Folge zu leisten. Der Earl von Egmont ist Mitglied des Oberhauses, Patron von acht Pfarreien und führt außerdem die Titel „Viscount Perceval und Baron Lovell und Holland". Ein Ahnherr seines Geschlechts, Ascelin Gouel de Perceval, kam mit Wilhelm dem Eroberer nach England herüber, und seiner Familie gehörte auch der englische Premierminister Spencer Perceval an, der im Jahre 1812 im Unterhause erschossen wurde. Der gestern wegen Betrunkenheit verhaftete achte Earl Egmont hat schon merkwürdige Erlebnisse hinter sich. Er ist 1856 in Neuseeland geboren und ist Jahre lang auf Handelsschiffen Matrose gewesen. Dann ist er in die Londoner Feuerwehr eingetreten, die sich vorzugsweise aus Seeleuten rekrutirt, und in seinem ersten Dienstjahre als Londoner Feuerwehrmann heirathete er eine Buffetdame der unterirdischen Eisenbahnstation in Sloane Square. Vom Feuerwehrmann avancirte der damalige Viscount Perceval zum Hausmeister des Stadthauses der Londoner Gemeinde Chelsea. In dieser Eigenschaft machte der künftige Earl zum ersten Male in der Oeffentlichkeit von sich reden. Im Stadthause fand eine politische Versammlung statt, die sehr lärmend wurde, und der adlige Hausmeister stellte dadurch Ruhe her, daß er die Mündung des Feuerlösch-Schlauches auf die politischen Gegner richtete. Einer der vom kalten Wasserstrahl am meisten betroffenen Politiker zeigte den Hausmeister und Viscount bei der Polizei wegen Körperverletzung an, und als diese Anzeige keinen Erfolg hatte, verlangte er vom Gemeinderathe von Chelsea Schadenersatz für seinen durchweichten Anzug. Es gab deswegen stürmische Scenen im Gemeinderathe von Chelsea, und der Hausmeister des Stadthauses kündigte seine Stellung. Er konnte dies thun, da er gleichzeitig eine Summe von 8000 Pfd. St. geerbt hatte. In dem Monate der Niederlegung des Hausmeister-Amtes hatte sich der spätere Earl noch den Scherz gemacht, plötzlich alle Lichter im Stadthause auszudrehen, während ein Ball darin stattfand. Seinen Abschied vom Stadthause feierte der Viscount damit, daß er eines Tages alle in der Nähe wohnenden armen Leute in einem eigens gemietheten großen Saale mit einer üppigen Mahlzeit bewirthete. Mit dem Rest der 8000 Pfd. Sterling erwarb der Viscount erst eine Cementfabrik, dann eine Salzgrube und bald war er wieder ganz mittellos. Gegen Mitte der neunziger Jahre schickten ihn seine Verwandten nach Südafrika und ließen ihm dort 5 Pfd. Sterling pro Woche auszahlen. 1897 starb aber der siebente Earl von Egmont, und der ehemalige Matrose, Feuerwehrmann und Hausmeister kehrte aus Südafrika zurück und erbte den Titel und das Vermögen des Earl Egmont und den Landsitz Cowdrey Park in Sussex, einen der schönsten in England. Wieviel der Earl von seinem ererbten Vermögen jetzt noch besitzt, weiß man nicht. Der gestrige Vorfall läßt darauf schließen, daß er sein leichtsinniges Leben fortsetzt.

Krönungstoiletten am spanischen Hofe. Ein französisches Blatt erzählt von der Toiletten- und Juwelenpracht, die am spanischen Hofe während der Krönungsfeste entfaltet wurde, einige interessante Einzelheiten. An einem Festtage trug die Königin-Mutter eine perlgraue Satintoilette, deren Schleppe mit grauem Seidenmusselin gefüttert war. Auf den Schultern hatte sie einen blauen Sammetmantel mit silbernen Reflexen. In ihren Haaren funkelte eine Diamantenaigrette in einem Tuff grauer Federn. Um den Hals schlang sich eine mehrreihige prächtige Diamantenrivière mit großen Agraffen aus Türkisen. Graue Seidenschuhe mit Türkisknöpfen vervollständigten die Toilette. Die Infantin Maria Theresa hatte eine rosa Satinrobe mit Perlgarnitur gewählt. Die Prinzessin von Asturien trug eine Toilette aus vergißmeinnichtblauem Satin broché, deren Schleppe mit blauem Seidenmusselin gefüttert war. Der Kopfschmuck war ein englischer Spitzenschleier, der von einem sehr großen Topas gehalten wurde. Die Infantin Isabella hatte resedagrünen Satin broché mit dazu passenden Smaragden. Die Infantin Eulalia trug blauen Panne mit Applikationen von Brüsseler Stickereien. Unter den Hofdamen erregte die Camerera mayor große Bewunderung. Sie erschien in violettem Satin mit einer Spitzenberthe mit Goldpailettes und Perlen und Amethysten als Schmuck. Die Ehrendamen der Königin erschienen in schwarzem Sammet mit silbergestickten Revers, mit Tablier und silbernem Schleier, alles mit Diamanten besät, und auf dem Kopfe ein Diamantendiadem auf einer schwarzen Sammettoque. Die spanischen Damen wetteiferten gegenseitig in der Pracht und Schönheit der Toiletten. Zu den schönsten gehörte eine weiße Toilette, die mit Rubinen besetzt war, eine Robe aus gelbem Satin mit englischen Spitzen, die mit schwarzen Perlen besetzt waren, und ein Kleid aus weißem Panne mit Spitzenapplikationen und Volants aus rosa Seidenmusselin. Alle Damen trugen Schleier aus Spitzen oder gesticktem Tüll auf dem Kopfe, die durch Reiher oder Agraffen aus Edelsteinen gehalten wurden. Der Werth der von den Damen des Hofes getragenen Juwelen wurde von einem Amsterdamer Juwelier auf über 24 Millionen Mark geschätzt.

Familientisch.

Skataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Aß; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.)

Der Spieler, der ein a-Handspiel macht, hat folgende Trümpfe:

b, c, dB, aA, 10, K, D.

Französisch.

Pique-Bube, Coeur-Bube, Carreau-Bube, Treff-Aß, Treff-Zehn, Treff-König, Treff-Dame.

Im Skat lagen aB, a9, sodaß das Spiel mit 9 Matadoren ging; in der Nebenkarte hatte der Spieler 2 Farben und nur Zählkarten von verschiedenem Werth. H hatte null gereizt, wagt aber keinen Ouvert, da er eine blanke Neun hat. Das Spiel wird verloren; die Gegner kommen auf 60. Wo saß der Spieler? Welche drei Blätter hatte er in der Nebenkarte? Welche Karten hatten die Gegner und wie ging das Spiel?

(Auflösung folgt in Nr. 120.)

Auflösung der Charade aus Nr. 116: Beileid.

Denksprüche.

Große Gedanken und ein reines Herz, das ist's, was wir uns von Gott erbitten sollten.

Goethe.

* * *

Die Menschen in der Regel
Finden sich in ein verhaßtes Müssen
Weit besser, als in eine bittre Wahl.

Schiller.

Verloosungs-Liste der „Danziger Neueste Nachrichten".

Nr. 11. 1902.

Inhalt.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.

Prämienziehung am 1. Mai 1902.
Zahlbar sofort.

Am 1. April 1902 gezogene Serien: 291 478 512 619 891 1051 1196 1278 1537 1558 2177 2224 2313 2424 2476 2484 2499 2609 3053 3216 3406 3413 3441 3653 3696 3763 3843 3941.

Prämien:

à 5000 Fl. Serie 619 Nr. 2.
à 1000 Fl. Serie 891 Nr. 15.
à 250 Fl. Serie 891 Nr. 3, 1278 13, 1537 8 24.
à 100 Fl. Serie 291 Nr. 4, 478 13, 1051 12, 1278 4.
à 50 Fl. Serie 478 Nr. 2, 512 22, 891 17, 2177 13, 3406 21.
à 28 Fl. Serie 291 Nr. 9 12 14 24, 478 12 14 18, 512 9 10 11 14 15 21 25, 619 4 7 11 20 23, 891 6 7, 1051 8 13 14 19 22 24, 1196 7, 1278 19 23, 1537 16, 1558 24, 2177 12 16 17 21 22, 2224 22 24, 2313 4 6 9 13 16 23, 2424 14 17, 2476 2 14 20, 2484 9 11 25, 2499 1 21, 2609 15 16 25, 3053 3 13 16 18 21, 3216 3 12 13 24, 3406 1 4 11 18 20, 3413 9 17 23, 3441 6 15, 3653 11 15 19 21 24 25, 3696 14 18 20, 3763 12 15 16 25, 3843 11 13, 3941 17 19 20.
à 21 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.

Serienziehung am 15. Mai 1902.
Prämienziehung am 16. Juni 1902.

Serie 2 169 195 196 215 337 388 516 580 621 623 687 751 819 910 918 1239 1304 1375 1453 1574 1982 2021 2078 2126 2127 2608 2617 2676 2712 2718 2802 2933 3041 3077 3092 3103 3450 3464 3490 3719 3828 3986 4002 4042 4164 4175 4258 4428 4482 4591 4595 4708 4840 4854 4907 4921 4945.

3) Stadt Buenos Aires 4½% Gold-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1. Mai 1902.

à 1000 £ 45154 224.
à 500 £ 40040 075 167 171 370 441 454 556 739 935.
à 100 £ 30015 032 048 074 168 209 273 404 893 947 31140 183 275 430 515 611 717 827 829 926 974 32041 181 218 243 280 383 720 767 796 893 33042 087 244 371 628 684 955 967 34015 050 055 272 281 300 354 659 688 35077 108 158 175 279 445 473 734 951 36027 274 324 363 395 444 537 658 826 37017 197 703 729 806 819.
à 20 £ 210 499 538 574 718 747 1084 140 220 443 570 590 742 843 874 895 2234 366 390 425 427 516 640 870 882 973 3102 141 273 469 476 677 826 827 829 878 4102 255 289 383 704 880 977 5432 766 839 855 6044 130 228 291 306 350 591 623 639 658 7168 215 346 456 476 488 547 617 773 997 8118 188 354 476 525 538 547 722 740 9312 318 494 511 674 715 10030 077 352 358 684 700 908 11078 154 167 309 340 352 891 893 12164 363 673 851 13223 435 482 523 558 622 631 667 853 939 14102 347 403 609 799 850 15074 182 432 471 493 507 755 761 796 931 992 16012 030 283 365 427 518 725 826 17133 272 273 294 570 710 818 832 919 948 18026 038 048 050 438 633 715 762 884.

Laut Bekanntmachung der Stadt-Verwaltung von Buenos Aires vom 1. November 1892 sollen die vorstehend aufgeführten Obligationen am 1. Juni 1907 zur Rückzahlung gelangen und bis zum Rückzahlungstage durch Einlösung der innerhalb dieser Frist fällig werdenden Coupons verzinst werden.

Die im Mai 1897 gezogenen Obligationen obiger Anleihe werden in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft und der Deutschen Bank, in Frankfurt a. M. bei der Disconto-Gesellschaft und in Hamburg bei der Norddeutschen Bank vom 1. Juni 1902 ab in Mark zu einem dem jeweiligen Vista-Course auf London in Berlin entprechenden Umrechnungscourse eingelöst.

4) Bukarester 4½% 1898er Communal-Anleihe (früher 5% Anleihe von 1888).

Verlosung am 1/14. April 1902.
Zahlbar am 1/14. Juni 1902.

à 500 Lei. 65 99 124 533 605 730 929 1085 182 366 417 692 811 969 2029 254 346 361 385 452 3433 468 479 579 4100 218 289 373 391 418 789 5120 124 335 469 495 736 743 6060 302 386 440 517 653 712 998 7055 203 221 257 308 550 554 704 781 972 8020 041 067 083 101 147 412 474 533 576 616 623 830 963 9009 092 181 184 529 609 878 907 964 10002 092 261 532 780 960 11263 292 360 472 537 904 12165 240 546 597 612 790 992.
à 2500 Lei. 224 312 378 395 399 462 616 687 698 829 916 1254 295 309 701 845 2126 208 226 357 598.

5) Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, Pfandbriefe.

Verlosung am 1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

3½% convertirte Pfandbriefe.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. E. à 2000 M. 203 437 501 761 881 1211 476 561 703 974 2062 124 376 461 528 560 601 767 879 901 3134 146 589 627 4039 043 271 543 640 696 5126 763 924 6068 086 542 614 832 878 7487 532 8129 202 345 813 9052 801 804 891 10036 122 11050 197 280 751 812 12391 819 900 13783 14135 15958 960 16480 760 17139 233 269 18682 19097 337 709 20052 169 21506 610 611 943 22332 463 23541 757 24340 961 26768 27549 877 28152 628 644 29355.

Litt. F. à 1000 M. 8 254 315 489 491 645 668 727 1049 178 405 563 573 594 711 922 2041 283 353 492 511 542 3007 305 515 548 641 660 844 876 4278 378 891 580 575 578 746 877 881 960 976 5135 161 365 489 539 893 6014 060 265 539 618 719 776 7115 256 424 490 797 878 8004 383 420 462 616 733 804 832 919 9080 149 255 394 436 694 773 781 907 10669 697 753 11041 859 12428 597 692 829 13592 14191 322 15014 030 526 16044 480 17321 946 18385 591 19414 912 20610 22266 689 23001 347 666 731 25469 921 26000 628 744 27109 461 28521 908 999 29045 542 30080 933 31288 755 32745 33397 689 34751 35416 978 37786 38371 738 39461 713 40475 41300 42370 457 680 990 43329 570.

Litt. G. à 500 M. 17 42 60 315 370 851 855 948 1146 222 296 832 880 2024 072 080 092 538 615 3304 622 645 666 4365 852 881 5405 435 609 891 915 928 6291 418 422 487 629 638 646 670 773 7147 202 216 262 499 501 585 908 912 939 8024 045 060 064 204 252 309 514 528 543 658 733 758 771 786 788 901 904 9053 081 098 171 223 290 474 497 519 572 916 941 958 10609 610 805 920 11071 12088 739 13240 269 333 634 14479 860 15110 500 16253 601 619 18526 19642 20845 21994 22036 266 23300 990 24992 25084 129 656 720 26817 924 27600 845 991 28000 418 432 512 29501 30300 489 616 31460 702 32400 754 33070 35196 339 619 980 36555 703 38393 455 686 990 39147 540 41538 797 42712 43062 44098 250 290 432 520 939 45164 837 840 46002 083 095 47616 711 713 48803 49038 578 817 50350 508 51197 440 52174 726 53640 731 54763 55183 898.

Litt. H. à 300 M. 148 183 193 211 241 304 393 513 570 642 897 905 933 1156 441 640 775 825 2059 175 179 427 553 664 752 3752 892 4640 878 5055 393 566 575 598 687 900 6001 058 059 091 168 447 492 810 7064 297 313 370 8064 131 210 888 9229 313 443 613 806 999 10001 166 479 534 541 601 807 900 11629 715 813 12115 505 571 13109 250 290 802 916 14145 204 490 631 15062 401 586 674 680 706 796 935 16007 295 315 842 941 17274 789 880 18042 375 19500 800 995 20101 167 260 415 21189 392 562 22786 23532 535 24893 25598 27000 531 892 29059 466 689 30003 32165 33671 34053 894 35011 348 36704 786 37771 794 38024 607 39687 40236 302 728 41565 577 675 793 42179 308 43021 028 136 548 737 44285 715 46170 997 47484 48782 910 974 49092 182 206 254 836 52720 53294 460 54611 55162 182 565 572 714 56054 087 159 304 57784 58000 157 200 610 887.

Litt. J. à 100 M. 11 204 229 258 278 500 504 518 539 736 996 1072 355 476 740 891 944 964 976 2032 079 510 759 3064 101 150 171 284 493 496 730 877 4018 056 080 525 530 813 5022 078 200 218 284 290 310 587 643 6156 383 485 503 510 625 658 7029 223 908 8060 101 764 820 910 949 981 9083 204 210 246 271 284 468 482 506 733 10009 035 174 11363 545 989 12217 471 717 13766 15213 569 710 16011 800 17315 744 941 18110 220 356 440 500 811 859 19316 491 20138 921 21259 932 22082 146 179 23300 357 618 24002 400 908 25200 316 393 26601 27322 28298 628 30118 257 31052 890 990 32425 33205 34010 825 35873 991 36146 489 985 37349 701 38749 39402 911 40255 399 473 41267 508 527 42009 400 404 849 970 43013 686 44212 425 447 45350 653 46000 884 47377 800 48005 012 963 49560 675 51396 804 52833 53030 54467 58336 470 476 496 59023 279 475 557.

Litt. K. à 50 M. 124 219 242 245 319 430 474 572 630 690 729 746 775 802 823 909 1531 841 2393 719 3164 4514 840 5066 245 878 6300 585 996 7991 8008 430 9903 10017 11137 386 528 12160 409 13001 575 661 997 14600 15440 516 691 796 17423 490 18385 444 580 835 836 19105 261 330 707 840 20937 21659 22180 229 286 357 23174 760 24708 722 875 25036 052 255 394 671 990 26080 602 718 29738 30076 082 096 115.

Litt. M. à 2000 M. 40 354 1347.
Litt. N. à 1000 M. 349 378 452 511 533 549 1056 149 811 2763 4068 147 578.
Litt. O. à 500 M. 88 199 643 868 1170 282 2147 699 3040 287.
Litt. P. à 300 M. 96 358 368 452 459 524 567 778 972 1328 708 2025 089 534 3351 4010 561 6090 131 900 7322.
Litt. Q. à 100 M. 70 271 296 344 474 711 795 840 909 926 955 1352 578 780 2557 763 3481 4600.

3½% vor 1905 ausserhalb der Verlosung unkündbare Pfandbriefe Serie I.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. A. à 3000 M. 124 418 782 806 838 1153.
Litt. B. à 2000 M. 107 280 337 431 646 697 838 997.
Litt. C. à 1000 M. 178 221 422 431 433 439 460 530 597 632 645 700 779 785 850 877 1370 959 3700.
Litt. D. à 500 M. 54 83 92 94 223 294 309 336 450 471 485 691 1003 202 364 406 2291.
Litt. E. à 300 M. 326 542 675 715 845 971 1068 101 264 501 701 745 812 815 948 2096 209.
Litt. F. à 100 M. 81 84 223 320 365 461 586 689 707 745 752 771 917 1566 589 695 2899 3617 4016 100.

4% verlosbare Pfandbriefe Emission VI.
(Januar-Juli-Zinsen.)

Litt. A. à 3000 M. 146 457 699 760 836 1290 361.
Litt. B. à 2000 M. 84 264 337 412 465 526 547 573 854 1196 634 822 2432.
Litt. C. à 1000 M. 499 597 882 920 935 989 1220 238 340 446 451 518 633 635 681 711 800 860 2023 058 179 442 3167 246 4541.
Litt. D. à 500 M. 984 985 1269 793 985 2028 030 130 319 443 486 605 877 3054 349 428 640 825 901 4076 086 103 540 590 882 5007.
Litt. E. à 300 M. 302 508 610 619 839 920 959 1082 111 318 483 572 827 909 919 999 2096 111 239 421 496 581 713 3350 4600.
Litt. F. à 100 M. 25 310 600 835 860 1273 374 799 915 920 979 2503 756 959 980 3054 086 446 551.
Litt. G. à 50 M. 16 99 144 491 530 627 988 1740 977.

6) Finnländische 10 Thlr.-Lose von 1868.

Prämienziehung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 1. August 1902.

Am 1. Februar 1902 gezogene Serien: 254 285 381 632 707 875 958 967 991 1011 1065 1154 1251 1268 1285 1304 1311 1354 1404 1415 1480 1538 1542 1594 1630 1683 1811 1828 1888 2050 2060 2186 2270 2277 2362 2411 2518 2534 2578 2763 2792 2887 2975 3025 3092 3140 3156 3315 3761 3890 3909 3967 3991 4142 4237 4412 4521 4589 4592 4675 4687 4695 4814 4829 4882 4885 4927 5015 5132 5185 5289 5297 5353 5379 5421 5440 5487 5509 5527 5624 5674 5687 5710 5804 5880 6119 6188 6221 6413 6492 6703 6821 6864 6981 6996 7094 7112 7157 7192 7217 7474 7621 7658 7675 7710 7859 8018 8066 8110 8148 8163 8234 8271 8316 8364 8446 8462 8471 8498 8500 8509 8598 8623 8687 8693 8788 8915 8967 8998 9198 9273 9286 9308 9324 9359 9402 9476 9524 9621 9779 9816 9944 10005 10055 10161 10240 10286 10351 10377 10388 10409 10506 10590 10619 10688 10747 10931 10932 10944 10963 10982 11148 11430 11491 11560 11565 11704 11708 11717 11726 11729 11748 11811 11826 11894.

Prämien:

à 10,000 Thlr. Serie 9779 Nr. 14.
à 3000 Thlr. Serie 5674 Nr. 16.
à 500 Thlr. Serie 2887 Nr. 20, 10944 2.
à 150 Thlr. Serie 1285 Nr. 17, 1404 14, 5687 12.
à 60 Thlr. Serie 6864 Nr. 18, 8148 19, 10005 12.
à 13 Thlr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

7) Holländische Weisse Kreuz- 10 Fl.-Lose von 1888.

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 31. März 1903.

Gezogene Serien: 12 827 1600 2269 2606 2900 4051 4518 4994 5540.

Prämien:

à 25,000 Fl. Serie 4051 Nr. 33.
à 250 Fl. Serie 1600 Nr. 26.
à 100 Fl. Serie 2606 Nr. 50.
à 25 Fl. Serie 12 Nr. 4 28 31 35 42 46 49, 827 5 12 14 22 23 34 41 42, 1600 18 39, 2269 5 11 35, 2606 3 10 22 25 35, 2900 21 43 48, 4051 5 20 41 43, 4518 7 12 46 50, 4994 4 22 26 34 41, 5540 2 5 15 31 36 50.
à 14 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

8) Italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar mit Abzug am 9. Mai 1902.

Amortisationsziehung:
Serie 58 1189 1701 1728 2410 3199 3442 3647 4322 6245 6387 6893 8558 8881 9089 9433 9681 9971 10774 10994 11061 11178 11460 Nr. 1—50 à 33 Lire.

Prämienziehung:

à 35,000 Lire. Serie 1867 Nr. 47.
à 2000 Lire. Serie 2271 Nr. 27.
à 1000 Lire. Serie 2432 Nr. 43.
à 50 Lire. Serie 501 Nr. 41, 2173 15, 6412 13, 8167 46, 8312 17.

9) Italienische 3% staatlich garantirte Eisenbahn-Oblig.

(Adriatisches Netz — Mittelmeer-Netz — Sicilianisches Netz.)
Verlosung am 10. Mai 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

Adriatisches Netz—Meridionali.

Serie A. Nr. 21401—500 24901—25000 48401—500 77701—800 108801—900 134801—900 139301—400 210101—200 301601—700.
Serie B. Nr. 35301—400 58701—800 140901—141000 165001—100 169701—800.
Serie C. Nr. 35801—900 73601—700 98401—500 156301—400 171301—400 801—900.
Serie D. Nr. 10901—11000 31801—900.
Serie E. Nr. 4401—500 8501—600 66601—700 72001—100 133601—700 157601—700.

Mittelmeer-Netz—Mediterraneo.

Serie A. Nr. 24201—300 65301—400 82601—700 113701—800 801—900 143701—800 221601—700 258501—600 297501—600.
Serie B. Nr. 82501—600 88801—900 98101—200 116201—300 148001—100 159301—400 180501—600 228801—900 266401—500.
Serie C. Nr. 39101—200 77701—800 86101—200 91701—800 131201—300 151601—700 204301—400.
Serie D. Nr. 49201—300 71601—700.
Serie E. Nr. 62401—500 137101—200 149001—100 164801—900 202301—400.

Sicilianisches Netz.

Serie A. Nr. 1701—800 56901—57000.
Serie B. Nr. 15901—16000 69601—700.
Serie C. Nr. 1601—700 32301—400.
Serie D. Nr. 6301—400.
Serie E. Nr. 5601—700.

10) Königsberger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft, Prioritäts-Oblig. I. Emission.

Verlosung am 2. Mai 1902.
Zahlbar mit 5% Aufgeld am 1. October 1902.

58 212 224 286 335 355 378 399 423 432 440 501 545 638 693 742 743 747 758 878 905 909 926 1033 094 130 148 158 180 236 à 500 M.

11) Königsberger Walzmühle, 4½% Partial-Obligationen.

Verlosung am 8. April 1902.
Zahlbar mit 105% am 1. Juli 1902.

6 67 85 222 229 309 à 1000 M.

12) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

Verlosung am 19. April 1902.
Zahlbar am 1. September 1902.

Gezogene Serien: 2885 4877 4967 8582 10558 12474 19907 22317 22676 26513 26840 28305 30880.

Prämien:

à 100,000 Fr. Serie 26840 Nr. 14.
à 2500 Fr. Serie 22676 Nr. 8.
à 1000 Fr. Serie 8582 Nr. 16.
à 500 Fr. Serie 22676 Nr. 16, 26513 23.
à 150 Fr. Serie 2885 Nr. 1 5 6 21 24, 4967 3, 8582 7, 12474 4 10, 19907 2 6 10 19, 22317 3, 22676 2 6, 26840 4 6, 28305 15, 30880 16.
à 100 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

13) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldverschr. II. Emission 1889.

Verlosung am 5. Mai 1902.
Zahlbar am 1. Februar 1903.
(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:
Serie 3103 3895 4348 5269 5501 5503 5851 6716 7206 7804 Nr. 1—50 à 200 Kr.

Prämienziehung:

à 100,000 Kr. Serie 4315 Nr. 10.
à 4000 Kr. Serie 1221 Nr. 15.
à 2000 Kr. Serie 959 Nr. 42, 6025 1.
à 400 Kr. Serie 371 Nr. 40, 416 13 35, 891 3, 2164 2, 2225 34, 4334 33, 5204 40, 5710 25, 6928 41.

14) Posener Rentenbriefe.

Verlosung am 12. Mai 1902.
Zahlbar am 1. October 1902.

4% Rentenbriefe.

Litt. A. à 3000 M. 17 121 127 220 403 556 662 890 902 1023 234 492 703 757 768 847 858 2206 237 378 383 392 405 479 524 582 676 846 954 973 3047 239 333 563 634 715 771 4091 149 204 318 322 341 387 431 497 696 764 964 5052 162 169 252 284 320 434 458 476 545 559 613 841 846 860 930 972 6071 211 263 430 519 785 815 7065 091 158 159 210 246 282 410 687 794 846 897 917 8237 309 420 444 481 543 547 563 706 729 814 873 927 947 980 9101 194 327 353 399 412 472 545 618 638 682 715 747 772 778 950 10015 301 304 329 333 537 544 592 594 611 681 787 810 883 953 11041 050 100 115 161 216 285 368 421 546 605 742 755 775 872 883 911 913 936 12097 139 140 212 277 349 358 377 466 473 765 989 13041 042 105 169 242 243 255 297 306 331 367 464 508 554.

Litt. B. à 1500 M. 143 167 489 608 839 976 1316 392 532 543 602 613 691 815 898 929 2044 132 148 193 244 317 324 354 423 437 476 548 666 679 882 885 957 969 3003 023 069 151 214 216 240 245 313 421 514 563 595 646 674 752 4017 091 106 114 211 230 273 421 467 568.

Litt. C. à 300 M. 1 120 146 165 263 867 1141 145 155 473 771 867 955 968 2001 026 032 055 061 075 235 416 418 423 486 670 703 705 895 904 3439 572 580 789 801 818 849 883 900 990 4368 463 527 565 582 733 758 919 939 985 5174 252 271 291 296 356 404 443 568 676 790 982 6028 065 322 330 491 495 527 645 654 689 693 711 714 789 887 958 971 7010 025 196 266 302 414 467 469 496 506 576 593 610 614 615 915 931 8118 194 223 357 482 483 484 554 557 604 650 667 668 784 791 964 9071 117 134 150 160 196 478 551 562 584 602 603 846 853 982 10003 174 351 460 494 725 772 810 11102 105 159 383 429 481 494 509 518 519 546 602 738 745 803 889 12089 150 151 321 670 772 862 894 915 13144 145 206 301 311 313 387 389 407 523 595 686 706 750 898 932 14168 309 394 505 517 565 706 817 839 15047 051 056 120 369 591 594 704 770 806 841 886 953 980 16008 147 160 176 206 281 282 416 457 619 703 838 953 960 17108 141 176 196 213 264 273 418 428 487 708 709 710 711 851 922 958 18055 058 217 241 296 298 310 316.

Litt. D. à 75 M. 109 146 220 625 742 752 783 887 890 1193 213 336 462 471 498 542 573 591 691 711 713 745 775 842 2021 099 282 294 335 404 622 633 764 785 803 908 946 3234 426 441 442 476 478 548 564 601 606 612 655 713 827 926 934 4006 043 086 144 177 356 373 396 556 571 675 809 901 946 972 5067 126 152 296 521 549 553 786 932 987 6042 050 208 238 285 448 449 528 680 699 711 801 883 960 7072 175 260 314 447 463 496 498 548 688 715 819 855 8135 197 220 288 346 388 396 637 638 742 763 9071 083 103 138 142 208 218 225 286 302 499 584 742 821 848 10015 074 123 136 157 192 220 242 254 259 516 544 573 610 663 948 980 11028 472 491 492 641 665 12033 047 321 389 390 411 435 493 598 626 675 723 759 837 897 900 974 13251 577 588 595 602 618 699 822 883 884 898 14123 270 294 342 351 362 401 413 498 590 603 725.

3½% Rentenbriefe.

Litt. L. à 3000 M. 26 70 72 291 475 723 740 895 1179 224.
Litt. M. à 1500 M. 65.
Litt. N. à 300 M. 16 109 119 121 199 218 252 383 393 600.
Litt. O. à 75 M. 76 119 140 208 320 405 434.
Litt. P. à 30 M. 20 82 105 120.

15) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1891.

(Anleihe von 45 Millionen Fr.)
Verlosung am 19. März/1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

à 500 Fr. 83 84 359 739 891 1100 347 356 652 677 701 856 2163 342 825 865 966 3183 244 369 660 668 780 841 4127 704 879 940 5091 515 521 536 840 853 972 6040 228 233 486 632 775 820 918 930 952 961 7085 218 287 313 434 549 736 787 8071 361 9010 035 238 242 318 427 479 622 919 975 10282 336 513 568 649 897 903 950 977 11054 470 660 690 705 12089 423 550 866 919 13011 319 430 471.
à 1000 Fr. 13566 14413 467 964 966 15022 136 448 634 789 830 909 913 16069 085 110 291 376 414 500 572 17330 360 664 685 946 18066 076 118 139 171 264 283 352 563 695 727 959 19051 168 259 351 356 404 500 516 559 583 589 608 683 774 895 20144 297 21188 211 433 451 558 609 679 709 22370 638 23011 020 155 966 24106 154 754 756 888 889 920 25409 453 600 660 711 810 817 26193 318 669 745 963.
à 2500 Fr. 27408 668 876 28330 353 540 549 579 628 647 653 751 870 29128 210 211 368 610 663 762 764 868 942 30177 179 261 278 503 708 867 924 963 31409 452 32385.
à 5000 Fr. 32870 920 954 33038 061 249 491 771 778 962 34199 207 361 536 605.

16) Rumänische 5% amortisirbare Rente von 1892.

(Anleihe von 75 Millionen Fr.)
Verlosung am 19. März/1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

à 5000 Fr. 64 542 604 822 878 1008 056 115 188 479 651 769 917 2462 478 483 506 801 845 878 3000 154 416 419 474 534 938 4326 395 788 817 954 5201 245 512 533 691 6092 814 7098 369 8583 795 949 9076 094.
à 500 Fr. 9275 530 637 658 739 10281 592 833 968 11107 373 639 689 794 12014 118 213 548 832 13002 103 138 264 295 306 459 716 719 942 14060 071 675 720 878 918 15384 767 16018 105 212 419 619 945 17172 254 460 18055 520 523 608 796 817 954 990 19083 335 433 527 590 721 804 835 20119 486 21061 078 141 900 953 22046 289 926 23003 179 246 252 603 965 24321 399 542 624 960 25040 112 131 451 553 597 849 26018 127 200 27005 180 726 748 785 810 876 942 28054 803 536 724 29247 276 379 783 894 973 30031 044 135 181 279 322 375 416 561 612 698 980 31650 756 760 785 789 875 980 989 32312 341 632 688 838 33175 237 828 34015 159 181 700 794 35111 197 198 322 379 859 866 36174 386 394 859 976 37608 739 857 931 38161 498 523 555 825 982 39137 381 402 776 851 40044 119 149 200 472 573 41334 563 679 792 798 915 42271 299 809 43054 334 404 755 44042 291 471 956 45093 167 199 263 383 664 792 864 907 46064 183 241 521 566 780 925 47133 448 660 772 48204 353 567 49097 413 648 971 50485 788 51029 460 477 478 651 778 52383 401 468 671 683 821 941 982 53260 271 474 847 54199 483 793 55123 124 180 920 56104 408 460 471 647 858 991 57154 509 683 693 704 58101 216 286 476 501 628 698 768 783 59010 141 716 740 779 60131 607 757 901 61227 611 612 696 703 893 62271 304 607 659 912 63010 497 500 592 759 880 64106 510 65319 380 518 668 698 705 774 66006 015 321 804 843 916.

17) Rumänische 5% amortisirbare Rente von 1893.

(Anleihe von 50 Millionen Fr.)
Verlosung am 19. März/1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

à 5000 Fr. 707 809 1129 206 288 497 498 603 842 870 2298 469 3166 541 544 613 641 4307 397 596 597 600 5340 451 520 538 566 575 971.
à 500 Fr. 6050 651 7291 361 760 857 8405 735 744 759 832 9095 378 449 784 804 10446 646 881 942 11226 243 274 301 350 515 608 718 12022 041 404 580 842 13181 497 562 14092 366 385 730 859 994 15058 635 16123 195 199 348 403 538 663 830 895 909 18229 389 471 607 925 19139 387 538 766 784 916 20056 230 397 413 610 644 768 861 992 21080 398 832 877 22479 496 664 23126 346 642 698 813 817 838 882 935 24822 581 25288 440 629 632 684 798 845 866 26292 495 952 27328 447 557 874 975 28139 194 210 231 555 592 820 29061 214 453 545 689 715 30087 336 931 31009 615 865 963 32112 268 323 403 458 602 667 33276 308 654 34142 293 438 989 35009 247 332 390 417 963 36214 804 811 863 481 483 947 37452 38033 039 060 195 39017 088 100 183 793 859 894 40038 147 185 195 389 582 830 887 41041 070 074 372 776 800 900 42037 168 916 43002 223 427 560 793 44089 380 421 888 45109 351 355 374 886 935.

18) Rumänische 4% amortisirbare Rente von 1894.

(Anleihe von 120 Millionen Fr.)
Verlosung am 19. März/1. April 1902.
Zahlbar am 1. Juli 1902.

à 500 Fr. 72 120 229 569 656 665 673 816 1027 210 316 516 861 937 2016 075 327 425 541 622 779 3051 498 706 857 4134 185 873 459 513 613 728 5143 179 225 235 404 532 729 879 6153 248 334 361 887 933 7255 307 546 637 769 789 8078 088 572 739 9010 453 935 10004 100 401 595 868 955 11225 588 868 12043 110 135 13059 168 745 906 14069 15023 041 999 16079 201 269 859 495 761 17014 028 172 252 262 411 443 488 912 983 18251 305 309 403 473 622 890 19236 301 400 404 484 590 654 681 787 20269 320 817 988 21827 862 22019 043 096 171 279 492 671 695 761 809 847 23403 854 862 24164 715 749 988 25178 278 488 654 744 853 921 26314 602 778 27091 215 352 480 708 825 28074 129 305 328 796 822 29043 406 527 621 726 30248 379 477 31277 720 857 958 32101 187 258 265 361 388 419 495 645 929 980 33043 207 213 231 527 581 589 591 609 688 814 34226 349 430 518 620 653 35325 383 625 837 907.
à 1000 Fr. 36279 310 361 575 676 721 742 977 987 37299 361 607 38302 519 540 727 871 882 923 39119 142 186 319 701 40013 051 445 684 702 705 898 949 986 41072 324 715 42119 545 841 43465 792 819 44114 497 632 640 819 45068 167 275 574 591 773 826 46033 241 284 460 483 47444 692 698 816 835 888 906 955 992 48278 281 396 896 943 957 49249 449 459 465 474 476 665 50305 914 998 51257 438 594 887 52177 429 515 528 53444 535 560 629 54052 287 448 817 55253 270 869 56128 308 872 57226 396 430 447 653 935 58020 285 333 342 370 388 570 908 59123 160 266 750 60147 326 415 737 761 934 61145 202 424 62179 248 289 331 457 639 739 755 63161 221 331 429 507 588 764 64079 131 156 617 791 808 65159 200 426 468 571 668 905 933 66105 224 331 403 534 599 632 894 67477 540 807 814 980 68115 576 648 812 69215 288 386 680 906 70067 080 201 251 343 364 453 574 733 771 902 904 924 71438 517 706 959.
à 2500 Fr. 72314 379 413 502 709 739 756 856 73077 262 336 537 723 829 74093 347 514 722 75105 972 76191 583 727 921 77021 227 348 373 796 805 811 818 78513 575 819 882 79152 500 945 973 80005 022 300 317 360 611 676 688 733 748 853 81180 363 450 867 891 892 82066 166 178 392 405 940 83365 835 84222 619 85107 195 253 317 561 592 606 764 913 86206 365 369 370.
à 5000 Fr. 86481 980 87633 923 88895 89110 115 328 496 520 603 671 921 90006 347 533 730 731 733 829 909 953 972 91071 129 168 288 296 741 770 788 852 92204 359.

19) Stockholmer Theater-Prämien-Oblig. von 1889.

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 2. Juni 1902.

Amortisationsziehung:
Serie 435 1721 2052 2324 2420 2633 3324 3950 4109 4210 5213 5511 5576 5657 6020 6825 7089 7207 7835 7992 8366 8505 8633 8814 9996 Nr. 1—50 à 30 Kr.

Prämienziehung:

à 15,000 Kr. Serie 4716 Nr. 10.
à 5000 Kr. Serie 1920 Nr. 20.
à 1000 Kr. Serie 443 Nr. 50, 1298 31, 2503 29, 3059 2, 8266 37.
à 500 Kr. Serie 507 Nr. 44, 693 18, 746 43, 2247 41, 2728 31, 4731 5, 4892 48, 5379 26, 5888 14, 7015 26.

20) Ungarische Hypothekenb., 4% Prämien-Oblig. von 1884.

Verlosung am 15. Mai 1902.
Zahlbar mit Abzug am 15. August 1902.

Amortisationsziehung:
Serie 230 347 808 975 1131 1231 1273 1485 1645 2336 2437 2510 2777 2793 2921 2999 3045 3078 3233 3532 3604 3663 3870 3940 Nr. 1—100 à 200 Kr.

Prämienziehung:

à 70,000 Kr. Serie 388 Nr. 17.
à 3000 Kr. Serie 85 Nr. 9.
à 2000 Kr. Serie 1025 Nr. 11, 2793 55, 3828 11.

21) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) v. 1870.

Verlosung am 15. Mai 1902.
Zahlbar am 15. November 1902.

Gezogene Serien: 8 25 41 120 457 549 933 998 1074 1348 1402 1433 1690 1773 1883 2020 2148 2654 2739 2824 2902 3028 3036 3107 3156 3163 3205 3225 3239 3332 3437 4034 4079 4182 4222 4225 4329 4457 4528 4814 4859 4985 5443 5466 5505 5554 5677 5842 5876 5961 5990.

Prämien:

à 200,000 Kr. Serie 1433 Nr. 19.
à 20,000 Kr. Serie 3332 Nr. 45.
à 10,000 Kr. Serie 120 Nr. 15.
à 2000 Kr. Serie 8 Nr. 33, 25 24, 457 48, 4859 39.
à 1000 Kr. Serie 1074 Nr. 41, 1402 3, 1773 2, 1883 39, 2902 24, 3107 12, 3156 12, 3205 3, 4329 47, 4528 26 41, 4814 7, 4859 43 44 45, 4985 11, 5443 18, 5961 25.
à 328 Kr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

22) Ungarische 4½% Staats Eisenbahn- (Gold-) Anleihe von 1889.

Verlosung am 1. Mai 1902.
Zahlbar am 1. August 1902.

Serie 2288 763 3481 4032 388 8157 9462 10114 413 811 847 11477 711 930 12109 113 204 14540 15946 18168 674 812 910 19163 21996 22522 582 893 23578 24774 25670 26077 27519 640 870 28219 370 455 759 923 29349 505 724 30041 31193 283 240 32350 33408 798 35064 401 495 966.

23) Venezolanische 5% Anleihe von 1896.

Verlosung am 26. April 1902.
Zahlbar am 30. Juni 1902.

à 500 Bolivares. 46 61 532 777 870 907 958 988 1027 223 577 594 622 655 760 794 837 994 2261 283 348 473 902 3185 389 432 496 546 607 643 684 842 850 4047 255 511 561 563 600 772 827 853 5157 292 520 685 764 937 6077 170 227 231 375 481 821 930 993 999 7202 203 331 570 8125 820 350 923 9128 229 358 420 421 10002 071 422 474 625 981 11176 344 448 556 684 878 12028 089 125 439 668 678 968 13011 234 409 571 579 582 699 755 832 14017 034 062 397 526 552 795 885 940 15245 351 482 757 16109 184 468 591 793 957 980 17194 425 624 741 819 18046 202 285 793 19076 518 605 633 702 899.
à 1000 Bolivares. 20164 247 333 747 893 21015 456 516 687 751 835 895 22064 095 142 303 376 760 23139 381 522 773 816 845 885 24434 557 733 25052 054 058 082 104 204 611 664 26011 013 062 198 289 370 463 498 503 765 27230 28052 074 139 275 570 901 929 987 29280 389 558 624 990 30033 046 299 301 342 532 647 648 656 661 813 909 31021 025 071 137 541 637 852 861 32094 159 178 210 314 447 478 534 571 33031 758 880 909 34020 075 472 515 522 578 585 646 670 733 816 886 35005 067 348 514 745 763 772 777 855 36099 233 345 724 929 938 37310 365 432 561 960 38204 230 293 418 483 589 648 657 853 888 895 951 952 39130 203 226 510 571 747 783 785 961 40059 090 315 355 396 743 791 41489 630 658 788 42045 871 499 622 873 932 43468 502 508 965 961 44231 514 921 971 986 45175 244 522 788 992 46296 311 625 723 876 994 47055 366 864 48273 363 418 516 608 623 750 855 921 49181 213 287 457 759 50495 506 582 589 51067 198 332 538 618 740.
à 5000 Bolivares. 52049 090 257 357 569 621.
à 10,000 Bolivares. 53212 269.

Grosser Ausverkauf!

Kohlenmarkt 34, neben dem Stadttheater.

Die aus der

S. Baer'schen Konkursmasse

herstammenden

Herren- u. Knaben-Garderoben

unter Hinzunahme neuer Waaren

bestehend in

Herren-Rock- u. Jackett-Anzügen, Herren-Sommer- u. Winter-Paletots, Burschen- u. Knaben-Anzügen, einzelnen Hosen, Jacketts und Westen, Bureau-Jacketts etc.

gelangen zu fabelhaft billigen Preisen zum Ausverkauf.

Maass-Bestellungen werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders aufs eleganteste sauber und **billig** ausgeführt. (7349

Kohlenmarkt 34 neben dem Stadttheater.

Brennabor

Der Grosse Preis von Deutschland

Grand Prix de la République, Meisterschaft von Europa und andere grosse Rennen wurden im letzten Jahre auf „Brennabor" gewonnen.



Brennabor ist das Ideal aller Radler!

Vertreter: (3671

Herm. Kling, Danzig, Langemarkt 20.

SIRIS übertrifft an Wohlgeschmack Würze und Ausgiebigkeit die amerikanisch. Fleischextracte, kostet aber nur die Hälfte • • •



Für einen Teller Suppe genügt schon die der Grösse einer Erbse entsprechende Menge SIRIS, um dieselbe wohlschmeckend und kräftig zu machen. • • (6855)



Globus-Putz-Extract (3566

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung am 27. bis 31. Mai cr. (7045

Hauptgewinne 100 000 50 000 etc. etc.

nur baare Geldgewinne.

Originalloose à 3,30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

Friedrich Starck, Berlin W. 50 Ansbacherst. 23.

Garantirt reinen, nur aus **Roggen** und **Malz** hergestellten, abgelagerten

Stralsunder Doppelkorn

versendet als Spezialität in Postkolli (3250m

a) in Kisten à 2/1 oder 3/2 Krucken à ℳ 3,50 } franko gegen
b) in Korbflaschen à 3 Liter Inhalt à ℳ 5,00 } Nachnahme

W. Röhl, Stralsund,

Dampfmühle und Getreidebrennerei.

Durch und durch gemustert

Ia. Granit-Linoleum

— vorzügliches Fabrikat — offerire (7233

in verschiedensten Farben

zum Preise von

Mk. 2,80 per □-Meter

J. Rosenthal,

Holzmarkt 15.

Graue Haare *machen 10 Jahre älter. Das der hygienischen Parfümerie von Funke & Co., Berlin SW., Königgrätzerstr. 49, gesetzlich geschützte Crinin ist unschädlich und verleiht in bisher unerreichter Weise grauem Kopf- u. Barthaare eine dauerhafte, waschechte, helle oder dunkle natürliche Farbe. Preis 3 Mark.* (3251

Butter- und Käse-Offerte.

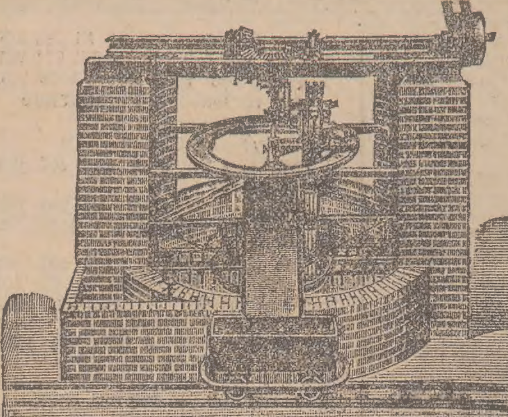
Schweizerkäse, hochfeinste Qualität, pro Pfd. 80 u. 70 ₰, Tilsiter-Fettkäse, feinste vorz. Graswaare, p. Pfd. 80 u. 70 ₰, sowie feinste Zentrifugen-Tafelbutter, täglich von 9 Uhr früh frisch, pro Pfd. 1,20 und 1,10 ℳ empfiehlt (6415

Dampfmolkerei M. Wenzel,

Breitgasse 38 und Ketterhagergasse 16.

Schlämm-Maschinen

mit selbstthätigem Reinigungs-Apparat.



Billigste und zuverlässigste Reinigung sowie Mischung aller Materialien.

D. R. P.

Export nach allen Ländern der Welt.

Hunderte der glänzendsten Zeugnisse erhalten.

Dieselben stehen nachweislich bezüglich Funktion, Leistung und Verminderung der Schlämmkosten auf dem ganzen Kontinent unerreicht da. — — — Vorzüglich für Cement-Fabriken geeignet.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien zur Massenfabrikation von Handstrichziegeln.

Speziell:

Liegende Zentraldampfthonschneider.

*Walzwerke * Elevatoren * Friktions-Aufzüge Drehscheiben * Pumpen etc.*

Leistungsfähige Vertreter gesucht. (6025m

Jul. Lüdicke Nachf., Maschinenfabrik u. Eisengiesserei **Werder a. Havel.**

Wohlfahrts Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

16870 Geldgewinne Baar ohne Abzug zahlbar im Betrage von

575,000 Mk.

Die Hauptgewinne sind:

100 000, 50 000, 25 000, 15 000 Mark etc.

Loose à 3,50 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)

Marienburger Pferde-Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf.)

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

Oscar Bräuer & Co. Nachf., Bank-Geschäft

Berlin W., Friedrich-Strasse 181.

Ziehung vom 27. bis 31. Mai cr. (6745



Sächsische Interessen

seien dieselben rein informatorischer oder mehr geschäftlicher Art, können Sie am besten wahren, wenn Sie durch die verbreitetste, gelesenste Zeitung des Königreichs Sachsen und Dresdens auf dem Laufenden erhalten werden. Die in Dresden erscheinenden „Neuesten Nachrichten" haben mit ihren über 80000 Abonnenten die höchste Leserzahl, sind billig (67 Pf. pro Monat, mit reich illustrirtem Witzblatt 80 Pf.) und sichern Inseraten einen durchschlagenden Erfolg. Die „Neuesten Nachrichten" erscheinen wöchentlich 7 Mal, mit actuellen Illustrationen, reichhaltigem Text und den neuesten Depeschen. Jedes Postamt, jeder Briefträger, jede Filiale nehmen Monats-Abonnements an (Postbestell-Nr. 5440/41), sowie die **Hauptgeschäftsstelle: Dresden, Pillnitzerstr. 49.**





Eis-schränke

empfiehlt

in grosser Auswahl

Rudolph Mischke, (6439

Jnh.: Otto Dubke. — Langgasse No. 5.

Für feine Zungen

wie geschaffen ist die rühmlichst bekannte, sich durch lieblichen Geschmack auszeichnende, auf der Zunge leicht zerfliessende (1209

TELL-CHOCOLADE

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Preise: **25, 40, 50, 60, 75 Pfg. und 1 Mk.**

Fabrikanten **Hartwig & Vogel, Dresden-A.**

Spezialkarte

der Provinzen

Ost- und Westpreussen.

Die im Format 108×90 cm ausgeführte Wandkarte unserer heimathlichen Provinzen hat den lebhaftesten Beifall gefunden und sei unseren geehrten Lesern bestens empfohlen.

Für Abonnenten **zum Vorzugspreise von Mk. 1.—,** nach auswärts gegen Einsendung von Mk. 1.25 (1. Zone) resp. Mk. 1.50 (weitere Entfernung).

Wo kaufe ich (1005 ungefälschten **Honig?**

Bei der **Imker-Vereinigung** in **Cloppenburg** (Oldenburg.)

Dieselb. liefert die 10 Pfd.-Dose kalt ausgelassen zu 7,50 ℳ } frk. g. warm „ „ 6,50 „ } Nchn. ff. Scheibenhonig, netto 8 Pfd.. zu 9 ℳ franko Nachnahme.

Köln 1899 u. Straßburg 1900 mit der silbernen Medaille präm. Ein Versuch — dauernde Kundsch.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 27.—31. Mai.

16,870 Gewinne im Betrage von

575,000 M.

Hauptgewinne:

100,000 M.
50,000 M.
25,000 M.

Loose à 3,50 ℳ, Porto und Liste 30 ₰.

Marienburger Loose

à 1 ℳ, 11 Stück 10 ℳ, Porto und Liste 30 ₰.

J. Eisenhardt,

Berlin W., (6464m
Meineckestrasse 9.

Dr. Oetker's

Back-Pulver 10 Pfennig.
Vanillin-Zucker 10 Pfennig.
Pudding-Pulver 10 Pfennig.

Millionenfach bewährt. Rezepte gratis von den best. Kolonialwaaren- und Drogengeschäften jeder Stadt. (18217

Elegante Fracks und (8066 **Frack-Anzüge**

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Schneiderin, gut arbeitend, empfiehlt sich (3752 Langgasse 49, 4 Tr.



H. Ed. Axt

Langgasse 57/58.

Fernspr. 352. (5744

Für Qualitäts-Raucher

empfehle

Havana Land, unsortirt	Mk. 60,—
Arranda, Mexico, ff. Felix u. Havana	„ 70,—
Esposa, Mexico Havana	„ 100,—
Mariska, hochf. Sumatra mit Havana	„ 100,—
Etelka, hochf. Sumatra mit Havana	„ 100,—
Flor de Castilla	„ 120,—

Ferner milde Qualitäten:

Digno	Mk. 50,—
Corona	„ 60,—
Beneficio	„ 60,—
Gloriosa	„ 70,—
Milagro	„ 70,—
Espirita	„ 80,—
Flor Eminente	„ 100,—
Sans Gêne	„ 150,—

und eine reichhaltige Auswahl anderer Sorten.

Louis Grosskopf

Danzig, 4. Damm 8. (6897

Mäntel werden modernisirt Kassubischer Markt 8.

Malerarbeit. führt reell u. saub. aus **P. Marschall,** Holzgasse 9.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82